76. Jahrgang. Nr. 398 — Mittwoch, 24. August 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 25011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 800 Pfg., außerhalb 950 Pfg. abz. Reisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Aepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Letzte Fahrt der Toten der „Niobe"

Die Beisetzung auf dem Garnisonfriedhof

Kiel, 23. August. Auf dem Garnisonfriedhof wurden heute nachmittag die aus dem Rumpf der „Niobe" geborgenen Toten zur letzten Ruhe bestattet. Nach dem Choral „Wie sie so sanft ruhen" sprach der evangelische Stationspfarrer Sonntag bewegte Worte des Abschieds. Er knüpfte an das Johannes-Evangelium, Kap. 20, Vers 29, an: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Nach ihm widmete der katholische Stationspfarrer Hermes den Toten letzte Worte. Es folgte der Choral „Harre meine Seele". Hierauf ergriff der Chef der Marineleitung,

Admiral Dr. h. c. Raeder

das Wort zu seiner Gedenkrede. Er sagte u. a.: Was hat dies ungeheure Opfer, dessen Größe in Friedenszeiten in seinem vollen Umfange zu würdigen so unermeßlich schwer ist, der Marine, dem deutschen Volke, uns allen als heiliges Vermächtnis unserer gefallenen Kameraden gegeben? Ueber ein Jahrzehnt ist ein unerschütterlicher Lebenswille in unermüdlicher, entsagungsvoller Arbeit trotz oft sich türmender Schwierigkeiten um den Wiederaufbau der Marine, um das Wiedererstehen eines wenn auch bescheidenen Maßes deutscher Seegeltung bemüht.

Wie in der Vergangenheit strömen der Marine aus allen Gauen deutschen Landes beste Kräfte zu, die, auf dem sich allmählich erneuernden Schiffsmaterial auf das sorgfältigste ausgebildet, die deutsche Flagge aufs neue in fernen Ländern entfalten, und denen es vergönnt ist, als Vorkämpfer für Recht und Wahrheit in fremden, ehemals vielfach feindlichen Ländern ein Beispiel echt deutschen Wesens und deutscher soldatischer Pflichterfüllung zu geben. Stolz erfüllte einen jeden von uns ob der Erfolge, die unserer langjährigen, so mühevollen Arbeit an Personal und Material der Marine nach dem Urteil des In- und Auslandes offenbar zuteil zu werden begannen. Da nahm uns inmitten dieser Entwicklung am 26. Juli eine in unseren Gewässern nur selten beobachtete Unwetterkatastrophe unser Schulschiff „Niobe", auf dem die Offizier- und Unteroffizieranwärter der Marine unter Anleitung besonders ausgewählten und vorgebildeten Ausbildungspersonals die Eigenart des Elementes ihres Lebensberufes, der See, mit ihrem Wind und ihrem Wetter, die Beobachtung dieses Elementes und den Kampf mit ihm kennenlernen sollten.

Sie nahm uns die 69 Kameraden, die nach Befähigung und beruflicher Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen.

Der Genossen im Unglück sind bei dem „Niobe"-Untergang gar viele. Nicht nur ihr, nicht nur die Marine und die ganze Wehrmacht, die treu zusammensteht und fest im deutschen Volke wurzelt, — die ganze Nation, das ganze deutsche Volk hat in einer Zeit der inneren Zerrissenheit und Parteistreitigkeiten einmütig sich an unsere Seite gestellt in aufrichtiger Trauer und verständnisvollem Mitempfinden. Wir haben in diesem Augenblick tiefster Trauer das gesunde, warme Herz des deutschen Volkes klagen hören. Und so bin ich davon überzeugt, daß das gemeinsame Erlebnis innerster Ergriffenheit und der Anteilnahme an dem Schicksalsschlag, der die Marine und die Nation durch den Verlust so zahlreicher bester deutscher Jugend betroffen hat, seine Wirkung nicht verfehlen wird durch Stärkung des Bewußtseins schicksalhaft verbundener Volksgemeinschaft. Und schließlich:

Das Leben unserer dahingegangenen Kameraden ist in der Erfüllung höchster Zielbestimmung zur Vollendung gelangt.

Sie kamen zu uns, um in schwerster Zeit völkischer Not ihr Leben dem Vaterlande zu weihen. Sie waren Krieger, deren Sinn im männlichen Kraftbewußtsein auf Kampf eingestellt war und die im Vollgefühl ihrer Aufgabe als echte deutsche Soldaten und Seeleute auch das Ringen mit den Elementen in Rechnung gestellt hatten. Ihnen sind sie in Ausübung ihres Dienstes ehrenvoll unterlegen. Und in diesem Ringen war es die Disziplin, echte deutsche Soldatendisziplin, die unsere Kameraden bis zuletzt beseelte, freier, freudiger Gehorsam, hohes, freudiges Pflichtgefühl, das sie bewiesen, getreu ihrem Fahneneide.

So sind sie Vorbild geworden für uns alle!

Und so steht auch über diesem ungeheueren Opfer nicht das bittere „Umsonst", sondern es ist gebracht, auf daß es Saat sei, von Gott gesät, dem Tag der Garben zuzureifen. So soll uns dieser Schicksalsschlag, der wohl geeignet wäre, ein schwaches Geschlecht vorzeitig zu mutlosem Verzicht auf die Erfüllung naturgegebener Pflichten zu bewegen, Ansporn sein zu mutiger, treuester Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes.

Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, so ist es der Mut, der es unerschüttert trägt.

Die Namen aber unserer Kameraden vom Fehmarn-Belt werden mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Werdegang unlösbar verbunden bleiben. Sie seien uns eine heilige Mahnung, auf dem als richtig erkannten und durch die Erfahrung klar vorgezeichneten Weg der Ausbildung in unerschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten, und sie seien uns allezeit ein leuchtendes Vorbild, im Sinne des Wortes des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue."

Trommelwirbel und dreifacher Ehrensalut hallten über die Gräber. Während leise das Lied vom guten Kameraden erklang, verlas Pfarrer Sonntag die traurige Liste der Toten und Vermißten, und mit dem Deutschlandlied endete die erschütternde Feier, an der das ganze deutsche Volk durch die Uebertragung auf alle deutschen Sender ergriffenen und herzlichen Anteil nahm.

•

Auf dem Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin fand am Dienstagnachmittag die Trauerfeier des bei dem Untergang der „Niobe" ertrunkenen, aus Berlin stammenden Sanitätsanwärters Jürgen Gutjahr mit anschließendem Begräbnis statt.

Der britische Familientag

Als die Wirtschaftskonferenz des britischen Weltreiches vor vier Wochen in der kanadischen Hauptstadt zusammentrat, da war die Londoner Presse großer Hoffnungen voll. Ottawa sollte der „Beginn einer neuen Zeit" werden, der „Wendepunkt in der allgemeinen Wirtschaftskrise" und ein allbritischer Familientag, auf dem die in allen Teilen der Weltkugel verstreuten Töchter der Mutter Britannia alle früheren Zwistigkeiten begraben und den Reichsgedanken neu erstehen lassen sollten. Man hatte sich das so gedacht, daß sich Mutterland und Dominien auf ihre eigene wirtschaftliche Grundlage zurückziehen und, von der übrigen Welt durch einen Schutzwall von Zöllen getrennt, in Frieden und Glück ihren eigenen Wohlstand entwickeln. Mochten dann die anderen sehen, wie sie mit dieser verdammten Krise fertig werden.

Um so größer ist jetzt die Enttäuschung darüber, daß die praktischen Ergebnisse den großen Erwartungen in keiner Weise entsprechen, noch mehr, daß der Empiregedanke eher geschwächt als gestärkt aus Ottawa hervorgeht. Wie das auf Familientagen manchmal kommt, haben sich die zärtlichen Verwandten auseinandergeredet — wir wissen ja, wie das im kleineren Maßstab im Deutschen Reiche auf Länderkonferenzen zu gehen pflegt —, und jetzt liest man in denselben Londoner Blättern, die zuerst so freundliche Worte für die Minister der Dominien gefunden hatten, dieser habe die Manieren eines Chikagoer Polizisten, jener den Geisteszustand einer Filmdiva, einer arbeite mit Roßtäuscherkniffen, ein anderer wie ein Pokerspieler, und das Ganze sei großer „Humbug".

Natürlich wird dieser fatale Ausgang im Interesse der Familienehre nach außen hin möglichst verschleiert. Nach vierwöchigem Kuhhandel und Austausch von Grobheiten und Beschuldigungen hat die Konferenz mit einem feierlichen Finale abgeschlossen, das bestimmt war, dem nackten Fiasko patriotische Fahnen und gefällige Scheindekorationen umzuhängen. Der kanadische Ministerpräsident Bennett hatte vorher den Engländern Worte bitteren Hasses und beißenden Hohnes ins Gesicht geschleudert. Baldwin hatte dafür Bennett einen Halsabschneider genannt und ihm jede staatsmännische Eigenschaft abgesprochen. Noch am vorigen Mittwoch, dem ursprünglich vorgesehenen Schlußtage der Konferenz, waren die Gegensätze so ausgeprägt, daß man nicht wußte, wie man ein halbwegs harmonisches Ende der Familientagung herbeiführen könnte und die Schlußsitzung um ein paar Tage hinausschob. Dann erst, unter dem Druck der Notwendigkeit eines würdigen Abganges um jeden Preis, flickten die feindlichen Brüder in aller Eile einen Versöhnung und Hausfrieden proklamierenden Hauptvertrag mit zwölf Unterverträgen zusammen. Die Konferenz war, äußerlich wenigstens, gerettet. Baldwin überreichte Bennett, dem Vorsitzenden, in Anerkennung seiner Verdienste um den glücklichen Ausgang, einen silbernen Präsentierteller. Und Bennett gab Baldwin ein silbernes Ehrenzeichen zurück. Sämtliche Delegationsführer hielten Reden auf das Gelingen der Konferenz und betonten die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den Empirenationen. Der goldene Füllfederhalter, ohne den es nicht mehr geht, trat in Aktion, und die Konferenz endete in einer Szene des Triumphes, wie sie kein Theaterregisseur eindrucksvoller hätte auf die Bühne stellen können.

Was hat die Konferenz nun aber in Wirklichkeit zuwege gebracht? Eine genaue Uebersicht wird man erst in Monaten bekommen, weil die Beschlüsse vorläufig noch von den Sachverständigen ausgefeilt werden. Dann kommt erst die Prozedur der Ratifizierung der Abkommen durch die verschiedenen Parlamente. Bis dahin wird man englischerseits bemüht sein, den Inhalt im einzelnen geheimzuhalten, schon um den ausländischen Konkurrenten nicht die Möglichkeit zu geben, den neuen Zollbestimmungen durch beschleunigte Einfuhr zuvorzukommen. Was die Teilnehmer der Konferenz bisher der Mitwelt mitzuteilen für gut befanden, läßt sich in folgendem zusammenfassen: Die Dominien haben gewissen Kategorien englischer Fertigfabrikate durch Zollermäßigung oder sonstige Vorzugsbehandlung die Einfuhr erleichtert, aber es handelt sich dabei ausschließlich um Artikel, deren Einfuhr den Interessen der Dominienindustrien nicht zuwiderläuft. Die Industriellen der Dominien haben durchgesetzt, daß die dem Mutterlande gemachten Zugeständnisse den Schutz, den ihre eigenen Fabrikate auf dem Heimatmarkte genießen, nicht beseitigen oder auch nur einschränken können. Auch englischem Stahl wird eine Vorzugsbehandlung gewährt, die sich in der Praxis aber wegen der die amerikanische Konkurrenz begünstigenden Transportkosten kaum auswirken kann. England anderseits hat den Dominien im allgemeinen Vorzugszölle auf Früchte und Farmprodukte und Kanada im besonderen eine Vergünstigung auf kanadischen Weizen eingeräumt. Dagegen kam es bei einer von Australien vertretenen Hauptforderung nach Einführung eines englischen Schutzzolles auf ausländisches Fleisch zugunsten von Fleisch aus den Dominien zu keiner Einigung. Dieser Punkt ist besonders interessant, weil er zeigt, daß die weltwirtschaftliche Verflochtenheit Englands aus jahrhundertelanger Ueberlieferung doch viel zu eng ist, als daß sie sich zugunsten des

Eine Kundgebung der Reichsregierung

Alle Machtmittel werden zur Sicherung der Staatsautorität eingesetzt

Berlin, 23. August. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung veröffentlichen im Zusammenhang mit der politischen Situation, die sich nach dem Beuthener Urteil ergeben hat, folgende Kundgebung: „Gezwungen durch Gewalttaten im innerpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reiches aufs schwerste gefährdeten, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gleichmäßig gegen jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Partei oder der Person, Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechtes unparteiisch Geltung zu verschaffen, und wird nicht dulden, daß sich irgendeine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebensowenig wird sich die preußische Staatsregierung durch politischen Druck in der pflichtmäßigen Prüfung beeinflussen lassen, ob sie ihr Begnadigungsrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann.

Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen diese Urteile erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte. Die Reichsregierung wird jeden Versuch, die Grundlage des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen."

Halbamtlich verlautet zu dieser Kundgebung: „Es handelt sich um eine amtliche Kundgebung, auf deren Abdruck die Reichsregierung entscheidenden Wert legt. Sollte die Kundgebung von einzelnen Zeitungen nicht gebracht werden, so wird sie den betreffenden Zeitungen auf Grund einer Zwangsauflage zugehen. Blätter, die sich weigern, sie zu veröffentlichen, werden verboten werden."

In sachlicher Hinsicht bedeutet die Kundgebung der Regierung zweifellos

eine Verschärfung des Konflikts

mit den Nationalsozialisten, der sich aus dem Spruch des Beuthener Gerichts ergeben hat. Die Reichsregierung hat ihre Kundgebung als eine Antwort auf die bekannte Erklärung Adolf Hitlers beschlossen. Die Reichsregierung will, wie das der Aufruf ja deutlich genug zum Ausdruck bringt, die Autorität des Staates unbedingt und auf jeden Fall gewahrt wissen. Daneben ist aber nach den Informationen, die man an den Berliner amtlichen Stellen erhält, noch nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß diese Kundgebung der Regierung

keinesfalls eine Präjudizierung der Begnadigungsfrage

bedeuten soll. Diese Frage wird erst in etwa acht bis zehn Tagen zur Entscheidung reif sein. Ein bestimmter Beschluß der in Betracht kommenden amtlichen Stellen ist noch nicht gefaßt worden.

(Weitere Meldungen siehe Seite 2.)

Prinzips vom Reichsfreihandel — das war das eigentliche Ziel der Konferenz — einfach ausschalten ließe. Die Forderung nach einem Einfuhrzoll auf nichtbritisches Fleisch richtete sich nämlich hauptsächlich gegen Argentinien. Gerade dort aber hat England selbst sehr starke Interessen: die Eisenbahnen sind fast ausschließlich in britischem Besitz, und außerdem ist ein Kapital von 12 Milliarden Mark in argentinischen Unternehmungen angelegt. Zur Förderung der englischen Interessen hat der Prinz von Wales erst kürzlich eine Propagandareise durch Argentinien unternommen, und nun wurde der englischen Regierung zugemutet, ihre südamerikanische Handelspolitik zu verleugnen, um dem australischen Dominium einen Liebesdienst zu erweisen. So weit reichen die mütterlichen Gefühle nun nicht, der Fleischzoll fiel und es blieb bei einer Einfuhrquote für australisches Gefrierfleisch nach England.

Einen ähnlichen, aber noch härteren Strauß hatten die englischen Vertreter mit Kanada über die russische Frage auszufechten, wie überhaupt Kanada das ungezogenste unter den Kindern des britischen Weltreiches war. Bennett forderte leidenschaftlich englische Maßnahmen gegen russisches Dumping und damit die Erleichterung der Einfuhr kanadischen Bauholzes nach England. Baldwin erwiderte ihm, daß England unmöglich 10 Millionen Kanadiern zuliebe seinen Handel mit dem 150-Millionen-Volk der Russen aufs Spiel setzen könne. Nach langen Verhandlungen und heftigen Szenen kam es auch in dieser Frage zu einem Kompromiß. England verpflichtet sich, der „staatlich kontrollierten unbilligen Konkurrenz von Auslandsgütern" entgegenzutreten. Russisches Bauholz fällt unter diesen Begriff. Aber England hat es vermieden, gegen ein bestimmtes und ausdrücklich genanntes Land gerichtete Ausnahmebestimmungen zu versprechen, und es bleibt abzuwarten, ob die diplomatische Fassung der eingegangenen Verpflichtung es ihm gestatten wird, Bauholz nach wie vor über die Nordsee statt über den Atlantik nach England einzuführen.

Im ganzen scheint also England von seinen Dominien nach Kräften ausgenützt worden zu sein, ohne daß es von diesen entsprechende Gegenleistungen erreichen konnte. Das gilt auch für die Währungsfrage, die mit dem Ziel der Schaffung einer einheitlichen britischen Reichswährung behandelt werden sollte. Man hat wohl lange über diesen Gedanken debattiert, zum Schluß aber doch nur einen Bericht herausgebracht, der mit vielen schönen Worten sagt, daß alles beim alten bleibt. England kehrt vorläufig nicht zum Goldstandard zurück, Südafrika hält daran fest, Kanada bleibt am amerikanischen Dollar hängen. Irgendein praktischer Vorschlag zur Lösung der Finanzschwierigkeiten wird nicht gemacht.

Von welcher Seite man also das Ergebnis von Ottawa ansieht, es bleibt ein Verlegenheitsabkommen, getroffen nach wochenlangem Herumstreiten über die beste Art der Ueberbrückung unvereinbarer Gegensätze. Soweit die Bestimmungen des Abkommens überhaupt in die Praxis umgesetzt werden können, bedeuten sie eine weitere Schrumpfung des Welthandelsvolumens, eine weitere Verstopfung der Welthandelskanäle und damit eine Verschärfung der Weltkrise. Die kommende Weltwirtschaftskonferenz wird wiedergutzumachen haben, was Ottawa verdorben hat. Ihre Aufgabe wird aber erschwert dadurch, daß England in Ottawa Bindungen eingegangen ist, die geeignet sind, seine Handlungsfreiheit auf der Weltkonferenz zu beeinträchtigen.

„Ueberraschungen nicht ausgeschlossen"

Vor der Doppeltagung der Parlamente

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. August. Die „Deutsche Zeitung" befaßt sich heute, ausgehend von der Tatsache, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen, die heute stattfinden sollten, wiederum verschoben worden sind, in einer Betrachtung mit der innerpolitischen Lage und schreibt u. a.: „Heute, wo die Vorbereitungen zu einer parlamentarischen Doppeltagung (am 30. August treten sowohl der Reichstag, als auch der Preußische Landtag zusammen) im Gange sind, die zur merkwürdigsten ihrer Art werden dürfte, beginnt sich für den aufmerksamen Beobachter die Lage langsam zu klären. Die Regierung Papen muß sich in diesen Tagen endgültig über die Folgen klar werden, die sich aus dem unausbleiblichen Konflikt mit dem Reichstag ergeben werden.

Wir nehmen mit größter Wahrscheinlichkeit an, daß die Auflösung des neuen Reichstages wenige Tage nach seinem Zusammentritt unvermeidlich sein wird.

Die Ueberlegungen innerhalb der Reichsregierung scheinen sich augenblicklich auf die Frage zu erstrecken, ob nach den bisher gültigen Bestimmungen eine Neuwahl innerhalb von sechzig Tagen erfolgen soll, oder ob das Reichskabinett, gestützt auf das Notstandsrecht, die angekündigten Maßnahmen zum Umbau des Staates unter der Ausschaltung der Wahlmaschine durchführt. Die zweite Lösung erscheint fast unvermeidlich, wenn Deutschland sich nicht in einem Augenblick, wo inner- und außenpolitisch folgenschwere Entscheidungen heranreifen, nach den Regeln eines überalterten Parlamentarismus zu Tode wählen soll. Bedeutsam erscheint in diesem Zusammenhang, daß die Fäden zwischen der NSDAP. und dem Reichswehrminister v. Schleicher in diesen Tagen wieder aufgenommen worden sind. Unbeschadet der Oppositionsstellung der Nationalsozialisten zur Regierung v. Papen ist es sehr nützlich, wenn dem Zentrum klargemacht wird,

daß es noch andere Möglichkeiten geben kann, als ein parlamentarisches Bündnis der größten nationalen Bewegung mit der Partei der Herren Kaas und Brüning.

Wie diese Möglichkeiten beschaffen sein werden, ist heute noch nicht abzusehen. Jedenfalls dürften, schließt das Blatt seine Darlegungen, im Zuge einer Konfliktslösung Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sein."

Die Regierung hat, wie sie offiziös erklären läßt, nach wie vor die feste Absicht, vor den Reichstag zu treten. Da außer der Linken und dem Zentrum auch die stärkste Fraktion des Reichstages, die der NSDAP., zum Kabinett in Opposition steht, so dürfte man sich auch innerhalb der Regierung bereits mit der Frage befaßt haben,

was geschehen soll, wenn ein Mißtrauensvotum zur Annahme gelangt.

Da die Regierung aber, wie man namentlich aus dem letzten Interview, das der Reichskanzler v. Papen ausländischen Journalisten gegeben hat, herausgelesen hat, nicht gewillt ist, die in einem solchen Falle früher übliche Konsequenz des Rücktritts zu ziehen, so wird natürlich die Annahme, daß sie dann zur Reichstagsauflösung zu schreiten gewillt ist, stark gestützt. Was dann nach der Reichstagsauflösung geschehen soll, dürfte allerdings eine Frage sein, die auch in den Erwägungen des Kabinetts noch keine endgültige Beantwortung gefunden hat.

Klara Zetkin kommt doch

Berlin, 23. August. Wie die kommunistische Abendpresse meldet, hat sich Klara Zetkin trotz ihres leidenden Zustandes entschlossen, am Antikriegskongreß in Amsterdam, der am 27. und 28. August stattfindet, teilzunehmen. Alle Vorbereitungen zu ihrer Abreise aus Moskau seien getroffen.

Von Amsterdam werde Klara Zetkin nach Berlin reisen, um den Reichstag eröffnen zu können. Dieser Entschluß stehe endgültig fest.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist jetzt den neugewählten Mitgliedern des Reichstages die Einladung des Präsidenten Löbe für die konstituierende Sitzung des Reichstags am Dienstag, dem 30. August, nachmittags 3 Uhr, zugegangen. Eine besondere Tagesordnung wird für diese erste Sitzung nicht aufgestellt, sondern es findet nur der Namensaufruf sämtlicher gewählter Mitglieder statt. Der durch diese Aktion erst ins Leben getretene neue Reichstag setzt dann selbständig die Tagesordnung für seine zweite Sitzung fest, die voraussichtlich am folgenden Tage, am Mittwoch, dem 31. August, zum Zwecke der Präsidentenwahl stattfindet.

Die Zusammensetzung des Reichstages steht übrigens noch nicht endgültig fest. Durch den plötzlichen Tod des Abgeordneten Gandorfer rückt der nächste Bewerber des Bayrischen Bauernbundes nach, der Abg. Pichel. Seine Annahme-Erklärung steht jedoch noch aus. Ferner verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die deutschnationale Abgeordnete Frau Mueller-Otfried die Absicht habe, zugunsten des von der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen übergetretenen früheren Abg. Dr. Hintzmann auf ihr Mandat zu verzichten. Aber auch dieser Verzicht ist beim Reichswahlleiter noch nicht eingegangen.

Die von einzelnen Fraktionen bisher schon vorbereiteten Anträge und Gesetzentwürfe für das neue Reichsparlament können vom Reichstagsbüro amtlich noch nicht als vorhanden betrachtet und daher auch noch nicht gedruckt und verteilt werden. Erst nach vollzogener konstituierender Sitzung gilt der Reichstag als bestehend; erst dann läuft auch die technische Behandlung der Drucksachen wieder ihren normalen Gang.

Der Vorstand der SPD. beschwert sich

Berlin, 23. August. Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte durch ein Schreiben vom 17. August beim Reichskanzler von Papen und dem mit der Vertretung der Geschäfte in Preußen beauftragten Oberbürgermeister Dr. Bracht gegen die gehäuften Maßregelungen sozialdemokratischer Beamter Beschwerde erhoben. Ueber diese Beschwerde kam es heute in der Reichskanzlei zu einer Aussprache, an der auf sozialdemokratischer Seite die Reichstagsabgeordneten Wels und Stampfer, auf seiten der Regierung Herr von Papen, Dr. Bracht und Staatssekretär Planck teilnahmen. Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, daß die fortgesetzten Amtsenthebungen und Zur-Dispositionsstellungen von Sozialdemokraten einer Infamierung der Sozialdemokratischen Partei gleichkämen und mit dem Geist der Verfassung in keiner Weise zu vereinbaren seien. Auch bestritten sie der kommissarischen Preußenregierung die staatsrechtliche Legitimation zu einem derartigen Vorgehen. Die Vertreter der Sozialdemokratie brachten sodann auch die Sprache auf „das unerhörte Zuchthausurteil von Brieg", das nur dadurch zustande kommen konnte, daß die Angeklagten widerrechtlich ihrem ordentlichen Richter entzogen wurden.

Gleichbleibende Arbeitslosigkeit

Berlin, 23. August. Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist in der Zeit vom 1. bis 15. August die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 10000 zurückgegangen. Da angenommen werden muß, daß ein gewisser Teil der ausgesteuerten oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen das Arbeitsamt nicht mehr in Anspruch genommen hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht abgenommen hat.

Von den am 15. August erfaßten rund 5 883 000 Arbeitslosen wurden rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 122 000 in der Krisenfürsorge, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rund 2 086 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 44 000, in der Krisenfürsorge um rund 32 000, zusammen also um rund 76 000 zurück.

Die Aufgliederung der verbleibenden rund 3 847 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen für Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Rücktritt Dr. Trendelenburgs?

Berlin, 23. August. Wie wir erfahren, war für heute abend ein Besuch des Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp v. Bohlen, beim Reichskanzler vorgesehen. Diese Besprechung ist aber verschoben worden und wird erst an einem der nächsten Tage stattfinden. Sie gilt offenbar wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die die Reichsregierung plant.

In diesem Zusammenhang sind in der Presse in den letzten Tagen Meldungen des Inhalts wiedergegeben worden, daß Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium sich mit der Absicht trage, demnächst seinen Posten zu verlassen. Wenn auch eine amtliche Bestätigung für diese Meldungen noch nicht zu erhalten ist, so hat es aber doch den Anschein, als ob sie den Tatsachen entspricht. Es scheint auch, als ob die Annahme, daß Dr. Trendelenburg zurücktritt, weil er sich mit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung nicht befreunden kann, zutreffend ist.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Duisburg-Hamborn, 23. August. Ein planmäßiger Feuerüberfall wurde heute früh auf die Wohnung eines Nationalsozialisten in Duisburg-Meiderich, der bis vor kurzem der KPD. angehörte, ausgeführt. Durch ein Fenster gaben mehrere Personen etwa acht bis zehn Schüsse in die Wohnung ab, wodurch die im Bett liegende Ehefrau des Nationalsozialisten am rechten Unterschenkel verletzt wurde. Die Täter flüchteten auf mitgebrachten Fahrrädern in Richtung Hamborn. Drei vermutlich an der Tat beteiligte Personen, Mitglieder der KPD., wurden verhaftet.

Austritt aus der Deutschen Volkspartei

Berlin, 22. August. Der frühere volksparteiliche Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr.-Ing. Max Schmidt in Hirschberg (Schl.) hat dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Belagerungszustand in Rio de Janeiro? Nach Meldungen aus Rio de Janeiro soll dort der Belagerungszustand verhängt worden sein.

Statt Gnadenaktion – Wiederaufnahmeverfahren?

Neue Gesichtspunkte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. August. Der „Deutsche Schnelldienst" befaßt sich heute nochmals mit den Beuthener Todesurteilen und fordert, daß über den Weg des Wiederaufnahmeverfahrens eine Revision dieser Urteile erstrebt und erreicht werde. „Bei der Nachprüfung des Urteils würden sich die Gesichtspunkte klar herausstellen, die ein Wiederaufnahmeverfahren ermöglichen und von vornherein das Ergebnis des Verfahrens in einer Weise festlegen, daß nicht nur den formalen Bestimmungen, sondern auch dem hinter den Buchstaben lebenden Geist und Gefühl Gerechtigkeit widerfährt. Das Beuthener Gericht war an die Bestimmungen der Notverordnung gebunden. Gericht und Staatsanwaltschaft haben selbst von sich aus schon erkennen lassen, daß, wenn irgendwo, hier eine Gnadenaktion angebracht ist. Es braucht aller Voraussicht nach nicht einmal zu dieser Gnadenaktion zu kommen, denn

es haben sich mittlerweile Umstände und Zusammenhänge ergeben, die von dem ordentlichen Gericht, das mit dem Wiederaufnahmeverfahren befaßt wird, nachgeprüft und bei der Urteilsfindung berücksichtigt werden können.

Dazu gehört in erster Linie einmal der Umstand, daß zwischen Anstifter und Beteiligten neben anderen Gründen ganz besonders auch deshalb unterschieden werden muß, weil zumindest die Möglichkeit besteht, daß der Anstifter, der Gastwirt Lachmann, der selbst aus Polen flüchten mußte und dem oberschlesischen Selbstschutz angehörte, an dem Insurgenten eine Rache vollzog, die in erster Linie als eine menschliche und nicht so sehr als eine eigentlich politische Tat zu werten ist. Nähert sich das Gericht auch nur dieser Auffassung der Dinge, so wird die Notverordnung, ganz abgesehen davon, daß sie schließlich erst eineinhalb Stunden Gesetzeskraft hatte, nicht mit ihrer ganzen Schwere auf den Fall angewendet werden können. Sobald erst das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet ist, wird auch die Erregung abebben, die kühl abwägende Vernunft wieder die Oberhand gewinnen und auch die politische Atmosphäre gereinigt sein."

Gnadengesuch der heimattreuen Oberschlesier

Gleiwitz, 23. August. Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem auf das Anwachsen der kommunistischen Stimmen durch den Uebertritt polnischer Wähler zu dieser Partei hingewiesen wird. Dieser Eroberungssucht hätten die nationalen Wehrverbände, insbesondere der oberschlesische Selbstschutz, der Stahlhelm und die SA. der Nationalsozialisten, eine starke Abwehrlinie entgegengesetzt, und lediglich aus diesen nationalen Gegensätzen heraus seien die bedauerlichen Vorkommnisse in Potempa zu erklären. Eine Vollstreckung des Urteils an bisher unbescholtenen deutschen Kämpfern würde keineswegs zur Beruhigung beitragen, sondern darüber hinaus innere Unruhen und auch eine Gefährdung der Ostgrenze zur Folge haben. Die Ortsgruppe bittet daher um Wiederaufnahme des Verfahrens oder um Begnadigung der Verurteilten.

Göring zum Beuthener Urteil

Berlin, 23. August. Der politische Beauftragte Hitlers in Berlin, Hauptmann a. D. Göring, äußerte sich einem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber zu dem Beuthener Urteil dahin, daß er dieses Urteil für das ungeheuerlichste Bluturteil halte, das je seit den finsteren Zeiten der Tyrannei ausgesprochen worden sei. Die zum Tode Verurteilten hätten in berechtigter Notwehr gegenüber einem Kommunisten und Vaterlandsverräter gehandelt; sie seien zwar über den Rahmen der Notwehr hinausgegangen, aber der Tatbestand der Notwehr sei unter allen Umständen gegeben.

Göring hat an die zum Tode verurteilten SA.-Leute nach Beuthen folgendes Telegramm geschickt: „In maßloser Erbitterung und Empörung über das Schreckensurteil, das Euch betroffen hat, gebe ich Euch Kameraden die Versicherung, daß unser ganzer Kampf von jetzt ab Eurer Freiheit gilt. Ihr seid keine Mörder. Ihr habt das Leben und die Ehre Eurer Kameraden verteidigt. Für Eure Familien überweise ich heute 1000 Mark, die mir Freunde zur Verfügung gestellt haben. Bleibt aufrecht! 14 Millionen der besten Deutschen haben Eure Sache zu der Ihrigen gemacht. Mit Hitler-Heil, Hermann Göring."

Demonstrationen in Breslau

Breslau, 23. August. Nachdem es bereits am Dienstagnachmittag in der Innenstadt zu Demonstrationen gegen das Beuthener Sondergerichtsurteil gekommen war, wobei die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machte und acht der NSDAP. nahestehende Personen festnahm, wiederholten sich am Abend die Protestkundgebungen. Eine größere Menschenmenge zog durch die Straßen und rief: „Gebt uns unsere Kameraden frei! Nieder mit dem Schandurteil von Beuthen! Nieder mit der Papen-Regierung!" Die Polizei hielt sich sehr zurück, versuchte aber doch, an einigen Stellen den Zug aufzulösen.

Neue Ansammlungen in Beuthen

Beuthen, 23. August. Vor dem Strafgerichtsgebäude und dem Gerichtsgefängnis versammelte sich in den Nachmittagsstunden wiederum eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, die auf Grund unkontrollierbarer Gerüchte offenbar irgendeine Sensation erwartete. Die Ansammlungen wurden stärker, als der SA.-Führer, Reichstagsabgeordneter Heines, zusammen mit Rechtsanwalt Luetgebrune das Gefängnis betrat, wahrscheinlich, um die Verurteilten über die von nationalsozialistischer Seite unternommenen Schritte zu unterrichten. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Im Gerichtsgebäude befinden sich 80 Schutzpolizeibeamte, die feldmarschmäßig ausgerüstet sind. Im Gebäude ist auch ein Maschinengewehr untergebracht. Den Frauen der Verurteilten ist Gelegenheit gegeben worden, ihre Männer noch am Dienstag zu sehen. Das Urteil wurde in den Landgemeinden mit großer Erregung aufgenommen und wird auch in Ostoberschlesien lebhaft besprochen.

Von den oberschlesischen Ortsgruppen der NSDAP. und von den Stürmen der SA. und SS. in Oberschlesien sind gestern abend Telegramme mit Protesten gegen das Beuthener Urteil an den Reichspräsidenten, an den Reichskommissar für Preußen und an den Reichsinnenminister abgegangen. In allen größeren nationalsozialistischen Ortsgruppen Oberschlesiens fanden gestern abend Protestversammlungen statt.

Tuch-Pörschel
Das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 · Tel. 18725

Beschlüsse der preußischen Nationalsozialisten

Gegen die Zusammenlegung von Kreisen

Berlin, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die preußische Landtagsfraktion der NSDAP. wendet sich in einem Aufruf gegen die von der kommissarischen preußischen Staatsregierung vorgenommene Zusammenlegung von Kreisen. Die nationalsozialistische Fraktion, so wird in dem Aufrufe zum Ausdruck gebracht, wolle sich zum Sprachrohr der Sorgen der Bevölkerung machen und werde die kommissarische Staatsregierung zwingen, diese Sorgen der Bevölkerung zu hören. Die Bevölkerung der betroffenen Kreise wird aufgefordert, sofort alle Einwände unter Beifügung von Belegen mitzuteilen, damit unter dem Druck des der Fraktion schon jetzt vorliegenden Materials und der weiter eingehenden Unterlagen die kommissarische Staatsregierung gezwungen sei, ihre Maßnahmen unter dem Gesichtspunkte zu überprüfen, ob sie dem Interesse des Volkes entsprächen. — Der Vorsitzende des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages, Abgeordneter Lohse (Nat.-Soz.), hat den Ausschuß für Freitag zu einer Sitzung einberufen. Zweck der Einberufung ist, eine Stellungnahme des Gemeindeausschusses zur Verwaltungsreform Dr. Brachts herbeizuführen.

Die nationalsozialistische Fraktion protestiert ferner auf das schärfste gegen die Beuthener Todesurteile.

Die Begründung der Anträge des Oberstaatsanwalts bedeuteten eine schwere, bewußte Kränkung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der Nationalsozialismus werde alle legalen Mittel im Parlament in Anwendung bringen, um die vom Volk geforderte Sühne für dieses Urteil bei den zuständigen Stellen zu erzwingen. Der Fraktionsvorstand erachte es für seine Ehrenpflicht, den verurteilten Parteigenossen in Preußen mit allen Kräften beizustehen.

Der Vorsitzende des Rechtspflege-Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Freisler, hat sich unmittelbar nach der Sitzung des Vorstandes der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion am Dienstagnachmittag nach Beuthen begeben. Gegebenenfalls soll nach den Absichten der Nationalsozialisten der Untersuchungsausschuß das Urteil und seine Begründung in Beuthen an Ort und Stelle nachprüfen.

Bayerns Stellung zur Reichsreform

München, 23. August. Wie die Bayrische amtliche Pressestelle mitteilt, hatte Ministerpräsident Dr. Held heute in Berlin eine Aussprache mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die Stellungnahme Bayerns zu Fragen der Reichsreform. Die Aussprache war veranlaßt durch die Rede des Reichsinnenministers bei der Verfassungsfeier am 11. August, in der die Reichsregierung ihren Entschluß ankündigte, alsbald eine Verfassungs- und Reichsreform in Angriff zu nehmen. Die Forderungen Bayerns entsprachen den schon früher gestellten und öffentlich erörterten Anträgen. Sie verlangen vor allem, daß eine Neuordnung der verfassungsrechtlichen Verhältnisse nur auf dem unbestrittenen Boden des Rechtes angebahnt wird.

Der bayrische Ministerpräsident hat sich insbesondere für die Frage der Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen interessiert und dabei die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen Bayern bereit ist, an der Beseitigung dieses Dualismus verfassungsrechtlich mitzuwirken. Gleichzeitig hat der bayrische Ministerpräsident dem Reichskanzler eine vertrauliche Denkschrift überreicht, in der der bayrische Standpunkt auseinandergesetzt wird. Die gleiche Denkschrift ist auch der sächsischen sowie den übrigen Länderregierungen zugegangen.

Die Regierungsbildung in Thüringen

Der Nationalsozialist Sauckel beauftragt

Weimar, 23. August. Am Schluß der Dienstagsitzung des Thüringer Landtages beauftragte das Landtagspräsidium den nationalsozialistischen Abgeordneten Sauckel als Fraktionsführer der stärksten Partei des Parlaments mit der Neubildung der Landesregierung. Obwohl bereits Vorverhandlungen über die Regierungsbildung zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Landbund stattgefunden haben, war am Dienstagabend noch keinerlei Klärung der politischen Lage zu erkennen. Nach zuverlässigen Informationen steht jedoch schon jetzt fest, daß sich die Deutschnationalen, die im Landtag mit zwei Abgeordneten vertreten sind, an der kommenden Regierung nicht beteiligen werden.

Die Haltung der Deutschnationalen

Berlin, 23. August. Es ist in der Oeffentlichkeit viel beachtet worden, daß bei den verschiedenen Nachrichten und Gerüchten über Koalitionsbesprechungen in Preußen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum niemals von einer Anteilnahme oder Beteiligung der Deutschnationalen die Rede war. In Kreisen der DNVP. wird hierzu erklärt, daß die DNVP. einer parlamentarischen Regelung der Neubildung der preußischen Regierung ablehnend gegenüberstehe und daß sie sich an einer parlamentarisch gebildeten Regierung voraussichtlich auch nicht beteiligen würde. Die DNVP. sei der Meinung, daß in Preußen wie im Reich vom Parlament unabhängige Regierungen amtieren müßten.

Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. Schober

Wien, 23. August. Unter starkem Andrang der Bevölkerung wurde heute nachmittag mit großer Feierlichkeit der Altbundeskanzler und Polizeipräsident Dr. Johannes Schober zu Grabe getragen. Unter Vorantritt der Geistlichkeit bewegte sich der Trauerzug zur Votivkirche. Hinter dem Sarg schritten die Gemahlin des Verstorbenen mit den Verwandten, dann folgten u. a. Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Dollfuß mit den Mitgliedern der Bundesregierung und der Landesregierungen, ferner das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Dr. Rieth mit den Herren der Gesandtschaft. Den Schluß des Trauerzuges bildeten ein Infanterieregiment und mehrere Artillerieabteilungen. Vor dem Parlament war ein Katafalk errichtet, hinter dem sich die Rednertribüne befand, auf der Bundespräsident Miklas das Wort ergriff. Der

Bundespräsident Miklas

das Wort ergriff. Er führte u. a. aus: Ein Mann von seltenem Arbeitseifer, treuester Pflichterfüllung, ein deutscher Mann, der sein Volk über alles liebte — das ist Dr. Schober gewesen. Wenn persönliche Gegnerschaft sich gegen ihn wandte, dann straffte er sich mit ganzer Kraft zum Widerstande. Seine deutschösterreichische Anlage kränkte sich tief, wenn man ihn verkannte, wo er doch stets nur bestrebt war, dem großen Ganzen zu dienen. Stets rief man ihn, wenn es galt, als starker Mann die Wirrnisse zu meistern.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß

führte aus, Schobers Wirken sei zu tief mit dem Werden der Republik und dem Aufbau des Staates verknüpft, als daß es möglich sei, seine Taten alle zu würdigen. Der Bundeskanzler wies dann auf Schobers Erfolg im Haag hin, der Oesterreich der Last der Reparationen und des Generalpfandrechts enthoben habe. Im Herzen des gesamten deutschen Volkes werde Schober weiterleben als treuer Diener des Staates deutscher und europäischer Gedanken.

Der Sarg wurde nach der Feier nach Perg, dem Heimatsorte Dr. Schobers, gebracht, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte.

Trauerfeier für Admiral Zenker

Osterode (Harz), 23. August. Die Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Chef der Reichsmarine, Exzellenz Admiral a. D. Hans Zenker, fand am Dienstagnachmittag in der Friedhofskapelle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. An der Trauerfeier nahmen teil Vertreter der Reichsmarine, der Reichswehr und militärische Verbände. Auch sah man eine Anzahl Teilnehmer an der Skagerrakschlacht, die von dem ehemaligen Führer des Schlachtkreuzers „v. d. Tann" Abschied nehmen wollten. Die alte Kriegsflagge der Reichsmarine bedeckte den Sarg. Kranzspenden wurden niedergelegt im Auftrage des Reichspräsidenten v. Hindenburg, im Auftrage der Flotte und des Chefs der Heeresleitung sowie von Kaiser Wilhelm II. Die Trauerandacht wurde von dem Wehrkreisoberpfarrer Müller (Königsberg), einem persönlichen Freund des Verstorbenen, gehalten, der die hervorragenden Fähigkeiten des Offiziers und seine Aufbauarbeit in der Reichsmarine nach dem Kriege würdigte. Zum Schluß der Trauerfeier, entsprechend einem Wunsche des Verstorbenen, erklang das Deutschlandlied. Nach einer Ehrensalve wurde der Sarg nach Braunschweig zur Einäscherung übergeführt.

v. Gronau zum Weiterflug gestartet

Juneau (Alaska), 23. August. Wolfgang v. Gronau ist heute vormittag um 11 Uhr örtlicher Zeit nach Cordova gestartet. Wegen des Nebels über dem Golf von Alaska hatte sich der Weiterflug um mehrere Stunden verzögert.

Transozeanflug einer Familie

Neuyork, 23. August. Die Fliegerfamilie Hutchinson, die heute nach England abgeflogen ist, besteht aus Vater, Mutter und zwei Töchtern. Außerdem befinden sich an Bord des Flugzeuges ein Pilot, ein Bordmonteur, ein Funker und ein Photograph. Die Besatzung zählt also acht Personen.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Der Fahnenträger von Zittau gesucht

Der tschechische Staatsanwalt blamiert sich

Brünn, 23. August. In der Vormittagssitzung des Brünner Hochverratsprozesses am 23. August wurde die Verlesung des Anklagematerials fortgesetzt. Die Verteidigung nahm entschieden Stellung gegen die fortgesetzte Verletzung der Prozeßordnung, die daraus entsteht, daß ohne weiteres von der Staatsanwaltschaft von irgendwoher zusammengeholtes Material in den Prozeß hineingeworfen wird. Trotz dieses Protestes werden die Dienstvorschriften des sudetendeutschen Volkssportverbandes und der reichsdeutschen SA. verlesen.

Während der Verlesungen legte dann plötzlich der Staatsanwalt eine große Anzahl von Photos von Aufmärschen der SA. im ganzen Reiche vor und behauptete, daß auf einer Photographie der Angeklagte Illing als Fahnenträger des Sturmes 83 beim Nationalsozialistischen Deutschen Tag in Zittau im November 1929 „abgebildet" sei. Illing erklärte, er sei nie in Zittau gewesen. Jedoch äußerte der Staatsanwalt (mit der Lupe das Bild betrachtend):

„Wenn das nicht der Illing ist, dann weiß ich wirklich nicht, wer das sein soll."

Schließlich wird die Vergrößerung der Photographie durch einen beeideten Gerichtssachverständigen beschlossen. Die Verteidigung kündet an, daß sie den wirklichen Fahnenträger innerhalb 24 Stunden bei Gericht bekanntgeben werde. (Der Betreffende wird ersucht, sich sogleich telegraphisch bei Dr. Stark, Brünn, Grand Hotel, mit Namen und Anschrift zu melden.)

Es folgen dann endlose und zwecklose Verlesungen. Auf die Frage des Verteidigers Dr. David, warum man denn das alles über sich ergehen lassen müsse, sagt der Staatsanwalt: „Ich weiß nicht, warum." Dr. David:

„Das ist das wertvollste Geständnis im ganzen Prozeß."

Der Vorsitzende verkündete dann, daß der Nachmittag freigegeben werde, damit die Verteidigung Gelegenheit bekommt, das vom Staatsanwalt neu eingebrachte Material durchzusehen. Die Verhandlung wird auf Mittwoch 9 Uhr früh vertagt.

Zusammenbruch der Anklage gegen Caro?

Berlin, 23. August. In der Dienstagverhandlung im Caroprozeß kam es zu einem bedeutsamen Zwischenfall. Der Erste Staatsanwalt Jäger lehnte einen vom Rechtsanwalt Alsberg, dem Verteidiger Caros, gestellten Beweisantrag ab mit dem Bemerken, daß bei dem augenblicklichen Stande des Prozesses eine Schuld des Angeklagten Caro nicht mehr festzustellen sei. Diese Aeußerung des Staatsanwalts rief eine sichtbare Bewegung im Gerichtssaal hervor.

Die Lebensbedingungen in der Stratosphäre

Betrachtungen zu Piccards zweitem Aufstieg

Von Hermann Stelzner

Der Verfasser dieses zeitgemäßen Aufsatzes, Oberingenieur Hermann Stelzner in Lübeck, hat die Luftregenerationsgeräte für Prof. Piccards Stratosphärengondel konstruiert. Er ist auch der Verfasser eines Buches über „Tauchertechnik", worin auch Höhenfahrtsprobleme behandelt sind.

Der Mensch lebt am Grunde des Luftozeans, der den Erdball umgibt. Sein Körper hat sich in Jahrmillionen den Verhältnissen angepaßt, die hier herrschen, insbesondere also dem Luftdruck, der Luftbewegung, der Temperatur, der Sonnenstrahlung usw. Jeder Versuch, die gewohnte Schicht des Luftmeeres in der Nähe der Erdoberfläche zu verlassen, ist mit Gefahr verbunden. Das gilt sowohl für ein Tiefergehen in die Erde hinein, als auch bezüglich Aufstiegs zu höheren Luftregionen. Wollte man einen Schacht zum Mittelpunkt der Erde hin befahren, so würde man beim 47. Kilometer haltmachen müssen wegen zu hohen Luftdrucks, vorausgesetzt, daß man die dort herrschende Temperatur etwa flüssigen Eisens meistern könnte. Das dürfte schwierig sein, so daß der Bergmann in der Tat nur etwa zwei Kilometer tief kommen kann. Umgekehrt ist es beim Bergsteigen: der Luftdruck nimmt ab, und die Temperatur der umgebenden Luft fällt, je höher man steigt. Bei vier Kilometer Höhe schon kann als Folge des geringen Luftdrucks die sogenannte Bergkrankheit auftreten.

Der Luftdruck also gebietet ein Halt beim Vordringen nach unten sowohl als nach oben. Wohl ertragen die Atmungsorgane unter Umständen das etwa 17fache desjenigen Luftdrucks, der an der Erdoberfläche herrscht, aber nur ein Sechstel desselben erträgt der Mensch beim Aufstieg in die Atmosphäre. Der in Meereshöhe herrschende Atmosphärendruck kann bekanntlich einer Quecksilbersäule von 760 Millimeter gleichgesetzt werden. Ein Sechstel dieses Druckes, 128 Millimeter, herrscht in etwa 18 000 Meter Höhe, und diese Höhe vermag ein Mensch zu erklimmen, wenn er dafür sorgt, daß aus der umgebenden Luft kein Stickstoff in die Lungen gelangt, daß er also reinen Sauerstoff atmet. Atmet er atmosphärische Luft, die nur zu einem Fünftel aus Sauerstoff besteht, so kann er sich nur bis zu 8000 Meter Höhe emportragen lassen. Mit Absicht wurde vom passiven „Emportragenlassen" gesprochen, denn der arbeitende Mensch vermag infolge gesteigerten Sauerstoffbedarfes nicht so hoch zu kommen; ohne Sauerstoffgerät-Atmung kann der Mount-Everest nicht erstiegen werden. Die genannte Grenze hat der Flieger Neuenhofen mit 12 789 Meter vor etwa einem Jahr fast erreicht. Er wurde bewußtlos, weil er doch wohl nicht ganz reinen Sauerstoff atmete, und weil er bei der Führung des Flugzeuges dauernd eine gewisse Muskelarbeit zu leisten hatte.

Exzelsior! ruft der Gelehrte — höher hinauf, zur Stratosphäre, die bisher erst eben angekratzt wurde. Das ist möglich unter Abschluß des Menschen von seiner Umgebung. Wie der amerikanische Forscher Beebe in seiner Taucherkugel fünfhundert Meter tief zu Fischen und Oktopussen hinabtauchte, so stieg Piccard mit seiner kugeligen Ballongondel zur Stratosphäre hinauf. Ja, es ist bedeutend einfacher, eine Wohnkugel für die Stratosphäre zu bauen, als eine geschlossene Taucherglocke für die Tiefsee. Der Stratosphärenwohnraum kann aus dünnen Aluminiumblechen zusammengesetzt sein, weil nur äußerst eine Atmosphäre Vakuum, also der absolute Druck Null gegen seine Wandung wirkt —, anders ausgedrückt: weil innen der auf der Erdoberfläche gewohnte Luftdruck herrscht, während außen kein Druck vorhanden ist. Im übrigen brauchte im Innern nicht einmal der volle Atmosphärendruck zu herrschen, man würde etwa mit der Hälfte dieses Druckes auskommen und könnte die Wohnkugel noch leichter im Material halten. Warum aber eine Kugel? Weil an dieser die Materialspannungen keine Deformationen hervorrufen. Ein Kessel mit ebenen Flächen würde bedeutend stärkere Wandung verlangen, also schwerer werden.

Jedermann weiß heute, daß man in einem luftdicht verschlossenen Raum nach kürzerer oder längerer Zeit erstickt, je nach der Größe des Raumes. Kassierer, die von Verbrechern in den Tresor eingeschlossen wurden, fand man tot oder dem Ersticken nahe auf. Die Alten wußten noch nichts von dieser Gefahr verschlossener Räume. So sieht man zum Beispiel auf einem alten Holzschnitt aus dem Jahre 1250 den Kaiser Alexander mit Krone und Szepter in einer Glastonne stehend, die ins Meer versenkt ist. Erst seit wenig mehr als hundert Jahren kennt man die Ursachen der geschilderten Gefahr. Die Lungen verbrauchen den Sauerstoff der umgebenden Luft und atmen an dessen Stelle Kohlensäure aus. Ist nur eine beschränkte Menge Sauerstoff vorhanden, so kann man ausrechnen, nach welcher Zeit er bis zur Grenze von äußerstens acht Prozent verbraucht, ein Leben unmöglich macht. Unangenehmer noch macht sich die Anwesenheit von Kohlensäure in der Einatemluft bemerkbar. Wenn der Kohlensäuregehalt vier Prozent überschreitet, stellt sich Kurzatmigkeit ein und starker Kopfschmerz. Bei acht Prozent Kohlensäuregehalt erlischt das Leben nach kurzer Zeit.

Die Mittel zur Abwendung der Gefahr des Sauerstoffmangels und der Kohlensäureanhäufung waren von deutschen Unterseebooten her bekannt, sie brauchten nur auf die Raumverhältnisse der Piccardschen Gondel zur Anwendung gebracht zu werden. Ein leichtes war es, für den Sauerstoffersatz zu sorgen. Sauerstoff wurde teils in gasförmiger, teils in flüssiger Form mitgenommen. Für die Kohlensäurebeseitigung wurden Kalipatronen mitgeführt. Aetzkalk und Aetznatron absorbieren Kohlensäure und Feuchtigkeit aus der Luft, aber die Luft muß dauernd in Berührung mit dem Chemikal gebracht werden, es muß also Luft durch die Kalipatronen zirkulieren. Bei Piccards Luftregenerationsgerät wurde die Raumluft nach dem Dräger-Prinzip mittels Injektors durch die Kalipatrone geblasen, sie kam dann, gereinigt von Kohlensäure, aus dem anderen Patronenende wieder heraus. Der Injektor wurde einfach durch den dem Sauerstoffzylinder oder dem Flüssigsauerstoffgefäß in konstantem Strom entweichenden Sauerstoff betrieben. Der Luftraum der Piccardschen Gondel betrug dreieinhalb Kubikmeter. Läßt man einen konstanten Kohlensäuregehalt von zwei Prozent zu, so können sich zwei Mann nur siebzig Minuten lang in der geschlossenen Gondel aufhalten. Mit dem Sauerstoffgehalt darf man gleichfalls nicht bis zu der früher erwähnten Grenze heruntergehen, sondern nur bis etwa fünfzehn Prozent. Diese Grenze würde nach etwa dreieinhalb Stunden erreicht sein. Piccard rechnete mit achtstündiger Ballonfahrt und hat sich als vorsichtiger Mann für sechzehn Stunden mit Sauerstoff und Kalipatronen ausgerüstet. Der Erfolg zeigte, wie recht er getan.

Für die Atmung, wie sie uns an die Erdkruste gebundenen Lebewesen entspricht, war also gesorgt. Wie aber schützt man sich gegen die „Weltraumkälte?", fragt der Skeptiker. Von Pilotballonaufstiegen weiß man, daß in Stratosphärenhöhen sechzig bis siebzig Grad Kälte herrschen. Man weiß aber auch, daß in der dünnen Höhenatmosphäre zugleich die Sonnenstrahlen viel größere Macht haben als an der Erdoberfläche, daß also Körper, die dort der Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind, sich stark erwärmen. Piccard erzählt, daß er da oben beträchtlich habe schwitzen müssen, daß er aber eine Regelung der Temperatur leicht bewirken konnte durch Drehen entweder der schwarzen oder der blanken Gondelhälfte, oder je eines Teiles nur in die Sonnenstrahlung. Eine dunkle und rauhe Fläche absorbiert bekanntlich strahlende Wärme viel stärker als eine polierte Metallfläche.

Eine andere große Gefahr, die dem Stratosphärenschiffer droht, ist die Weltraumstrahlung. Seit wenigen Jahren weiß man, daß die Sonne und alle Fixsterne sehr kurzwellige Strahlen aussenden, die ein außerordentliches Durchdringungsvermögen haben. Aehnliche Strahlen können wir mit „harten" Röntgenröhren und mit Quarzlampen oder mit Radium erzeugen. Sie zerstören organische Gebilde. Mancher Forscher schon, der mit harten Röntgenstrahlen operierte, bezahlte dies mit seinem Leben. Kleine

Oertliches und Sächsisches

Schon fiel das erste welke Blatt

Das Korn ist in der Scheuer, die Heide blüht. Die Tage werden merklich kürzer — das Jahr hat seine Höhe überschritten. So gut es auch die Sonne noch meint, sind nicht die Vögel schon verstummt? Im Wald ertönt kein Laut mehr aus ihrer süßen Kehle. Auf den Telegraphendrähten, in hohen Bäumen halten die Stare bereits Rat über ihre Reise in die fernen südlichen Länder. Die Schwalben werden noch vor ihnen auf und davon sein. In den Gärten stehen die Herbstblumen schon in voller Blüte. Sehr eilig haben sie es immer, ihre Pracht zu entfalten und alle Knospen erblühen zu lassen, solange die Nächte noch warm sind. Ueppig wächst alles Gemüse in die Breite, Aepfel und Birnen reifen mit roten Backen heran, die Bäume im Wald sehen zwar noch so frischgrün aus, — doch in den Straßen der Stadt, da fallen die ersten welken Blätter zu Boden. Gewiß, das Pflaster brachte ihnen das frühe Sterben, weil es so wenig Feuchtigkeit zu den Wurzeln hinabließ, aber ein leiser Schreck zuckt doch durch das Herz, wenn Linde und Kastanie und Platane zeigen, daß sie nun des Sommers müde sind. Ein scheuer Blick streift den Wipfel, warten da oben schon viele gelbbraune Blätter....?

Doch — da lacht ja ein hellblauer, fast weißer Himmel so durchsichtig klar, wie es nur an Sommertagen so sein kann. Habt ihr euch nicht geirrt, ihr Bäume in der Stadt, oder — habt ihr uns das erste dürre Blatt nur zur Besinnlichkeit geschickt? Dann wollen wir's recht verstehen! Auskosten wie ein köstliches Geschenk die Schale des Sommers bis zum letzten Tropfen, Sommers Seligkeit und Lust, ehe Dunkelheit und Kälte wieder Macht über uns gewinnen. Noch sind ja die Tage der Rosen, noch hängt der Wein am Stock. K—t.

Eine Dresdner Ostafrika-Expedition

In ihre durch den Versailler Kolonialraub verlorengegangene Position sind Handel, Schiffahrt und Siedlung bekanntlich größtenteils zurückgekehrt. Ebensowenig hat aber die deutsche Wissenschaft ihr geistiges Erbe in den ehemaligen Schutzgebieten vernachlässigt. Auch das Dresdner Museum für Tierkunde hatte zu seinem traditionellen Arbeitsgebiet in Neuguinea vor dem Kriege eine besondere Aufgabe in der zoologischen Durchforschung von Deutsch-Ostafrika übernommen. Unter Mithilfe von privater Seite war zweimal der Konservator Schwarze ausgesandt und vorzügliches Material über die Steppenfauna der küstennahen Ebenen im südöstlichen Teil der Kolonie erlangt worden.

Die Möglichkeit, die koloniale Tierforschung des Museums fortzusetzen, und zwar gerade in dem nächst erwünschten Anschlußgebiet, fand sich in der Verbindung mit dem Bildhauer P. E. Naumann, Hertigswalde i. Sa. Seit 1930 bereist er den westlichen Süden der Kolonie und hat sich, nächst künstlerischen Studien, in dem noch wenig bekannten Matengo-Hochland auch wissenschaftliche Forschung zur Aufgabe gestellt. Artenreichtum, z. T. noch schöner Wildstand und die beträchtlichen Höhenunterschiede bis zum Seespiegel des Njassa hinunter gewähren zoologisch besonderes Interesse. Mitte vorigen Jahres folgte daher der Oberkonservator des Museums, Robert Reichert, nach, dessen Expedition wiederum nur durch die dankenswerte Unterstützung eines interessierten Gönners möglich geworden ist. Die intensive Sammeltätigkeit des letzten Jahres galt vorwiegend der Säugetier- und Vogelwelt, und die nahezu vollständige Ausbeute ist noch dadurch besonders wertvoll geworden, daß Reichert dabei den vollen Jahreslauf im Wechsel von Trocken- und Regenzeit verfolgen konnte. Eine außergewöhnlich lange Dauer der letzteren verzögerte immer wieder den Abtransport der Sammlungen, die wir in den nächsten Wochen nun in Dresden zu erwarten haben. Herr Reichert ist vorgestern wieder hier eingetroffen, während Herr Naumann noch anthropologische Arbeiten bei den Matengo fortzusetzen gedenkt.

— **Neuer Fürsorgeobmann.** Baumeister Paul Michael, Nihweg 49, ist im 86. Fürsorgebezirk als Obmann gewählt und verpflichtet worden.

— **Drahtseilbahn Loschwitz—Weißer Hirsch.** Wegen der Auswechselung des Seiles und Ausführung von Instandsetzungsarbeiten ruht der Betrieb der Drahtseilbahn am Montag, dem 29. August, völlig, und am Dienstag, dem 30. August, voraussichtlich bis etwa um 15 Uhr.

— **Das Königsschießen der Scheibenschützen.** Beim Königsschießen der Privilegierten Scheibenschützengesellschaft zu Dresden, das mit dem heutigen Tage seinen Abschluß fand, wurden folgende Würdenträger bekanntgegeben: Schützenkönig: Klempnermeister Weinhold; Schützenkönigin: Frau Baumeister Schumann. Erster Ritter: Ingenieur Klemm; Zweiter Ritter: Fabrikbesitzer Süring. Erste Ritterdame: Frau Tischlermeister Heinze; Zweite Ritterdame: Frau Ingenieur Klemm. Feldmeister: Büchsenmachermeister Kupfer. — Wie schon am Sonntag, so beteiligte sich auch am Dienstag Prinz Ernst Heinrich wieder aktiv am Königsschießen.

— **Große Wirtschaft im Großen Garten.** Heute Kinderfest; auf der Spielwiese wird „Rotkäppchen" von Renne Schönstedts Künstlerspielen aufgeführt. 1. großes Preisausschreiben! — Im vorderen Garten großes Konzert- und Varietéprogramm. Donnerstag Operetten und Lieder mit dem Kaufmann-Orchester. Freitag Varieté. Sonnabend Georg Wörtge Operetten und Schlager mit dem Kaufmann-Orchester. Freitags regelmäßig Tanz.

Dresden in Zahlen

Das neue Jahrbuch des Statistischen Amtes

Ein bekannter Statistiker hat einmal die Forderung aufgestellt, daß alle Statistik „warm serviert" werden müsse, wenn sie ihren Zweck restlos erfüllen soll. Diesen Standpunkt hat sich das Statistische Amt der Stadt Dresden zu eigen gemacht, das in diesem Jahre sein Statistisches Jahrbuch wiederum erheblich früher, als im Vorjahr, herausbringt. Aber auch unter den deutschen Städten, die Statistische Jahrbücher herausgeben, steht Dresden damit wiederum an erster Stelle. Während im allgemeinen das Jahr 1931 behandelt worden ist, sind zum Teil auch schon die wichtigsten Ergebnisse bis zum 1. Juli 1932 dargestellt, so für die Bevölkerung, die Preise, die Teuerungszahlen usw. Der Abschnitt „Wahlen" enthält sogar die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 im Vergleich mit denen früherer Wahlen. Damit dürfte wohl eine kaum zu überbietende Schnelligkeit der statistischen Berichterstattung erreicht sein, wodurch der Inhalt des Werkes, das Zahlen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens bringt, besonders wertvoll wird.

§ **Jede Minute ein Eigenheim.** Bei einer Wanderung von Konstanz nach Königsberg, also quer durch das Deutsche Reich, würde man jede Minute oder alle 100 Meter an einem GdF.-Eigenheim vorbeikommen, wenn die von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ. finanzierten 12 937 Ein- und Mehrfamilienhäuser an einer geraden Strecke errichtet wären. Ein beispielloser Erfolg dieser größten deutschen Bausparkasse, die trotz der Wirtschaftskrise in diesem Jahr wiederum 9,3 Millionen Reichsmark für 685 deutsche und österreichische Bausparer bereitgestellt hat.

Treu und Glauben beim Vertragsabschlusse

Können aus dem nur mündlichen Abschlusse eines Grundstücksverkaufes Rechte abgeleitet werden?

Eine grundlegende Entscheidung des OLG. Dresden

Ein Grundstücksbesitzer hatte durch einen Makler sein Grundstück zum Verkaufe gestellt. Ein Interessent hatte es angesehen und dem Besitzer erklärt, er kaufe es, und hatte hinzugefügt:

„Lassen Sie niemand mehr in das Grundstück herein, es ist mein."

Er hatte dazu dem Besitzer den Handschlag gegeben und hinzugefügt: „Bei uns beiden gilt das Wort." Außerdem hatte er dem Makler erklärt, dieser brauche sich nicht mehr um das Grundstück bemühen, da er es kaufen werde. Im Vertrauen auf diese Zusage hatte der Besitzer anderwärts ein Grundstück gekauft. Nach einigen Wochen hatte indes der Käufer erklärt, er könne das Grundstück nicht übernehmen, weil ihm seine Söhne die erforderlichen Mittel aus dem Geschäft nicht herausgäben und er sie hierzu nicht zwingen könne. Der Besitzer mußte nunmehr, da er sein neues Grundstück bezahlen mußte, das alte zu wesentlich niedrigerem Kaufpreise verkaufen.

Es ist ohne weiteres klar, daß hier der Bruch einer Zusage vorliegt, der dem Geschädigten einen moralischen Anspruch

gewährt. Rechtlich liegt indes die Sache mit Rücksicht auf die Formalbestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht ganz einfach. Ein Grundstücksverkauf ist nicht zustande gekommen, weil nicht nur die Eintragung ins Grundbuch, sondern auch eine ordnungsgemäße Auflassung vor Gericht oder Notar fehlt; und nicht einmal eine schuldrechtliche Verpflichtung, das Eigentum zu übertragen, liegt vor, weil selbst ein solcher Vertrag gerichtlich oder notariell beurkundet sein muß. Eine Möglichkeit, den Schuldner zur Vertragserfüllung, das heißt zur Zahlung des Kaufpreises, oder auch nur zum notariellen Vertragsabschluß zu zwingen, besteht also nicht. Dagegen hat das Oberlandesgericht Dresden in diesem Falle einen

Schadenersatzanspruch gewährt,

und zwar mit folgender Begründung:

Nach feststehender Rechtsprechung des Reichsgerichts mache sich eine Vertragspartei schadenersatzpflichtig, wenn sie bei den Vertragsverhandlungen gegen die Vermögensinteressen der anderen Partei wider Treu und Glauben verstoße, insbesondere, wenn sie Umstände, von denen sie wußte und wissen mußte, daß sie für die Entschließung des Gegners von wesentlicher Bedeutung seien, fahrlässiger Weise verschwiegen oder darüber unrichtige Angaben gemacht habe. Dies gelte auch dann, wenn der beabsichtigte Vertrag nicht wirksam zustande gekommen ist, da die Verpflichtung, für den anderen Vertragsteil bedeutsame Tatsachen kundzugeben, aus einem durch die Vertragsverhandlung als solche begründeten Rechtsverhältnis erwachse. Da für die vorvertraglichen Pflichten kein besonderer Haftungsmaßstab bestimmt sei, so habe der Schuldner gemäß dem allgemeinen Haftungsmaßstab von § 276 BGB. jede Fahrlässigkeit zu vertreten.

Nun habe im vorliegenden Falle der Beklagte ohne jede Einschränkung erklärt, er wolle das Haus kaufen. Er habe sogar die Vereinbarung durch Handschlag bekräftigt und außerdem den Makler angewiesen, sich nicht mehr um das Grundstück zu bemühen. Seine Behauptung, daß er den Abschluß des Kaufvertrages ausdrücklich von der Einwilligung seiner Söhne abhängig gemacht habe, sei widerlegt; er habe auch, nachdem sich seine Söhne schon früher der Absicht, ein Haus zu kaufen, widersetzt hätten, bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt nicht mit Bestimmtheit damit rechnen können, daß diese ihren ablehnenden Standpunkt aufgeben würden. Ferner hätte er sich sagen müssen, daß

der Grundstücksbesitzer auf seine mit solcher Bestimmtheit abgegebenen Erklärungen vertraute

und möglicherweise in diesem Vertrauen weitere wirtschaftliche Maßnahmen treffen könnte. Wenn man ihm daher auch glauben könnte, daß er seine Mitwirkung zur gerichtlichen Beurkundung des Vertrages nicht deshalb verweigert habe, weil er sich die Sache anders überlegt hatte, sondern nur deshalb, weil wider sein Erwarten seine Söhne ihren Widerstand nicht aufgaben und er das Geld ohne ihre Zustimmung nicht aufbringen konnte, so sei doch in seinem Verhalten ein zum Schadenersatz verpflichtendes Verschulden zu finden.

Das Oberlandesgericht hat also die Frage, ob aus dem mündlichen Abschluß eines Grundstücksverkaufs trotz Nichtbeachtung der Formvorschrift ein Recht abgeleitet werden könne, insofern bejaht, als es in Fällen, wo der Eigentümer auf die Gültigkeit der Erklärung des anderen Teiles vertraut hat, einen Schadensersatzanspruch zuerkannt. Der aus seinem Verschulden beim Vertragsschlusse Ersatzpflichtige hat den Schaden zu ersetzen, der durch die Verletzung seiner Pflicht entstanden ist.

Dieser Schaden wird regelmäßig in dem sogenannten Vertrauensinteresse bestehen,

also in dem Schaden, den der Gegner infolge seines Vertrauens auf das Zustandekommen des Hauptvertrages oder auf das Fehlen von Umständen, die ihn vom Vertragsschlusse abgehalten oder ihn zu einer anderen Gestaltung des Vertrages veranlaßt hätten, erlitten hat. Wenn der Interessent den Grundstückseigentümer von vornherein darüber aufgeklärt hätte, daß einem rechtswirksamen Abschluß des Grundstückskaufvertrages möglicherweise noch Hindernisse entgegentreten könnten, dann hätte sich dieser annehmbar um einen anderweiten Verkauf bemüht.

Daß der Betroffene nachweisen muß, daß durch das Verhalten des anderen Teiles

tatsächlich ein Schaden entstanden

ist, ist selbstverständlich, denn ein Schaden, der ersetzt werden muß, muß naturgemäß dem Grunde nach erwiesen sein. Auf die Höhe dieses Schadens dagegen kommt es hier nicht an. Die Partei hat dem Richter positive Unterlagen zu bringen; dann muß das Gericht nach seiner freien richterlichen Ueberzeugung, insbesondere auf Grund der Wahrscheinlichkeit nach den Erfahrungen des täglichen Lebens, entscheiden. Rechtsanwalt Dr. v. Schönberg.

Organismen, Pilze und Bakterien werden schon durch ultraviolettes Licht getötet. Kurzwellige Strahlen vermögen stärkste Bleiplatten zu durchdringen, so daß es sicher noch vieler Arbeit bedarf, ein Fensterglas zu finden, das diese Strahlen so stark abschirmt, um dem Stratosphärenfahrer einen Blick in den Weltraum zu gestatten.

Wenn die Annahme der Astronomen richtig ist, daß es sich bei dieser Strahlenart um eine Zerfallserscheinung der Materie von Himmelskörpern handelt, so umströmen uns deren Wellen von allen Seiten, nicht nur von der Sonne her. Es wird angenommen, daß die Sonne täglich Millionen Zentner in Strahlungsenergie umsetzt, und daß darin der Grund für ihr unvermindert starkes Strahlungsvermögen zu sehen ist. Bedenkt man, daß die Sonnenmaterie viele Quadrillionen Zentner wiegt, so können wir noch mit recht vielen Millionen Jahren unverminderten Scheinens unserer Erde rechnen. Daß selbst die Erde aus gleicher Ursache täglich einige Zentner an Gewicht verliert, hat lediglich zur Folge, daß sie sich alle hundert Jahre der Sonne um einen Meter nähert. Tröstlich wäre der Gedanke, daß die Sonnenstrahlung gerade in dem Maße abnehmen würde, als wir uns der Sonne nähern. Sicher scheint bisher nur zu sein, daß, je dünner die schützende Atmosphäre wird, je höher wir in die Stratosphärenschicht eindringen, um so energischer uns die kurzwelligen Strahlen belästigen werden. In welchem Maße das der Fall ist, wie man sich zu schützen hat und welchen Zwecken die den Erdball umströmenden Strahlungsenergien nutzbar gemacht werden können —, das sind einige der Fragen, die den Forscher und Techniker heute beschäftigen. So glaubt ein österreichischer Gelehrter beispielsweise, mit Hilfe der Weltraumstrahlung sein Raumschiff betreiben zu können.

Der positive Erfolg Prof. Piccards, der uns über die Eigenschaften der genannten Strahlen sicher neue Kenntnis bringen wird, ist aber höher einzuschätzen als alle Theorie.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Der Rosenkavalier" (7); Schauspielhaus: „Der Richter von Zalamea" (8); Albert-Theater: Geschlossen; Die Komödie: „Lumpchen" (8,15); Residenztheater: Varietévorstellung (8,15); Centraltheater: „Madonna", wo bist du?" (8,15).

† **Mitteilung der Komödie.** Das Lustspiel „Lumpchen" („Scampolo") von Dario Niccodemi, mit Lore Schubert, Karla Holm, Susanne Heym, Wolf Kersten und Walter Tauß in den Hauptrollen, wird allabendlich 8,15 Uhr wiederholt. Regie: Wolf Kersten. Bühnenbilder: Günther Schumann. Ende 10,15 Uhr.

† **Dokumente zur Chemnitzer Stadtgeschichte in der Sächsischen Landesbibliothek.** In der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden befindet sich ein kostbares altes Buch, das aus dem Jahre 1734 stammt und nur noch in ganz wenigen Exemplaren existieren dürfte. Möglich, daß es sich hier um das überhaupt letzte Exemplar des betreffenden Werkes handelt. Es betitelt sich „Historische Nachricht von denen vornehmsten Denckwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, besonders ihren vor nunmehro hundert Jahren (also zu Beginn von 1600!) erlittenen Drangsalen." Chemnitz 1734. Bey Joh. Christoph und Joh. David Stößein. Der Verfasser dieser alten Chronik ist auf dem sonst ziemlich umständlichen Titelblatt nicht genannt; und es bestehen hinsichtlich seiner Persönlichkeit offenbar Zweifel, wie auch aus einem vorn eingefügten, vergilbten Blatt mit verschiedenen handschriftlichen Vermerken hervorgeht. Das Buch, das von einem gewissen Johann Gottlieb oder Adam Daniel Richter zu stammen scheint, enthält eine ausführliche, sich über beinahe 800 Seiten erstreckende Beschreibung der Stadtgeschichte der Stadt Chemnitz („Kempnitz" oder „Kemenitz") von den frühesten Tagen an bis zu dem Jahre, da der Verfasser lebte und wirkte. Papier, Druck und Aufmachung zeigen eine besonders altertümliche Form und stempeln das Buch zu einer bibliophilen Kostbarkeit ersten Ranges.

† **Die Aufgaben des Zweiten Internationalen Polarjahres.** Im Mittelpunkt des Programms für das jetzt beginnende Zweite Internationale Polarjahr, das größte Unternehmen internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit, an dem sich auch Deutschland durch Beobachtungen und Messungen im Inland und auf den Ozeanen beteiligt, steht die Polarfronten-Theorie von Bjerknes und Exner, die die für die Meteorologie außerordentlich wichtigen Tiefs und Depressionen erklären will. Die Tiefs bilden sich an der Linie, wo die kalten, von den Polen kommenden Luftmassen mit den warmen Aequatorial-Strömungen zusammenstoßen. Es bilden sich Wellen und Wirbel, und dem Kaltlufteinbruch folgen oft Zyklone. Besonders notwendig für die Zwecke der langfristigen Wettervorhersage sind Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen den Wetterverhältnissen in der Arktis und der gemäßigten Zone. Die Untersuchungen, denen die Messungen des neuen Polarjahres dienen, müssen von möglichst zahlreichen und gleichzeitigen Beobachtungen an allen Teilen der Erde angestellt werden. Ferner sollen die Zusammensetzung der oberen Atmosphäre, die aus dem Spektrum der Polarlichter erschlossen wird, und die Ablenkung der kosmischen Höhenstrahlung durch das Magnetfeld der Erde untersucht werden.

† **Zusammenlegung von Kunstzeitschriften.** Die Notzeit, die einen Abbau auf allen Gebieten der Kultur bringt, bedroht auch besonders das Fortbestehen der wissenschaftlichen Zeitschriften und der großen wissenschaftlichen Unternehmungen. Um der deutschen Kunstwissenschaft wenigstens ein führendes und allgemein unterrichtendes Organ zu erhalten, sind jetzt das „Repertorium für Kunstwissenschaft", die „Zeitschrift für bildende Kunst" und das „Jahrbuch für Kunstwissenschaft" zu einer einzigen Veröffentlichung, der „Zeitschrift für Kunstgeschichte" vereinigt worden, die bei Walter de Gruyter & Co. in Berlin, und E. A. Seemann in Leipzig, erscheint.

† **Weiterer Rückgang im deutschen Verlagswesen.** Wie im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel berichtet wird, hat sich die im vorigen Jahr ausgesprochene Befürchtung, daß mit einem weiteren Geschäftsrückgang von 1931 zu rechnen sei, in vollem Maße bestätigt. Der immer weiter fortschreitende Verfall des gesamten Wirtschaftslebens und die allgemeine Kreditkrise haben besonders den Buchhandel schwer geschädigt. Breite Volksschichten, vor allem der gebildete Mittelstand, kommen durch die wirtschaftliche und soziale Not als Bücherkäufer kaum noch in Betracht. So mußte die Verlagstätigkeit auf das unbedingt notwendigste eingeschränkt werden. Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Verhältnisse in keiner Weise gebessert, und es besteht auch keine Aussicht, daß einem weiteren Rückgang Einhalt geboten werden kann, besonders da die Senkung der Ladenpreise keinen Anreiz zum Ankauf von Büchern gebracht hat. Hinzu kommt die durch die Devisenverordnung verursachte Erschwerung des Auslandsgeschäfts, die mehr oder weniger zu einer Drosselung des Bucherexports führen muß.

† **Ein Globus des Planeten Merkur.** Der russische Astronom Dr. Leonid Andrenko von der Universität Charkow hat zum ersten Male einen Globus von dem Planeten Merkur hergestellt. Der Merkur ist der der Sonne am nächsten stehende Wandelstern. In der letzten Zeit hat sich das Interesse der Astronomen gerade diesem Planeten zugewandt, der durch seine von der Theorie abweichende Bewegung des Perihels den Forschern Kopfzerbrechen verursachte, bis Einstein diese eigentümliche Erscheinung mit seiner Relativitätstheorie einwandfrei aufklärte. Der Merkur, der zur Zeit der unteren Konjunktion von der Erde 79 Millionen Kilometer, zur Zeit der oberen Konjunktion dagegen 218 Millionen Kilometer entfernt ist, wurde zuerst von Schiaparelli erforscht, der sogar eine Landkarte dieses Planeten anfertigte. Die Beobachtungen mit den modernen Instrumenten ermöglichten viel genauere Kenntnisse der Oberfläche dieses Planeten, so daß man darangehen konnte, einen Globus herzustellen. Der Merkur ist nur ungefähr ein Drittel so groß wie die Erde. Sein Durchmesser beträgt rund 4400 Kilometer. Wegen seiner großen Nähe zur Sonne ist seine Umlaufzeit nur ungefähr 88 Tage, seine Sekundengeschwindigkeit beträgt 47,5 Kilometer. Durch diesen Globus wird man von dem Planeten einen besseren Eindruck erlangen als durch die Karten.

Koch

Kamenz im Zeichen des Forstfestes
Der festlich geschmückte Platz vor dem Rathaus der alten Sechsstadt

Phot. R. Kobsch

Kurz unterhalb der Absturzstelle an der Südwand der vorderen Kleinen Gans, wo am vorigen Sonntag zwei Dresdner Kletterer tödlich verunglückten

Seanecke

200 Jahre Herrnhuter Mission
Herrnhuter Jungmädchen mit ihren charakteristischen Kirchenhauben beim Verlassen des Festgottesdienstes

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das Lied einer Nacht"
Jan Kiepura in den UT.-Lichtspielen

Seit dem Aufkommen des Tonfilms ist noch kein so entschiedener Erfolg erzielt worden, als mit dem Cine-Allianz-Film der Ufa: „Das Lied einer Nacht" mit dem Meistersänger Jan Kiepura von der Mailänder Scala. Das liegt nicht bloß an der phänomenalen Stimme Kiepuras, sondern auch an dem Zusammenwirken aller sonstigen Bedingungen, die einen Filmerfolg ausmachen: eine lebensprudelnde Handlung, die bei aller Lustigkeit nie läppisch wird; eine Darstellung durch die liebenswürdigsten Vertreter guter Komik, wie Fritz Schulz, Otto Wallburg, Julius Falkenstein, Ida Wüst, Magda Schneider usw.; eine landschaftliche Umwelt von höchsten Reizen (Luganer See), und eine Vollkommenheit alles Technischen, wie Photographie, Tonwiedergabe, Inszenierung, Aufbauten usw. Auch die Zusammenstellung der musikalischen Zutaten (Opernarien, italienische Volkslieder und der leitmotivische Hauptschlager „Heute Nacht oder nie") durch Mischa Spolianskу und vor allem die Gesamtregie von Anatol Litwak haben ihre großen Vorzüge. Der Film läuft jetzt bereits die vierte Woche im UT. Man muß ihn gesehen haben.

„Irrwege des Lebens"
Gloriapalast

Wer gern einmal in die Neuyorker Unterwelt hinabtaucht, in das Reich des Alkoholschmuggels, und nebenher auch einen richtigen Bankkrach miterleben will, wird bei dem deutschsprachigen Metrofilm ganz auf seine Kosten kommen. Denn Alkoholschieber und Mörder in den phantastischen Nachtklubs Chikagos hat man selten in so natürlicher Deutlichkeit auf die Leinwand gebracht. Für unseren Geschmack ist die Handlung etwas zu wild, das Original-Chikago kann man aber nur drüben verfilmt zeigen. Sehenswert ist aber jedenfalls die berühmte Joan Crawford, die Gattin des jungen Fairbanks, die in USA. zu den beliebtesten Darstellerinnen zählt. In die Handlung spielt eine Mordaffäre, eine Reporterin entlarvt als Mörder — ihren Bruder. Darüber fließen natürlich nach amerikanischem Geschmack viele Tränen, trotzdem sollte man den Film, in dem das rein Dekorative sehr geschmackvoll gestaltet ist, sehen.

„Fräulein – falsch verbunden"
Fürstenhof-Lichtspiele

An künstlerisch geschlossener Wirkung sucht dieser Film seinesgleichen. Wie hier aus dem Milieu des Telephonbetriebes die Zufälle und Verwechselungen der Handlung folgerichtig, als durchaus treuer Ausschnitt aus dem Leben und erfreulich sauber entwickelt und zur beglückenden Lösung geführt werden, ist wahrhaft Wohltat für künstlerisch und zugleich real empfindende Menschen. Der Film bringt es zuwege, daß man das alles miterlebt, im Innersten gepackt. Freilich hat außer Regisseur Emo, der jede Rolle ideal besetzte, noch seine Hauptdarstellerin Magda Schneider den größten Anteil am Erfolg. In ihr ist eine stark künstlerische, überaus liebenswürdige Melodie, die alle bezaubert.

— **Nochmals: „Blumen im Heim."** Wie bereits mitgeteilt, findet heute Mittwoch 16 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum wiederum die Kaffeestunde „Blumen im Heim" mit reichhaltigem Programm statt. Die Arbeitsgemeinschaft der Gärtner und Blumengeschäftsinhaber Dresdens wird in unterhaltenden Zwiegesprächen wiederum allerhand Nützliches über Blumenpflege mitteilen. Im Mittelpunkt des Programms wird wieder ein Lichtbildervortrag „Blumenpracht auf Schloß Eckberg" stehen. Wie auch bei der ersten Veranstaltung, werden herrlicher Tischschmuck und die Spende eines Blumenstraußes an jede Dame viel Freude erregen.

— **Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H.-D.)** hält am 28. August in Dresden seinen 22. ordentlichen Delegiertentag ab. Dieser Gewerkverein ist das stärkste Glied im Verbande der Deutschen Gewerkvereine, der im Gewerkschaftsring mit anderen freiheitlich nationalen Angestellten- und Beamtenverbänden zu einer Spitzenorganisation vereinigt ist. Die Tagung wird durch eine Kundgebung eröffnet, wozu Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsringes, Reichstagsabgeordneter Lemmer, spricht über das Thema: „Die Gewerkschaften in der Wirtschaftskrise."

— **Das volkstümliche Gartenkonzert des MGV. Lyra-Eintracht und der Orchestervereinigung Musikfreunde 1921** unter dem Leitgedanken „Deutsche Heimat, Deutscher Glaube, Deutscher Frohsinn" findet am Sonnabend im Linckeschen Bad statt.

—* **Die Wehrkreisbücherei,** die bisher in der Altstädter Hauptwache untergebracht war, siedelt zur Zeit in das Blockhaus am Neustädter Markt, das kürzlich vom Wehrkreiskommando IV geräumt worden ist, über. Ueber die endgültige Verwendung der Altstädter Hauptwache ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der Leser hat das Wort

Eine Aufgabe für die Strompolizei

Nach einem schön verbrachten Nachmittage am Elbestrand fuhr ich mit meiner Familie von Pillnitz abends ½8 Uhr mit dem „Hindenburg" heim, um dem Tag einen würdigen Abschluß zu geben. Wir hatten im hinteren Teile des Schiffes in bequemen Korbstühlen an den offenen Fenstern Platz genommen. So glitten wir geschwind, ohne viel zu halten, die Elbe abwärts. Es dunkelte schnell und bald waren wir in Loschwitz angelangt, das mit seinen vielen hell beleuchteten Gaststätten einen recht imposanten Eindruck auch bei Nacht machte.

Die Fremden, die sich unterhielten, waren voll des Lobes über die schöne Fahrt. Doch die Freude war kurz, denn als wir uns in der Nähe von Wachwitz befanden, bekamen wir eine tüchtige Portion Elbwasser seitlich hereingeschleudert, so daß sich alle empört erhoben und die Getroffenen bedauern mußten, da ihre Sommersachen von dem schmutzigen Wasser arg mitgenommen waren. Ob es Schwimmer oder Paddler gewesen waren, ließ sich in der Dunkelheit nicht mehr feststellen. Auf jeden Fall erkundigte ich mich sofort beim Personal und mußte zu meinem Erstaunen hören, daß derartige Rüpeleien fast täglich bei der Fahrt des „Hindenburg" vorkommen, ohne daß man die Täter erkennt. In Dresden angekommen, sprach ich nochmals zur Bestätigung der Aussagen des Personals mit dem Führer, der mir gleichfalls sagte, daß er diesen Gemeinheiten machtlos gegenüberstehe.

Wäre es nicht im Interesse des Fremdenverkehrs, daß diese Flegeleien dadurch beigelegt werden, daß sich die Strompolizei dieser Angelegenheit einmal annimmt; vielleicht auch dem „Hindenburg" einmal nachfährt, natürlich ohne Erkennungslichter? Oder sollte man nicht einfach das Baden zu so später Stunde in der Elbe verbieten?

G. C.

§ **Dr.-Costa. Der Balkon des Westens.** Wer noch nicht wissen sollte, daß Costa tatsächlich den Balkon des Westens hat, der braucht nur einmal in den herrlichen Garten der Constantia zu gehen. Da die Constantia in beachtlicher Höhe am Elbstrom liegt, hat man einen herrlichen Blick über die Stadt. Kein Besucher wird sich dem Eindruck dieses einzigartigen Panoramas entziehen können. Morgen Donnerstag findet ein Sommernachtsball und am Freitag ein Konzert des Orchestervereins „Euterpe", unter Leitung des Kapellmeisters Otto Seifert, statt.

Alte Bahnhofskellner erzählen ...

Von Dr. S. Lamberg

Im Alter von fast 98 Jahren starb vor kurzem in einem rheinischen Städtchen der erste Bahnhofskellner, den man in Deutschland bei seiner Arbeit sehen konnte. Natürlich nur dann, wenn man im Jahre 1849 auf dem Umsteigebahnhof Nord der alten Magdeburg-Berliner Güter- und Personenbahn Gelegenheit hatte, stundenlang auf eine Anschlußverbindung zu warten. Michael Rother, so hieß dieser merkwürdige Mann, war eigentlich sogar der Vater der Idee, mit den Wartehallen der im Entstehen begriffenen Fernverbindungen der damals jungen Eisenbahn Restaurationen zu verbinden. So entstanden die Bahnhofswirtschaften zuerst in Mitteldeutschland fast 15 Jahre nach der Eröffnung der ersten Bahnlinie überhaupt; bis dahin hatte man sich mit der Konzessionserteilung auf den fiskalischen Geländen in der Nähe der Eisenbahnen selbst begnügt.

Der alte Rother erzählte davon, wie die ersten Gäste selbst um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts noch zögernd die Restaurationsräume betreten haben, wie sie noch immer von der Furcht besessen gewesen waren, daß durch den Funkenflug der Lokomotiven Feuersgefahr in diesen Räumen bestände, daß sogar Speisen und Getränke verschlechtert würden durch die Nähe der rußenden und qualmenden Lokomotiven. Und wenn in unseren Tagen in den Bahnhofswirtschaften die Gäste des Nachts erst mit vielen Mühen hinauskomplimentiert werden müssen, so war das damals ganz anders, denn die guten Leutchen fürchteten sich des Nachts in der Nähe der vorbeisausenden und für ihre Begriffe „rasenden" Ungeheuer derart, daß kein einziger Gast nach 8 oder 9 Uhr mehr dort anzutreffen war. Schließlich siegte aber die Vernunft, und ein Kollege jenes Rother erzählt aus dem bayrischen Gebirgslande, daß dort schon um 1850 die ersten Stammtische in den Bahnhofsrestaurationen entstanden. Denn man verspürte alsbald in der Nähe der Eisenbahn jenen Hauch einer kommenden großen Verkehrsperiode, die gerade für das Bayernland durch das Herbeiströmen der Scharen von Fremden so wichtig geworden ist. Freilich wollten sich die Wirte in den Städten und größeren Dörfern die Einrichtung solcher Bahnhofswirtschaften nicht gefallen lassen, und ein badischer Hotelier, Kunz Blank, hat denn auch von 1855 bis 1869 einen fast fünfzehnjährigen Prozeß mit der Badischen Landesbahngesellschaft geführt, den er dann mit Pauken und Trompeten verlor.

In den benachbarten Ländern ging man alsbald nach der Einrichtung größerer Bahnhofswirtschaften sogar dazu über, richtige Bahnhofshotels unmittelbar an den großen Eisenbahnstrecken einzurichten. In Schweden und Norwegen haben diese Eisenbahnhotels noch heute oder gerade erst jetzt eine hohe Bedeutung und ersetzen gewissermaßen unser mitteleuropäisches Familien- und Reisendenhotel. Ein Patriarch des Eisenbahnhotelwesens, der Schwede Per Gade, hatte im Jahre 1878 in mehreren Ostseebädern die Erlaubnis erwirkt, Eisenbahnhotels einzurichten. Er mußte aber, wie er selbst erzählt, diese Eisenbahnhotels deswegen einstellen, weil noch zu jener Zeit die meisten Gäste Angst hatten, durch die Erschütterungen der Vorbeifahrt würde das Hotelgebäude eines Tages einfach zusammenstürzen. Man hat also nahezu 50 Jahre in den Bahnhofsrestaurationen und den bei uns niemals wirklich ins Leben getretenen Bahnhofshotels die Kinderkrankheiten des Eisenbahnverkehrs in ihren Wirkungen auf die Reisenden noch deutlichst spüren können.

Eines der historischen Eisenbahnrestaurants ist der Wartesaal 1. Klasse in Bad Ems geworden, in dem sich der alte Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft oder Abfahrt ständig aufzuhalten und zu erfrischen pflegte. Der „Fürstenraum" ist erst später erbaut worden; Wilhelm I. hat sich unter der Betreuung des alten Weiß stets wohlgefühlt, den er durch fast 22 Jahre dort regelmäßig wiedersah. Wichtige Konferenzen wurden am runden Tisch im Warteraum Erster erledigt, der Kaiser leistete dort Unterschriften und benahm sich überhaupt, wie der alte Weiß sagt, ganz wie ein anderer Reisender im Wartesaal dritter oder vierter Güte, der eben arg beschäftigt ist.

Aber auch ganz kleine Bahnhofsrestaurationen haben ihre Merkwürdigkeiten und Erinnerungen, und die kleine Szene, die uns der Oberkellner Pietsch eines mecklenburgischen Kleinstadt-Bahnhofsrestaurants aus dem Jahre 1908 erzählt, hat dazu noch den Anspruch, voll und ganz wahr zu sein. Im August dieses Jahres saßen dort im Restaurationssaal zwei Herren, die dem Kellner Pietsch zwar bekannt vorkamen, von denen er aber nicht recht wußte, „wo er sie hinbringen sollte", wie der Volksmund dort so schön sagt. Die Zeit des Zugabgangs rückt immer näher, der Stationsvorsteher ruft noch einmal in den Restaurationsraum Zeit und Ziel des Zuges: die beiden Herren winken so ganz nebenbei mit ihren Fahrkarten, stehen aber nicht auf. Daraufhin, weil auf der kleinen Station die beiden Herren eben kein anderes Ziel haben können als das, das sie mit dem eben bereitstehenden Zuge erreichen können, geht der Beamte auf den Tisch zu und meint höflich, daß die Abfahrtszeit bereits um eine Minute überschritten sei. Das macht keinen Eindruck auf die beiden Herren, worauf der Beamte etwas erregt ausruft: „Nun steigen Sie aber ein, meine Herren, sonst geht er ab!" Drob erbost sich der Jüngere der beiden Herren, steht auf und sagt schnarrend zu dem Vorsteher: „Ja, erlauben Sie mal, was fällt Ihnen ein? Wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin der Großherzog Friedrich Franz der Vierte!" — „So", sagt der Vorsteher, „dann werde ich Ihnen mal zeigen, wer ich bin!" Geht hinaus, pfeift den Zug ab und geht gemütlich lächelnd in seinen Dienstraum. — Und es war wirklich der Großherzog gewesen. Der gute Pietsch sank entsetzt in einer Ecke auf einen Stuhl, aber der Großherzog machte gute Miene zum bösen Spiel und versetzte den Beamten in eine höhere Stelle in die Landeshauptstadt, wo er ihn noch oft gesprochen hat.

Ein Genie der Erinnerung ist auf einem der großen Berliner Bahnhofsrestaurants zu finden. Dieser Kellner, der dort seit mehr als 15 Jahren tätig ist, hat sich in den letzten Jahren mehr als 500 Reisende genau gemerkt und weiß, wie oft diese in Berlin ankommen, wegfahren, was sie an Kleidung und Koffern besitzen, welche Speisen und Getränke sie bevorzugen. Als jüngst ein Herr aus Köln sich darüber wunderte, daß der Kellner ihm sofort seine Lieblingsspeisen anbot und sein Münchner Bier vor ihn hinsetzte, antwortete der Gedächtniskünstler, daß er doch in diesem Jahre schon dreimal in diesem Restaurant gegessen habe, und zwar stets dieselben Speisen. In der Tat war dieser Reisende dreimal im Jahre in Berlin gewesen und hatte jedesmal vor der Abfahrt hier gespeist. Vor diesem Mann müssen sich durchreisende Liebespaare besonders in acht nehmen, wenn sie des öfteren den Partner wechseln.

Sehr wertvolle Dienste leisten die Kellner der Bahnhofswirtschaften der Polizei bei der Ermittelung von Flüchtlingen. Besonders ist es die Kategorie der Hochstapler, die, an ein gutes Leben gewöhnt, zu den besten Gästen der Bahnhofsrestaurationen zu gehören pflegen, wo sie gleich auf dem Sprunge sind, wenn Gefahr droht. So sind die bekannten Hochstapler „Baron" Davidoff, der Berliner Hagemann und der südamerikanische Millionärschwindler Earl Harriman durch Festhaltung durch Bahnhofskellner unschädlich gemacht worden, wobei sich bei letzterem herausstellte, daß er zunächst den englischen Earltitel mit Recht führte und dann — seine Laufbahn nach der Verstoßung aus dem Elternhause selbst als Bahnhofskellner in London begonnen hatte. Auch die internationalen Spionageangestellten pflegen sich unter der Maske harmloser Geschäftsreisender oft ein Stelldichein im Wartesaal zu geben. Sie rechnen allerdings selten mit der Aufmerksamkeit und dem guten Gedächtnis der Kellner, die jede normale und außergewöhnliche Geste der Reisenden genau erkennen. Auch hier verdanken eine Reihe internationaler Spione ihre Festnahme den Bahnhofskellnern, die sich damit allerdings kaum den Dank dieser Herren verdienen dürften.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Neue Gesetzblätter

Neu erschienen: Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 31 bis 35, enthaltend: Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1932 über die Aufhebung der Verordnung über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932; Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 20. Juli 1932; Neunte Verordnung über die Aenderung der Sätze für die Vermahlung von Inlandsweizen vom 28. Juli 1932; Vierte Durchführungsverordnung vom 2. August 1932 zum Osthilfegesetze vom 31. März 1931; Verordnung vom 2. August 1932 über das Inkrafttreten der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932; Ausführungsvorschriften vom 2. August 1932 zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932; Weitere Durchführungsbestimmungen zur Wohlfahrtshilfeverordnung vom 2. August 1932; Verordnung über Handelsklassen für Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste und Hafer vom 3. August 1932; Ausführungsbestimmungen über die Gutachterstellen für Handelsklassen vom 3. August 1932; Dreizehnte Verordnung zur Uebertragung von Zuständigkeiten auf den Reichsfinanzhof vom 3. August 1932; Verordnung zur beschleunigten Beendigung der Arbeiten der Restverwaltung (Beschleunigungsverordnung) vom 4. August 1932; Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 5. August 1932; Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932; Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932; Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 9. August 1932; Grundsätze für den Vollzug der Festungshaft vom 9. August 1932; Verordnung über Zolländerungen vom 8. August 1932; Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Herbstdüngung vom 13. August 1932; Verordnung zur Sicherung der Rentenauszahlung in der Invalidenversicherung vom 10. August 1932.

Außerdem Sächsisches Gesetzblatt Nr. 26 und 27, enthaltend: Ausführungsverordnung zur Sparkassen- und Girokassenverordnung (SGVO.) vom 26. Juli 1932; Verordnung über die Anmeldung und Beschäftigung nicht pharmazeutisch vorgebildeten Hilfspersonals (Helfer, Helferinnen) in den Apotheken vom 26. Juli 1932; Zweite Aenderung vom 27. Juli 1932 der Verordnung über den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten; Enteignungsverordnung vom 30. Juli 1932; Dritte Verordnung vom 12. August 1932 zur Ergänzung der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Landeskulturrentenbank.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, Neues Rathaus, Zimmer 242; Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III Neustadt, Königstr. 14; Standesamt V Striesen, Warchurstr. 28; Rathaus Blasewitz, Zimmer 12; Rathaus Weißer Hirsch, Steuerstelle; Rathaus Löbtau, Zimmer 37, während deren Geschäftszeit unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstr. 11) werktags (außer Donnerstag nachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 und 18 bis 22 Uhr eingesehen werden, ebenso in der Fahrbücherei an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 19. August 1932.

Der Rat zu Dresden.

Aufgehobene Straßensperrung

Der gesperrte Teil der Straße Altleutewitz zwischen Ockerwitzer und Marthaer Straße wird vom 26. August ab nach Beendigung der Straßenbauarbeiten für den Verkehr wieder freigegeben.

Dresden, am 22. August 1932.

Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Auf Blatt 22641 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Dittmayer & Meißner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Metallwarenfabrik** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. August 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Metallartikeln aller Art, insbesondere Schirm- und Stockbeschlägen und Fournituren und verwandten Artikeln; Erwerb gleichartiger Unternehmungen, Beteiligung an solchen, Errichtung von entsprechenden Fabrikationen und Zweiggeschäften im In- und Ausland; Tätigung von einschlägigen Handelsgeschäften aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind jeweils zwei derselben gemeinsam oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Zu Geschäftsführern sind bestellt: der Kaufmann **Richard Dittmayer** in Dresden, der Kaufmann **Gerhard Meißner** in Solingen-Wald, der Kaufmann **Hans Dittmayer** in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Stammeinlage der Gesellschafterin Fräulein Margarete Dittmayer ist zu leisten durch Einbringung der in der Anlage A zum Gesellschaftsvertrage aufgeführten Maschinen, Fabrikeinrichtungsgegenstände, Motoren und Werkzeuge. Der Wert dieser Gegenstände wird auf 10 000 RM. festgesetzt. Die Stammeinlage des Gesellschafters Gerhard Meißner ist zu leisten durch Einbringung der in der Anlage B zum Gesellschaftsvertrage, Blatt 7 der Registerakten aufgeführten Maschinen, Fabrikeinrichtungsgegenstände, Motoren und Werkzeuge und der gesamten Kundschaft der Firma Emde & Meißner in Solingen-Beyer einschließlich deren Vertreterapparates. Der Wert der eben angeführten Gegenstände einschließlich der Kundschaft und des Vertreterapparates der eben genannten Firma wird auf 10 000 RM. festgesetzt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Hüblerstraße 15.) 1 AReg. 1128/32

Amtsgericht Dresden, am 22. August 1932.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 17987, betr. die **F. G. Cohre, Aktiengesellschaft in Dresden,** folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 26. Juni 1932 hat beschlossen, das Grundkapital in erleichterter Form von 3 305 000 RM. um 600 000 RM. auf 2 705 000 RM. durch Einziehung eigener Stammaktien herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 27. November 1922 ist durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage in § 6 abgeändert worden. Im übrigen sind die Bestimmungen, die sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Artikel VIII des 1. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzt worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem beschlossen worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 2 705 000 RM. und zerfällt in 27 000 Stammaktien zum Nennbetrage von je 100 RM. und in 50 Vorzugsaktien zum Nennbetrage von je 100 RM., die sämtlich auf den Namen lauten. Weiter wird noch bekanntgegeben: Bezüglich der Vorzugsaktien gelten folgende Sondervorschriften: a) Die Vorzugsaktien nehmen an der Dividende nur bis zum Höchstbetrage von 5% ihres Nennbetrages teil; b) die Vorzugsaktien haben ein 90faches (neunzigfaches) Stimmrecht; c) eine Uebertragung der Vorzugsaktien auf Dritte ist nur mit Genehmigung der Gesellschaft zulässig. Die Genehmigung wird durch den Vorstand erteilt; d) die Vorzugsaktien können mittels Anlaufs von der Gesellschaft eingezogen werden. Der Kaufpreis der einzelnen Aktie deckt sich mit der Höhe der auf sie geleisteten Einzahlung. Die Einziehung darf nicht vor dem 2. Januar 1937 erfolgen. Der Einziehungsbeschluß setzt die Zustimmung von ¾ der in der betreffenden Generalversammlung vertretenen Aktien voraus. Die Vorzugsaktien stimmen bei diesem Beschlusse nicht mit. 1a AReg. 701/32

Amtsgericht Dresden, am 22. August 1932.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Uhrmachermeisters **Paul Pleißner** in Dresden-Coschütz, Leichenweg 16, Inhaber der Firma Robert Pleißner in Dresden-A., Schloßstraße 6 und Rosmarinstraße 2, ist infolge der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 17. August 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 19. August 1932 **aufgehoben** worden. 8 BG 9/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II, am 20. August 1932.

Donnerstag, den 25. August 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, darunter solche im Selbsthilfeverkauf, antike Wohnungsmöbel, 2 Bronze- und 2 Standuhren, 1 Billard, 1 großer Eisschrank, Oelgemälde, Kupferstiche, Bilder, 1 Heizsonne, 1 Bervielfältigungsapparat, Schnell- u. Tafelwaagen, 1 Bohrmaschine, 2 Ventilatoren, Schreibmaschinen, 1 Drehbank, 1 autom. Zeichentisch, 1 Nationalkasse, 1 Morellimotor, 1 Brotofen, 1 Staubsauger, Radioapparate, Lautsprecher, 1 Sprechmaschine, 3 Pianos, 3 Flügel, 1 Geige, Zigarettenetuis, Schmucksachen, silberne Gabeln und Löffel, 1 Posten Herrenhemden, Schuhe, Kristallgegenstände, altes Porzellan, verschiedene elektr. Kronen, 1 Marmorschale, Teppiche, 1 Posten Kolonialwaren, Zigarren u. a. m.;

b) **in Dresden-N.,** Sammelort der Bieter: **Gasthaus zum Hecht,** Kanonenstraße 73: 1 Brückenstange (Mansfeld) für Stoffe, Pappen und Leder; 1 Q

c) **in Dresden-N.,** Sammelort der Bieter: **Tierasyl** Tannenstraße 10: 1 Hund, deutscher Boxer, hellbraun; 17 Q

d) **in Dresden-N.,** Sammelort der Bieter: **Gasthaus Altnauhlitz,** Saalhausener Straße 56: 1 elektr. Schraubendrehbank; 17 Q

e) **in Kleinzschachwitz,** Sammelort der Bieter: Restaurant Sächsischer Hof: Antike Wohnungsmöbel, 1 Bowle, 2 Kupferstiche; 15 Q

f) **in Reichenberg,** Sammelort der Bieter: Restaurant zum Feldschlößchen: 1 Eisschrank; 16 Q

vormittags 11 Uhr:

in Borsdorf, Sammelort der Bieter: **Gasthof zur Begerburg:** Wohnungsmöbel. 16 Q

Dresden-A., am 20. August 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 24. August 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert. Das Potsdamer Tonkünstler-Orchester, Dir.: Hans Albout.
8,15: Dienst der Hausfrau. Der Tee.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk usw.
10,15: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Wetterbericht und Zeitangabe. — Anschl.: Mittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie, Dirigent: Helmut Schäfer. — Dazwischen (13,00): Nachrichtendienst, Wettervoraussage und Zeitangabe. — Anschließend: Börsenbericht.
14,00: Erwerbslosenfunk. Kaninchenkrankheiten, deren Ursachen und Bekämpfung.
14,30: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
15,00: Hörbild von der Lausitzer Grenze bei Zittau.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend: „Verkehrte Welt." Lustiges Hörspiel von Herbert Roth. Regie: Carl Blumau.
16,50: Jugendkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Theodor Blumer.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. — Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,00: Sollen Eltern ihren Kindern bei den Schularbeiten helfen?
18,30: Deutscher Tanz in Frankreich.
18,50: Zum 80. Geburtstag von Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Hueppe, Dresden.
19,00: Die Weltkupferwirtschaft.
19,30: Alter deutscher Humor. Ausgewählt von Fritz Mack.
20,00: Bunter Abend. Das Norag-Orchester, Leitung: Horst Platen und Fritz Gartz.
22,05: Nachrichtendienst. — Anschl.: „Heut' zeig' ich dir Berlin." Unterhaltungskonzert. Das kleine Norag-Orchester, Leitung: Fritz Gartz.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,15: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschl.: Frühkonzert.
9,00: Berliner Schulfunk. Wölfe und Löwen vor den Toren Berlins.
9,30: Richtiges Bücherlesen.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Bei den Segelfliegern in Rossitten. Hörbericht.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschl.: Schallplattenkonzert: „Das Saure Streich Oktett spielt." — Anschl.: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Das heutige Island.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Deutsches Holz im deutschen Heim.
16,00: Pädagogischer Funk.
16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17,30: Parlamentarismus und Staatsführung in der Gegenwart.
18,00: Gutes und Schlechtes im Liede.
18,30: Denkwürdige Reden.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Englisch für Fortgeschrittene.
19,30: Stunde des Beamten. Die politische Betätigung des Beamten. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts.
20,00: Aus der Funk-Ausstellung: Klassischer Operettenabend. Leit.: Cornelis Bronsgeest. Berliner Funkorchester, Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Chöre: Maximilian Albrecht.
22,00: Politische Zeitungsschau.
22,30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

17,00: Konzertstunde (Oesterreich).
20,00: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" (Deutsche Schweiz).
20,45: „Kommende Tonfilme" (Oesterreich).
21,00: Cifra-Quartett (Tschechoslowakei).
21,20: Debussykonzert (Ostmarkenrundfunk).
21,20: Afrika verschollen (Südfunk).
21,45: Sinfoniekonzert (Deutsche Schweiz).
22,20: Solistenkonzert (Ungarn).

— **Gebt den Baltikumkämpfern Arbeit!** Der Reichsverband der Baltikumkämpfer, Ortsgruppe Chemnitz, bittet die Arbeitgeber und Industrieunternehmen um Arbeit gleich welcher Art und an welchem Ort, ob mit der Feder oder Schaufel, auch aushilfsweise, für seine arbeitslosen, streng national gesinnten Mitglieder. Also für Leute, die nach glücklicher Heimkehr nach langen Kriegsjahren, Anfang 1919 unter Einsetzung ihres Lebens, dem Bolschewismus im Baltikum und an der Ostgrenze des Reiches erfolgreich entgegentraten und auch noch die Hälfte von Oberschlesien dem Deutschtum erhalten konnten. Die Heimat kennt keinen Dank für diese Braven und die Türen bei den Behörden sind für sie verschlossen. Auch Schlageter stand einst in den Reihen dieser Freiheitskämpfer. Angebote vermittelt und Auskunft erteilt Kamerad Max Grünert, Chemnitz, Elisenstr. 21, 2.

— **Das 80. Lebensjahr** vollendet am 25. August in voller körperlicher und geistiger Frische Privatus Heinrich Knörnschild, Dresden-N., Düppelstraße 8, 2.

— **Erlöserkirche.** Donnerstag 20 Uhr im böhmischen Pfarrhaussaal, Paul-Gerhardt-Straße 20, Wiederbeginn der Bibelstunden. Pfarrer Freiesleben spricht über den Jakobusbrief im Lichte der Gegenwart. Vor Beginn jeder Bibelstunde findet 19,30 Uhr Choralsingestunde zur Einübung unbekannter Choräle unter Leitung von Kantor Schmidt und Mitwirkung der Kurrende statt. — Sonntag 11,15 Uhr Wiederbeginn des Kindergottesdienstes.

Nachrichten aus dem Lande

Dieb und Hehler

Hartha. Hiesige Einwohner machten die Beobachtung, daß ein hiesiger Händler auffällig große Mengen von Oel und Benzin zu außerordentlich wohlfeilen Preisen anbot. Man benachrichtigte deshalb die Kriminalpolizei, die durch vorsichtige Ermittelungen feststellen konnte, daß es sich bei den verkauften Waren um Diebesgut handelte. Ein bei einer hiesigen Firma in Stellung befindlicher Kraftwagenführer hatte die Brennstoffe zu nächtlicher Stunde aus dem Fabrikbenzintank seiner Arbeitsstelle gestohlen und zu dem Händler gebracht. Die gestohlene Menge, die zum Teil wieder herbeigeschafft werden konnte, beläuft sich auf weit über 1000 Liter Benzin. Gegen den ungetreuen Kraftwagenführer und den Händler ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Goldenes Geschäftsjubiläum

Geising. Am 22. August waren es 50 Jahre, daß die verwitwete Frau Camilla Freyer, Hauptstraße, das von ihr jetzt noch geführte Kolonialwarengeschäft gegründet hat. Fast ebenso lange rechnen wir sie zu den treuen Lesern unseres Blattes.

Tod am Hochspannungsmast

Schönheide. Der 26 Jahre alte Maler Meyer erkletterte auf einer Wiese einen hohen eisernen Mast der elektrischen Hochspannung. Oben angekommen, erhielt er einen elektrischen Schlag und stürzte tot ab.

Politische Schlägerei in Hennersdorf

Chemnitz. Am Sonntagnachmittag kam es in Hennersdorf zu einer blutigen Schlägerei zwischen Anhängern der Hitlerjugend und Kommunisten. Einer der überfallenen Hitlerleute erhielt einen Messerstich in den Kopf, ein anderer einen Schlag gegen den Magen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Ueberfallkommando mußte eingreifen und nahm 14 an der Schlägerei beteiligte Kommunisten fest.

Der Bergknappenaufzug in Planitz

Planitz. Nach nahezu 80jähriger Pause fand hier zum ersten Male wieder das Heimat- und Trachtenfest des Bergaufzugs statt. Nach einem feierlichen Berggottesdienst wurde Kirchenparade abgehalten, an der etwa 90 uniformierte Knappen mit sieben Bergfahnen teilnahmen. Großes Interesse fand bei den zahlreichen Festgästen der große historische Umzug, an dem sich ungefähr 200 Bergleute in Uniform beteiligten. Unter ihnen sah man zwei Gruppen von dem Zinnbergbau in Geyer und Bergleute aus Ehrenfriedersdorf und Jöhstadt. Besonders stark war natürlich der Zwickauer Bezirk vertreten, der auch eine Abordnung der Bergschule stellte. Nach dem Umzug fand eine Besichtigung der 400jährigen Bergkirche statt. Der Rest des Tages war volksfestartigen Vergnügen vorbehalten.

Ein 100jähriger Gesangverein

Limbach. Am Sonnabend und Sonntag beging der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" das Fest seines 100jährigen Bestehens. Der Jubelverein ist der älteste Männergesangverein der ganzen Umgebung und einer der ältesten Männergesangvereine in Deutschland. Bei den Festlichkeiten, deren Höhepunkt ein eindrucksvoller Festzug bildete, wurden besonders drei Sänger geehrt, die schon seit 50 Jahren dem Verein angehören.

Tharandt. Der Männergesangverein „Doppelquartett" kann auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine Feier mit Kommers statt. Von größeren Veranstaltungen war mit Rücksicht auf die Notzeit abgesehen worden.

Verbilligte Kraftdroschken-Fernfahrten

Leipzig. Die hiesigen Kraftdroschkenbesitzer haben sich entschlossen, verbilligte Fernfahrten auszuführen. Zunächst soll der Versuch mit Chemnitz gemacht werden wegen der schlechten Bahnverbindung dorthin. Der Kraftdroschkenfahrpreis nach Chemnitz und zurück soll der gleiche sein wie der für eine Fahrkarte 2. Klasse für Eilzüge. Die Einrichtung soll vorläufig bis zum 15. September getroffen werden. Es kommen viersitzige Wagen zur Verwendung. Die Fahrzeit beträgt etwa anderthalb Stunde; die Droschken verkehren jedoch nur, wenn sie mindestens mit zwei Personen besetzt sind, für die der Fahrpreis auch nicht höher ist.

Tod im Schacht

Zwickau. Auf dem Brückenbergschacht wurden durch plötzlich hereinbrechendes Gestein der Bergmann Korb aus Cainsdorf und der Bergarbeiter Landrock aus Zwickau verschüttet. Korb, der Vater von vier Kindern ist, konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während Landrock, Vater von drei Kindern, noch lebend zutage gefördert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Zwickauer Krankenstift zugeführt.

Zum Ehrensenator der Handelshochschule Leipzig ernannt

Löbau. Auf Grund seiner besonderen Verdienste um das Handelsschulwesen wurde der hiesige Kaufmann Gustav Faehne zum Ehrensenator der Handelshochschule Leipzig ernannt. Die Urkunde und die Insignien des Ehrensenators wurden von einer Kommission unter Führung des Rektors der Handelshochschule Leipzig, Prof. Dr. Sruckers, dem Gefeierten in seiner Wohnung überreicht. Kaufmann Faehne hat von jeher im öffentlichen Leben eine große Rolle gespielt, nicht nur als Stadtverordneter in Löbau und als staatlicher Lotterieeinnehmer, sondern auch als Vorstandsmitglied der Genossenschaft Lausitzer Destillateure und als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Verbandes deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten. Faehne ist auch Mitglied der Handelskammer Zittau und Schulausschußmitglied der Kammer. Vor allem aber ist er ein eifriger Förderer der Löbauer Handelsschule.

Vereinsveranstaltungen

— **Sektion Westin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute, 20 Uhr, im Gewerbehaus Zusammenkunft. — Sonntag Wanderung; Hans Fischer; Abfahrt Sonnabend 16,48 Uhr Hbf.; Sonntagskarte Kipsdorf; Vorabend in der Hütte.

— **Neustädter Leseklub.** Heute 19,45 Uhr, Kurfürstenplatz, Straßenbahnen 5, 14, 26. Ziel: Saloppe, an der Elbe entlang.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Stadtcafé. Vortrag mit Versuchen: Unsere Träume und ihre Deutung.

— **GDA.** Abt. weibl. Mitglieder: Donnerstag Abendwanderung nach den Seerenteichen. Treffen pünktlich 19,30 Uhr am Schauspielhaus. Malergäßchen. — Schachvereinigung: Donnerstag ab 20 Uhr im Heim.

— **Frauengruppe Jäger und Schützen.** Donnerstag Ausflug Erbgericht Klopsche. Treffen 15,30 Uhr Haltestelle Industriegelände oder Straßenbahn Hellerau-Pohl.

Vorschläge für den Mittagstisch

Gefüllte Karotten und schwäbische Mehl-Spätzle.

Gefüllte Karotten. Große, starke Karotten abschaben, in Salzwasser kurze Zeit kochen, ablaufen lassen und mit spitzem Messer vorsichtig aushöhlen. Das Ausgehöhlte fein hacken, mit gewiegtem, magerem gekochtem Schinken, einem Ei, etwas zerlassener Butter, Salz, Petersilie und Muskatnuß zu einem Füllsel verarbeiten und dies in die Karotten füllen, diese nun in Knochen- oder Wurzelwerkbrühe eine Viertelstunde kochen und die Brühe vor dem Anrichten mit einer Mehlschwitze sämig machen.

Mehl-Spätzle. Ein Pfund Mehl in eine Schüssel schütten und mit zwei Eiern, etwas Salz und Milch zu einem ziemlich festen Teig vermischen, den man so lange schlägt, bis er Blasen wirft, dann mit dem Blechlöffel längliche Spatzen abstechen, deren nicht zu viele auf einmal in siedendes Salzwasser einlegen, etwa zehn Minuten kochen lassen, mit dem Schaumlöffel herausnehmen und sie, mit brauner Butter und gerösteter Semmel überfüllt, auftragen.

*

Brombeermarmelade in 10 Minuten. Vier Pfund Brombeeren werden zuerst gewaschen, dann das Wasser gründlich abgeschwenkt und die Früchte von Stiel, Blume und dem daran haftenden inneren grünen Zapfen befreit. Nun zerdrückt man sie gründlich im Kochtopf und bringt sie mit vier Pfund Zucker (aber keinesfalls weniger) — kein Wasser beifügen — unter leichtem Rühren auf möglichst scharfer Flamme zum Kochen (abschäumen). Nachdem es durch und durch brausend kocht, läßt man zehn Minuten (nicht kürzer) unter Rühren gründlich durchkochen, rührt nach Verlauf dieser Zeit eine Normalflasche Opekta in die kochende Masse, läßt nochmals einen Augenblick aufwallen, nimmt den Topf vom Feuer und füllt sofort in Gläser.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes

Endlich Aufschluß über Mayerling?

Das Geheimnis um den Tod des Kronprinzen Rudolf in Mayerling ist bisher nie gelüftet worden; man war und ist hier immer noch auf Vermutungen angewiesen. Einer der wenigen Männer, die um dieses Geheimnis wußten, der verstorbene Wiener Polizeipräsident Dr. Schober, hat ebenso wie die „Mitwisser" immer darüber geschwiegen. Man weiß aber von Dr. Schober, daß er die Gewohnheit hatte, sämtliche Unterredungen mit bedeutenden Persönlichkeiten in Tagebüchern zu skizzieren, und daß sich in einem Geheimtresor seines Schreibtisches auch eine aktenmäßige Darstellung der Tragödie von Mayerling befand. In der letztwilligen Verfügung Dr. Schobers dürften sich Anweisungen befinden, was mit dem Material, das über die Tragödie von Mayerling Aufschluß gibt, und den anderen wertvollen Aufzeichnungen nun geschehen soll. Das Interesse an der Erhellung des Dunkels um den Tod des Kronprinzen Rudolf ist durch das Ableben Schobers wieder von neuem aufgeflackert.

Englischer Rundfunkhörerstreik

Der englische Rundfunk erlebt dieser Tage zum ersten Male seit seinem Bestehen einen Hörerstreik, dessen politische Hintergründe nicht ganz uninteressant sind. Wie in der englischen Presse gemeldet wird, haben die walisischen Nationalisten beschlossen, die Zahlung der üblichen Rundfunkgebühren an die Britische Radio-Gesellschaft — British Broadcasting Corporation — zu verweigern. Dieser Beschluß ist als wirksamer Protest gegen das Sendeprogramm der BBC. gedacht, das nach Ansicht der walisischen Nationalisten der sprachlichen und kulturellen Eigenart von Wales nicht genügend gerecht wird. Die Forderung der walisisch-nationalen Rundfunkhörer nach häufigeren Sendungen in der ursprünglichen walisischen Landessprache, die auch heute noch in Wales weit verbreitet ist und besonders seit dem Kriege stark gepflegt wird, steht ganz im Einklang mit einer wachsenden Strömung in Schottland und Wales, die für diese Landesteile eine stärkere kulturelle und verwaltungsmäßige Unabhängigkeit von London fordert.

Der Affe ist los ...

Ein amüsantes Gratisvergnügen, das eine große Zuschauermenge herbeilockte, wurde den Besuchern eines Pariser Restaurants in der Rue Lafayette dieser Tage bereitet. Die Haupthelden bei diesem lustigen Schauspiel waren ein Affe namens Kiki und ein Kellner namens Louis. Ein Stammgast hatte dem Besitzer des Restaurants Kiki zur Aufbewahrung übergeben, während er sich auf einer Ferienreise befand. Der vierfüßige Gast benahm sich zunächst ganz manierlich und verhielt sich ruhig in seinem Käfig. Aber an einem Vormittag zerbrach er die schwachen Stäbe des Gitters und begann sich heftig zu betätigen. Während auf der Straße dichte Scharen zur Untergrundbahn strömten, um sich zur Arbeit zu begeben, feuerte er die Flaschen hinter der Bar mit starkem Schwung zur Türe hinaus, und bald war der Boden dicht bedeckt mit zerbrochenem Glas, während der köstliche Inhalt in trüben Rinnsalen auf die Straße floß. Natürlich erregte das nicht nur die Aufmerksamkeit der Vorübereilenden, die ihren Zug versäumten, um der weiteren Entwicklung dieses Dramas beizuwohnen, sondern auch die des Kellners Louis, der ebenso angestrengt wie vergeblich auf den ausgebrochenen Kiki Jagd machte. Der Affe kümmerte sich nicht um den Inhalt der Likörflaschen, als er aber dann in einem anderen Regal Flaschen mit Portwein und Malaga fand, kostete er von diesen Getränken und fand dabei so viel Genuß, daß er immer längere Züge nahm. Dazwischen grinste er schlau zu dem atemlosen Kellner hinüber, dessen vergebliche Sprünge das Gelächter der immer mehr anwachsenden Masse erregten. Schließlich telephonierte Louis nach der Polizei, und diese rückte acht Mann stark heran, einer mit einer Leiter bewaffnet. Doch auch die vereinten Bemühungen der Gesetzesmacht wären vergeblich gewesen, wenn nicht der Malaga seine Wirkung ausgeübt hätte. Als Kiki gefangen und in den Käfig zurückgebracht wurde, befand er sich in einem jammervollen Zustande ...

* **Die billigsten deutschen Städte.** Nach einer Aufstellung des Statistischen Reichsamts, welche die billigsten deutschen Städte erfaßt, ergibt sich, daß Leipzig und Köln als die billigsten deutschen Großstädte anzusprechen sind. Es folgen Essen, Mannheim und Erfurt. Obwohl man in München noch viel billiger lebt, als in anderen süddeutschen Städten, ist die bayrische Hauptstadt teurer als Berlin, Hamburg und Dresden.

* **Mit dem Fallschirm auf dem Riesengebirgskamm gelandet.** Frau Lola Schröter, die bekannte Fallschirmpilotin aus Chemnitz, sprang aus 1600 Meter Höhe über dem Riesengebirgskamm ab und landete glücklich in der Nähe der Wiesenbaude. Die 8000 Zuschauer eines Turnfestes der Deutschböhmen, die dort oben versammelt waren, waren über den Absprung ziemlich überrascht.

* **Erst erschlägt er den Vater, dann geht er zum Fußballspiel.** Eine furchtbare Tat ereignete sich in Schraplau bei Halle. Dem 17 Jahre alten Arbeiter Friedrich Richter, der mit dem Kraftrad des Vaters zu einem Fußballspiel nach Hornburg fahren wollte, war von dem Vater die Benutzung des Motorrades untersagt worden. Darüber geriet der Sohn derart in Erregung, daß er zu einem Hammer griff und damit den Vater erschlug. Darauf stieg der Rohling auf das Motorrad, fuhr nach Hornburg und beteiligte sich dort an dem Spiel. Nach seiner Rückkehr am Abend erbat und fand der Bursche Nachtquartier bei den Nachbarsleuten, deren Frage am nächsten Morgen, warum er nicht habe nach Hause gehen wollen, er damit beantwortete, daß er „den Alten erschlagen" habe. Der Vatermörder wurde von der Polizei verhaftet.

* **Sich selbst in Stücke zersprengt.** In der Ortschaft Mienkini bei Krakau hat ein lebensmüder Erdenbürger namens Peter Klosowski auf eine sowohl seltsame wie auch grauenvolle Weise Selbstmord begangen. Er konstruierte sich zunächst eine Dynamitpatrone von großer Sprengkraft, band sie alsdann an seinen Hosenriemen, legte sich auf den Boden und zündete die Sprengladung an. Der erwünschte Erfolg blieb nicht aus. Klosowski wurde in tausend Stücke zerrissen.

* **Eine groteske Rache.** Die Telephonverwaltung von Caen in Frankreich entließ dieser Tage eine Reihe von Angestellten. Die Betroffenen dachten sich darauf eine groteske Rache aus, die sie sofort zur Verwirklichung brachten. Sie zerschnitten sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen und verkoppelten sie ganz willkürlich miteinander. Durch diesen Streich wurde der gesamte Telephondienst in der Normandie für vier Tage derartig in Unordnung gebracht, daß ein geregelter Verkehr völlig unterbunden wurde.

* **Oma kauft.** Eine uralte Dame erschien dieser Tage plötzlich in einem Schwimmbade in Paris und erklärte, die überaus große Hitze zwinge sie, auf ihre alten Tage noch einmal ihre Schwimmkünste zu erproben. Nach kurzer Zeit erschien sie am Bassin, bekleidet mit einem Badekostüm, so ungefähr von der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und stürzte sich unter allgemeinem Entsetzen in das nasse Element. Zehn Minuten lang führte sie den Zuschauern wohlgelungenes Kraulschwimmen vor, bis ihr schließlich die Puste ausging und sie das Bassin wieder verließ. Die Badeanstaltsdirektion bereitete ihr gemeinsam mit den Besuchern Ovationen. Oma bekam einen Kranz aus Flußtang und wird demnächst — photographisch verewigt — in den Bilderzeitschriften der Welt erscheinen. Alter schützt vor Rekorden nicht!

* **Die Badekönigin als Einbrecher.** Die Schönste unter dem Damenflor, der die Zierde des „Lido" in dem serbischen Bad Dubrovnik bildete, war eine verführerische junge Dame, die man allgemein Rosa nannte. Sie wohnte im feinsten Hotel, sie schien eine Unmenge Geld zu haben, und ihre Toiletten waren das Hauptgespräch aller Gäste. Am Strande war sie stets von der eleganten Herrenwelt umringt und die unumstrittene Badekönigin. Aber keiner konnte ihre Gunst erringen, und des Abends ließ sie sich niemals nach Hause begleiten, verschwand stets um 8 Uhr, weil sie behauptete, das ihrer Mutter versprochen zu haben. Unterdessen suchte die Polizei von Dubrovnik wochenlang nach einem kühnen Fassadenkletterer, der Geld und Juwelen aus den Hotels und Villen entwendete. Wie aus Belgrad berichtet wird, ertappte eines Nachts ein Schutzmann eine schlanke Gestalt, die sich soeben von dem Balkon einer schönen Villa auf die Straße schwang. Der Einbrecher wurde verhaftet, und siehe da, in der Männerkleidung entpuppte sich — Rosa, die Badekönigin!

* **Schlafmittel.** Im Stadttheater von Moskau. Tschechows „Onkel Wanja" wird gegeben. Der gefeierte Autor und sein Kollege Gorki sind im Parkett anwesend. Mitten in der Handlung bemerkt nun Gorki, daß ein Herr vor ihm schlummert. „Du", wendet er sich an Tschechow. „Dort schläft ja einer bei deinem Stück." — „Irrtum, mein Lieber", antwortet Tschechow. „Der war schon gestern bei deinem „Nachtasyl" hier und ist bis jetzt noch nicht aufgewacht!"

* **Boshaft.** „Wir müssen uns eine Büste für den Flügel kaufen", sagte sie. „Soll ich Mozart oder Beethoven nehmen?" — „Nimm lieber Beethoven", riet er, „der war taub."

Das Heer der Vaterlandslosen

Von Paul Renard

Schon vor einem Jahr erfuhr man, daß die Fremdenlegion, für die in früheren Zeiten eifrig die Werbetrommel gerührt werden mußte, nicht alle Männer, die sich bei den Werbebüros meldeten, einstellen konnte. Der Grund? Er lag auf der Hand. Die Wirtschaftskrise führte Arbeitslose aus allen Ländern in die Reihen der Fremdenlegion. Der Andrang war so groß, daß man die Kandidaten weit schärfer als früher auslesen konnte.

Bevorzugt wurden immer in erster Linie die Deutschen,

deren Kampfgeist außerordentlich geschätzt wurde. Dann folgten Polen, Russen, Schweizer und Skandinavier. Jetzt hat das französische Kriegsministerium die Aufnahme in die Fremdenlegion gesperrt. Die Wirtschaftsnot ist zu groß geworden, verzweifelte Menschen melden sich in erschreckender Zahl,

sogar für den Arbeitsdienst in der Sahara gibt es einen Ueberfluß an Freiwilligen.

Die Zeit, in der man davon sprach, daß die Werber einen jungen Deutschen betrunken gemacht hätten, um ihn im berauschten Zustand zur Leistung der Unterschrift zu verleiten, ist vorüber. Frankreich könnte ohne jede Anwendung solcher oder ähnlicher Mittel seine Fremdenlegion heute verdoppeln und verdreifachen, wenn es wollte. Der Ansturm der Verzweifelten, die auf Heimat und Vaterland verzichten, ist zu gewaltig.

Deutsche Soldaten waren in der Fremdenlegion wohl immer in der Mehrheit. In Algerien besitzt die Legion eine Ruhmeshalle, in der die Namen der Gefallenen aufgezeichnet sind. Läßt man das Auge über die langen Reihen schweifen, so trifft man überwiegend deutsche Namen, darunter

auffallend viel Angehörige deutscher Adelsfamilien.

Früher gingen die Männer nicht nur aus Verzweiflung über wirtschaftliches Elend in die Legion. Es gab unter ihnen viele, die den Krieg liebten und soldatisches Leben selbst unter größten Strapazen und in steter Lebensgefahr über alles schätzten. Dazu kamen die Abenteurer, denen die bekannten Verhältnisse der Heimat nicht mehr behagten, die aus der Enge herauswollten und sich einredeten, in Afrika Romantisches zu erleben. Sie wurden furchtbar enttäuscht, aber waren sie erst einmal in der Legion, so konnten sie fünf Jahre nicht zurück. Schließlich fanden sich in der Fremdenlegion auch immer

Menschen mit Vergangenheit,

Männer, die einen Strich unter ihr bisheriges Leben ziehen wollten und ziehen mußten. Beim Eintritt in die Legion wurde niemals gefragt. Es kam nicht darauf an, ob sich hinter den neuen Rekruten schon einmal Gefängnistore geschlossen hatten oder nicht. Es kam auch nicht darauf an, ob man gerade gesucht wurde. Freilich stellten sich bei der Fremdenlegion in gewissen Abständen Polizeikommissare ein, die nach internationalen Schwerverbrechern forschten. Den schlimmsten Exemplaren der Menschheit wollte man in dieser internationalen Truppe auch keinen Unterschlupf gewähren.

Die Fremdenlegion besteht seit über hundert Jahren. Früher war es üblich, fremde Söldner für den Heeresdienst anzuwerben, und in besonders schlimmen Zeiten haben ja sogar deutsche Fürsten ihre Landeskinder als Soldaten in das Ausland verkauft. Aber am Anfang des vorigen Jahrhunderts hatte sich doch schon fast überall

der Gedanke des Volksheeres durchgesetzt.

Man war davon überzeugt, daß es die Aufgabe des eigenen Volkes ist, die Heimat zu verteidigen, und man begann es unmoralisch zu finden, wenn Landsknechte fremder Nationalität für diesen Zweck mißbraucht wurden. Als Gründungsjahr der Fremdenlegion sieht man 1830 an. Kolonialkriege standen bevor. Die Franzosen waren überzeugt, daß sie ihren eigenen Boden selbst zu schützen hätten. Aber Afrika wollten sie gern durch fremde Soldaten erobern, durch Menschen, die man bedenkenlos opfern konnte, und bei denen es nicht schmerzte, wenn in den Kriegen mit den Eingeborenen große Verluste entstanden. Natürlich füllten sich die Truppenteile der Fremdenlegion besonders aus den Grenzbevölkerungen auf. Es kamen Deutsche und Schweizer, Italiener und Spanier. Die ersten Bataillone wurden nach Algier geschickt, dann lieferten die Franzosen der spanischen Regierung einen Teil der Fremdenlegion zur Niederschlagung des Carnistenaufstandes. Von den 7000 Legionären, die nach Spanien gegangen waren, kamen 400 zurück. Im Krimkrieg, sogar in Mexiko, in Syrien und in Hinterindien, wo immer französische Interessen im Laufe eines Jahrhunderts auf dem Spiel standen, wurden die Legionäre eingesetzt. Stets rühmte man ihre todesmutige Tapferkeit, ihr unvergleichliches Draufgängertum, ihre unbedingte Disziplin im Krieg. Aber in der Garnison waren die Legionäre niemals angesehene Soldaten. Als Menschen, die zumeist schon einmal mit dem Leben abgeschlossen hatten, machte es ihnen nichts aus, ihre Person dem Feind entgegenzuwerfen; sie zögerten jedoch auch nicht, ihren Offizieren entgegenzutreten, die Zivilbevölkerung schlecht zu behandeln und überhaupt alle unangenehmen Eigenschaften der Landsknechte aller Zeiten zu zeigen. Hinweise auf Pflichten gegenüber dem Vaterland konnten hier ja nichts fruchten.

Die Fremdenlegion ist immer ein Heer von Vaterlandslosen gewesen.

Ueber Kämpfe der Fremdenlegion in den letzten Jahren hat der Kanadier Deoit berichtet, der in einem kanadischen Regiment den Weltkrieg mitgemacht hatte und sich später im friedlichen Bürgerleben nicht mehr zurechtfinden konnte. Er suchte Abenteuer und trat in die Fremdenlegion ein. Mit den Rifpiraten hat er in zahllosen blutigen Kämpfen Mann gegen Mann gefochten und später gerühmt, wie furchtlos diese Kabylen gewesen seien. Sie waren fest überzeugt, daß sich jedem von ihnen, der auf dem Schlachtfeld fiel, sofort die Tore des Paradieses weit öffnen würden. Sie waren fanatische Schwertkämpfer, gegen die die Legionäre mit Kolben und Bajonetten vorgingen. Der erfahrene Legionär behielt stets eine Patrone in der Flinte, die er nicht für den Feind, sondern für sich selber bestimmte, falls er verwundet in die Hände der Rifleute fallen sollte. Er wußte, daß er dann unter furchtbaren Martern sein Leben beenden würde. Die Eingeborenen haben die Legionäre, diese grausamen Draufgänger, stets wie den Teufel gehaßt. Natürlich gab es unter den Legionären auch Ausnahmen, so z. B. den unglücklichen Josef Klems, der in die Hände eines Kabylenstammes fiel und als erster Gefangener nicht getötet wurde, weil er sich

den Kabylen gegenüber menschlich benommen

hatte. Dieser Josef Klems, der später der Generalstabschef Abd el Krims und ein Fürst der Kabylen wurde, schmachtet jetzt als

Staatsgefangener in Guayana.

Die Fremdenlegionäre werden im Krieg als Kanonenfutter und im Frieden als billige Arbeitskräfte betrachtet. Sie müssen im mörderischen Wüstenklima Straßen bauen, Eisenbahnen verlegen und dabei jederzeit darauf gerüstet sein, einen Ueberfall der Eingeborenen abzuwehren. Mit eiserner Energie versucht man, unter den Legionären auch in Friedenszeiten die Disziplin aufrechtzuerhalten. Der vorhin erwähnte Kanadier berichtet von einer häufig angewandten Strafe, dem Gepäckdrill; bei dieser Strafe muß der Soldat

neun Stunden lang in glühender Sonne Dauerlauf machen,

und zwar mit vollem Gepäck, unter Beigabe eines dreißig Pfund schweren Sandsackes. Nur alle Stunde ist ihm einmal eine Ruhepause von zehn Minuten gestattet. Der kürzlich bei einem Schiffsunglück umgekommene französische Schriftsteller Albert Londres hat vor ein paar Jahren über die Zustände in der Fremdenlegion ein Buch geschrieben, das den Titel trägt „Dante hatte nichts vergessen".

Dantes Hölle war ein Kinderspiel gegen das, was der Strafvollzug in der französischen Fremdenlegion erfindet.

Es gibt besondere Strafkompagnien, in die die Legionäre durch kriegsgerichtliches Urteil versetzt werden, auf fünf, auf zehn oder auf zwanzig Jahre, willkürlich nach den verschiedensten Vergehen. Als furchtbarstes Verbrechen kann angesehen werden, daß man mit einem Uniformstück nicht sorgfältig genug umgegangen und also den französischen Staat bestohlen habe. Weit schlimmer ist es natürlich, wenn einem betrunkenen Sergeanten nicht gefolgt wurde. Londres berichtete von mittelalterlichen Folterkammern, von Hunden, die abgerichtet werden, um erschöpfte Arbeitssoldaten zu beißen, von Daumenschrauben, die bis zu 15 Minuten angewandt werden durften, und von anderen unbeschreiblichen Qualen.

Vor ein paar Jahren bezifferte man

die Zahl der Deutschen in der Fremdenlegion auf 25 000 bis 40 000 Mann.

Genaue Statistiken haben die Franzosen nie herausgegeben. Dem Auswärtigen Amt in Berlin wurden jährlich Hunderte von Gesuchen übersandt, die die Verwandten der deutschen Legionäre aufgesetzt hatten, um ihre Brüder oder Söhne aus den französischen Wüsten herauszubekommen. Diese Bemühungen hatten nur sehr selten Erfolg, da sich die französischen Dienststellen darauf berufen konnten, daß die Deutschen

die Verträge freiwillig unterschrieben

hatten. So mußten sie die fünfjährige Frist abwarten, die manchmal durch Strafen unerträglich verlängert wurde.

Sanct Georg
NATÜRLICH NIKOTINARM
5 ₰
Sanct Georg
NIKOTINARM

Börsen- und Handelsteil

Der französische Konvertierungsplan

Der französische Finanzminister hat in einem Interview dem Vertreter der „Financial Times" einige Einzelheiten über die bevorstehende Konvertierung der 5- und 6%igen Renten mitgeteilt. Danach sollen zur Konvertierung gelangen die 5%igen Renten Ausgabe 1915/16 in Höhe von 760 240 052 Millionen Franken, die Siegesanleihe von 1920 in Höhe von 800 Millionen Franken, die Renten-Ausgabe von 1928 in Höhe von 19 521 000 000 Franken, ferner die 6%ige Rente von 1920 in Höhe von 1 685 339 000 Franken sowie die 1927er 6%ige Rente in Höhe von 1 093 440 000 Franken. Die Regierung, so erklärte der Finanzminister, habe bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Konvertierung im Frühherbst zur Durchführung zu bringen. Der Konversionssatz beträgt 3½%.

In französischen Finanzkreisen werden trotz der optimistischen Versicherungen des Finanzministers, daß die Konvertierung von Erfolg begleitet sein werde, immerhin größere Schwierigkeiten erwartet. Man verweist auf die Bestimmungen des Finanzgesetzes von 1931, das ausdrücklich vorsieht, daß die französischen Kleinrentner, die an den Kriegsanleihen erhebliche Verluste in den letzten Jahren erlitten haben, entschädigt werden müßten. Die von der Regierung bisher bekanntgegebenen Einzelheiten des Konvertierungsplanes sehen aber eine solche Entschädigung nicht vor. Auch der augenblickliche Kursstand der zur Konvertierung gelangenden Renten berechtige keineswegs zu einem übertriebenen Optimismus, denn man müsse berücksichtigen, daß beispielsweise die Siegesanleihe, die an der Börse mit 124,50% notiert, mit 150% rückzahlbar ist.

Diskontsenkung in Oesterreich

Die Oesterreichische Nationalbank hat ab 24. August den Wechseldiskontsatz von 7% auf 6% herabgesetzt.

Die internationalen Goldbewegungen Mai/Juni 1932

Die internationalen Goldbewegungen haben in der Zeit Mai/Juni 1932 wieder einen außerordentlichen Umfang angenommen. Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes führte die Ungewißheit über die Gestaltung der amerikanischen Kreditpolitik zu immer neuen Abziehungen ausländischer Gelder von den amerikanischen Kreditmärkten. Insgesamt haben die amerikanischen Zentralstellen von Ende April bis Juni nahezu 2 Milliarden Reichsmark an Gold abgegeben; im Juni hat der amerikanische Goldstock erstmalig seit April 1923 die 4-Milliarden-Grenze unterschritten.

Die größten amerikanischen Goldexporte gingen nach Frankreich (700 Mill. Reichsmark), an die Schweiz (467 Mill. Reichsmark) und an die Niederlande (481 Mill. Reichsmark). Auf dem englischen Goldmarkt sind die Umsätze in der Berichtszeit leicht gestiegen. Der englische Goldaußenhandel weist in beiden Monaten einen Aktivsaldo von 218 Mill. Reichsmark auf. Die Goldreserven der Bank von England sind sogar um 317 Mill. Reichsmark gestiegen. In Europa haben sich die erfaßbaren Goldbestände um 1,8 Milliarde Reichsmark auf 20,3 Milliarden Reichsmark erhöht. Im Zusammenhange hiermit stiegen die Goldreserven der Bank von Frankreich um 0,7 auf 18,5 Milliarden Reichsmark. Der Goldfonds der Schweizerischen Nationalbank erhöhte sich um 0,186 auf 2,1 Milliarden Reichsmark. Die von der Staatsbank der UdSSR. ausgewiesenen Goldbestände stiegen um 76 Mill. Reichsmark; hier hingegen hat sich der Goldvorrat der Deutschen Reichsbank um 27 Mill. Reichsmark gesenkt.

Freigabe der gesperrten deutschen Leiguthaben bei den rumänischen Banken

Die rumänische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung gegeben, daß die aus den Zahlungen an den rumänischen Staat sich ergebenden gesperrten Leiguthaben deutscher Firmen bei rumänischen Banken auf Antrag der Kontoinhaber zur Bezahlung der Ausfuhr rumänischer Erzeugnisse nach Deutschland freigegeben werden. Bekanntlich konnten deutsche Firmen, die hauptsächlich an die rumänischen Staatsbahnen geliefert haben, infolge der Devisenbestimmungen über den Erlös nicht frei verfügen. Durch die jetzt erfolgte Freigabe sind die deutschen Firmen in der Lage, in den Besitz ihrer Gelder zu gelangen, da die Nachfrage nach Leiguthaben für die Bezahlung der Exporte nach Deutschland gegenwärtig ziemlich groß ist.

68. Deutscher Genossenschaftstag

Die Baugenossenschaften

Auf dem Genossenschaftstag traten am Montagnachmittag zunächst die Baugenossenschaften zu ihren Verhandlungen zusammen. Diese wurden eröffnet durch ein Referat des Verbandsdirektors des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften, e. V., Oberregierungsrat Dr. Weber, über das Thema: „Wandlung des Baugenossenschaftswesens unter dem Einfluß der neueren Gesetzgebung." Der Vortragende führte u. a. aus, die Baugenossenschaften ständen am Beginn einer neuen Periode ihrer Geschichte, der mit der Einstellung der bisherigen öffentlichen Wohnungspolitik in ursächlichem Zusammenhang stehe. Sie würden jetzt einen Zeitraum ruhiger Entwicklung vor sich haben, den sie zu einer inneren Festigung des Baugenossenschaftswesens ausnutzen müßten. Die Hauptsache sei, daß die genossenschaftlichen Gedanken: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung wieder zur vollen Auswirkung kämen. Das müsse erreicht werden, auch wenn jetzt die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Betätigung des Selbsthilfewillens noch nicht wieder in dem Umfange zulasse, wie es früher gewesen sei. In ihrer überwiegenden Zahl seien die jetzt bestehenden Baugenossenschaften wirtschaftlich durchaus gesund und es bestehe deshalb die begründete Hoffnung, daß sie die Not der gegenwärtigen Zeit glücklich überstehen würden. Allerdings müsse die Staatsregierung insofern auch dazu beitragen, als sie die gegenwärtigen unerträglichen Belastungen abbaue.

Es folgte ein Vortrag von Direktor E. Wildermuth, Deutsche Bau- und Bodenbank, Berlin, über „Baugeld und Zwischenkredit". Der Referent ging besonders auf die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues ein und wies in diesem Zusammenhang auf die starke Abhängigkeit des Wohnungsmarktes von der Geld- und Kapitalmarktlage hin. Die schwierige Lage sei durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 noch verstärkt worden, da langfristige Geldmittel zu den dort normierten Sätzen so gut wie nicht zu bekommen seien. Für die Beschaffung der notwendigen Mittel kämen in erster Linie private Versicherungsunternehmungen sowie die Träger der Sozialversicherung, in zweiter Linie die Sparkassen in Frage. Oeffentliche Mittel stehen der deutschen Bauwirtschaft so gut wie nicht mehr zur Verfügung. Unter diesen Umständen hat die Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung, für die insgesamt aus öffentlichen Mitteln 78 Mill. Reichsmark zur Verfügung gestellt werden sollen, um so größere Bedeutung. Es bestehe kein Zweifel, daß für die Befriedigung des Wohnungsbedarfs den Baugenossenschaften eine erhöhte Bedeutung zukomme. Im Anschluß hieran berührte der Vortragende dann die Frage der Zwischenfinanzierung und der Arbeitsbeschaffung. Er wies auf die erheblichen Mittel hin, die auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zu diesen Zwecken zur Verfügung gestellt werden sollen. Neben den bereits erwähnten vorstädtischen Siedlungen kommen hierbei in erster Linie Reparaturarbeiten bei den Altwohnungen in Frage. Solange aber der allgemeine Kapitalmarkt versage und die notwendigen Mittel durch Wechseldiskontierungen bei der Reichsbank beschafft werden müßten, werde das Ausmaß der Arbeitsbeschaffung immer begrenzt sein.

In den

Verhandlungen der Warengenossenschaften

referierte zunächst Rechtsanwalt Dr. Lang über die „Neuorganisation der Warengenossenschaften in Verbindung mit den Fachorganisationen des Handwerks". Der DGV. habe rund 1635 Einkaufsgenossenschaften des Handwerks und Einzelhandels, und zwar etwa 1000 Einkaufsgenossenschaften des Handwerks und 600 der Händler. Ferner 26 Einkaufsgenossenschaften der Kleinindustrie und des Handels, insgesamt mit 190 000 Mitgliedern. Wenn auf Grund der Wirtschaftsquote oder nach der Umsatzsteuerstatistik mit etwa 1,8 Mill. Handwerkern in Deutschland gerechnet werden müsse, so seien nur 12 bis 13 Prozent in Warengenossenschaften organisierte. Aber dieser Bruchteil dürfte trotz allem den wirtschaftlich stärkeren Teil des deutschen Handwerks darstellen, besonders wenn man berücksichtige, daß über 50 Prozent von diesen 1,8 Mill. Handwerkern Meister sind, die ohne Gesellen und Gehilfen arbeiten. Denselben Zustand finde man beim Einzelhandel. Nach der Umsatzsteuerstatistik von 1927 seien von rund 1 Mill. Einzelhandelsbetrieben schätzungsweise 10 bis 12 Prozent genossenschaftlich organisiert. Bei näherer Einzeluntersuchung zeige sich, daß der genossenschaftliche Einkauf besonders auf einzelnen Gebieten für die betreffenden Berufsgruppen eine große Bedeutung gewonnen habe. Das treffe zunächst auf Kolonialwaren zu, ferner auf Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan usw. und auf das Bäckerhandwerk. Wenn Warengenossenschaften eine schlechte Entwicklung genommen hätten, so läge dies nicht zuletzt auf persönlichem Gebiete: bei geringer Ausbreitung genossenschaftlicher Betriebe in einzelnen Wirtschaftszweigen spiele aber auch die Mannigfaltigkeit und Differenzierung der Waren eine Rolle, die einem gemeinschaftlichen Einkauf entgegenstehen. Der Kernpunkt der genossenschaftlichen Warenwirtschaft liege in der richtigen Finanzierung. Die Genossenschaften bedürfen ausreichender eigener Mittel in Gestalt von Geschäftsguthaben und Reserven. Um den Hemmungen der genossenschaftlichen Ausbreitung nachzugehen und um vorhandene Genossenschaften lebens- und aufbaufähiger zu gestalten, sei es auf den Genossenschaftstagungen zu Stuttgart und Hamburg zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Spitzenverbänden des Handels und Gewerbes und des Deutschen Genossenschaftsverbandes gekommen. Es dürfe die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Zusammenarbeit mit den berufsständischen Organisationen nicht nur in der Spitze, sondern auch bei den Landesfachverbänden, bei den Handwerkskammern und Innungen zu dem Ziel einer engeren fruchtbringenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaft führe. Allerdings dürfe nicht vergessen werden, daß Innungen und Genossenschaften, rein lokal betrachtet, als berufsständische und wirtschaftliche Organisationen für den betreffenden Handwerkszweig nicht miteinander verquickt werden dürfen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 23. Aug.

Privatdiskont 4,5%

Im Verlaufe behaupteten sich die Kurse. Die feste Haltung von Aku (44,5 nach 42) und Vereinigte Stahl, die auf 16,87 anzogen, färbten etwas auf die Tendenz ab. Nur Dessauer Gas lagen weiter schwach und erhöhten ihren Verlust auf 1,625. Reichsbank gewannen 0,75, J. G. Farben waren mit 88,125 nach 87,125 anfangs zu hören. Am Rentenmarkt waren Kommunalanleihen fester, Goldpfandbriefe behauptet. Gegen Schluß traten die politischen Befürchtungen in den Hintergrund, so daß die Kurse allgemein wieder anziehen konnten. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Markt der Russenanleihen im Hinblick auf die Gerüchte einer Anerkennung der Sowjets durch Amerika. J. G. Farben waren nachbörslich mit 88 zu hören. Sehr fest lagen Mannesmann, die bis 44,875 nach 43,25 bezahlt wurden. Aku schlossen dagegen 1,25 unter ihrem höchsten Tageskurs. Nach Börsenschluß hörte man noch AEG. 32,5, Siemens 180,5, Harpener 62, Salzdetfurth 172, Reichsbank 127,875.

Am Kassamarkt war die Tendenz geteilt. Lindström zogen um 6% an, auch Kromschröder wurden um 3% höher bezahlt. Ferner wurden J. G. Chemie Basel, Sarotti, Rückforth und Magdeburger Bergwerk beachtet. Auf der anderen Seite verloren Tafelglas Fürth 6, Ultramarin gaben 5% nach. Chromo Najork und Sachtleben wurden je 3%, Harburger Eisen 3,5% und Markt- und Kühlhallen nach den letzten Steigerungen 5% niedriger bewertet.

Frankfurter Abendbörse vom 23. August

Etwas freundlicher

Die Abendbörse lag erneut ohne besondere Anregungen bei stillem Geschäft. Die festeren Auslandsbörsen bewirkten eine gut behauptete Tendenz. Teilweise lagen die Kurse etwas freundlicher. So eröffneten Farben 0,5% höher. Am Montanmarkt war Stahlverein gesucht und 0,25% höher. Von Kunstseidenwerten Aku ebenfalls 0,5% fester. Am Rentenmarkt bestand weiter Interesse für Russen.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abl. Altbesitz 48,5, dergl. Neubesitz 5,25, 4%ige Schutzgebiete 3,65. Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 3,5, Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 89, Deutsche Bank und Discontogesellschaft 75, Reichsbank 127. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 34,5, Harpener 62, Mannesmann 45, Oberbedarf 7, Phönix 18, Rheinische Braunkohlen 178,25, Vereinigte Stahlwerke 16,75. Transportwerte: Hapag 13,875, Norddlloyd 14,75. Industrieaktien: Aku 45, AEG. 32,5, Daimler 15, Deutsche Gold und Silber 186, Elektr. Licht und Kraft 77,75, J. G. Farben 88,25, Gesfürel 64,75, Th. Goldschmidt 29,75, Holzmann 45, Lahmeyer 89, Rütgerswerke 36, Zellstoff Waldhof 31,75.

Auswärtige Devisen

• **London**, 23. Aug., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork —, Montreal 395½, Amsterdam 860¾, Paris 88,34, Brüssel 24,04½, Italien 67,50, Berlin 14,55, Schweiz 17,88½, Spanien 43,00, Kopenhagen 18,70½, Stockholm —, Oslo 19,98½, Lissabon 109¾, Helsingfors 232¼, Prag 117, Budapest 26,00, Belgrad 215, Sofia 487½, Rumänien 600, Konstantinopel 730 Br., Athen 548, Wien 29,75, Warschau 31,00, Buenos Aires, offiziell 40,75, inoffiziell 34,25, Rio de Janeiro 381 Br., Hongkong 1,4⅝, Schanghai 1,9⅝, Jokohama 1,8[11]/[16], Montevideo 30,00, Buenos auf London 40,40, Südafrika 71,87.

• **Neuyork**, 23. Aug., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,81, Paris 392¼, Schweiz 19,44, Italien 513, Holland 40,25, Oslo 17,87, Kopenhagen 18,45, Brüssel 13,88, Madrid 804.

• **Neuyork**, 23. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80, London-Kabel 346¼, Paris 392, Schweiz 19,43½, Italien 512⅞, Holland 40,25, Oslo 17,87, Kopenhagen 18,45, Stockholm 17,80, Brüssel 13,88½, Madrid 805, Montreal 88,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 788, Athen 62¾, Japan 22,87 Br., Bankakzepte (90 Tage), Geld ⅜, Brief ¼, tägliches Geld 2, Prima Handelswechsel, niedrigster 2, höchster 2¼, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

• **Nochmalige Verlängerung der Börsengeld-Lombarddarlehen.** Laut DHD. schweben Erwägungen, die am 31. August fälligen Börsendarlehen noch einmal bis Ultimo September zu verlängern. Der Beschluß, die Abwicklung der 12 Millionen Lombardgelder noch einmal hinauszuschieben, dürfte in diesen Tagen erfolgen.

• **Auslosung Landwirtschaftlicher Goldkreditbriefe und Goldpfandbriefe.** Am 16. August 1932 hat beim Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen, Dresden, die diesjährige Auslosung seiner 6%igen Goldkreditbriefe Reihe 2 und 3, seiner 6%igen

Sehr stilles Weltgetreidegeschäft

Guter Fortgang der Ernte — Geringe Nachfrage der Bedarfsländer für Brot- und Futtergetreide — Uneinheitliche Preisbewegung an den deutschen Produktenbörsen

Die günstige Erntewitterung hat in ganz Europa angehalten und die Erntearbeiten sowie die Einbringung der Ernte überall beschleunigt. Der größte Teil der Ernte ist jetzt in Deutschland geborgen. In letzter Zeit lagen Meldungen über erhebliche Ertragsminderung und Qualitätsverschlechterung bei Weizen durch Rost, insbesondere aus Ostdeutschland, vor. Meldungen, über deren Bedeutung aber zur Zeit noch kein völlig klares Bild gewonnen werden kann. Eine Korrektur der vor der Ernte getroffenen amtlichen Ertragsschätzung wird aber doch als wahrscheinlich anzusehen sein. Aus Ost- und Südeuropa liegen Meldungen über Ernteverschlechterung in Weizen vor. In den übrigen europäischen Ländern blieben die Ertragsschätzungen, insbesondere für Weizen, hoch. In Nordamerika machte die Ernte gute Fortschritte. Die Maissaaten hatten in der letzten Zeit unter der Trockenheit zu leiden. Für das laufende Erntejahr wird die in Kanada insgesamt zur Verfügung stehende Weizenmenge auf 12 431 782 Tonnen geschätzt. Sowohl im

internationalen Futtergetreidegeschäft als auch am Weltmarkt für Brotgetreide

hat die Nachfrage der Bedarfsländer weiter nachgelassen. Im internationalen Weizengeschäft gelang es den überseeischen Verladern jedoch, ihr Angebot dem Bedarf weiter anzupassen. Die Umsätze und Verschiffungen erreichten bei Weizen und Roggen infolgedessen einen in der Nachkriegszeit kaum erreichten Tiefstand. Im Maisgeschäft behauptete Argentinien weiterhin den ersten Platz als Ablader, die Verschiffungen erfolgten aber mangels fester Abnehmer größtenteils auf Order, so daß die Absatzschwierigkeiten für Mais sich vermehrten. Das Geschäft in Roggen, Gerste und Hafer blieb bei leichter Zunahme des Angebotes im Vergleich zu Weizen und Mais belanglos. Die Marktstimmung wurde zunächst durch die weitere Entwicklung der statistischen Lage beeinflußt. Am Weizenmarkt wurde dabei dem Umstand besondere Bedeutung beigemessen, daß weder von Rußland noch von den Balkanländern eine ernsthafte Konkurrenz am diesjährigen Weltmarkt zu erwarten ist. Die Weizenpreise blieben unter Schwankungen meist behauptet, die argentinischen Preisofferten lauteten zuletzt vielfach höher, das deutsche Weizenexportgeschäft ist angesichts der niedrigen Weltmarktpreise bisher noch nicht recht in Gang gekommen. Zuletzt ergaben sich an den nordamerikanischen Weizenmärkten angesichts der Preisstabilisierungsabsichten der amerikanischen und kanadischen Regierung leichte Preiserhöhungen, auch wirkten erneute Kurssteigerungen an den Effektenbörsen anregend.

Während der vergangenen Woche hat sich im

deutschen Getreidegeschäft

zunächst wieder eine vorwiegend rückläufige Tendenz der Preise gezeigt. Die zum Schluß der vorigen Woche beobachtete Erholung konnte sich deshalb nicht behaupten, weil mit dem Anhalten des schönen Wetters das Angebot besonders in naher Ware zu Beginn der Woche wieder etwas lebhafter war und weil gleichzeitig die Mühlen erneut in ihre auffallende Zurückhaltung verfielen. Da jedoch auf weitere Preisrückgänge hin das Angebot um die Wochenmitte merklich vorsichtiger wurde, kam schließlich doch wieder eine festere Tendenz in den Markt, so daß sowohl die Weizenpreise als insbesondere auch die Haferpreise eine Aufbesserung durchsetzen konnten. Roggen und Gerste blieben allerdings weiterhin nachgiebig im Preise. Bei Roggen fehlte es insbesondere an dem für Weizen wirksamen Ausgleichsventil in Form der Ausfuhrmöglichkeit, da Absatzmöglichkeiten für Roggenaustauschscheine so gut wie gar nicht gegeben waren. Bei Gerste war das Angebot ziemlich reichlich und es fehlte an Nachfrage, weil augenscheinlich die Mästerkreise vorläufig noch hinreichend aus der eigenen Getreideernte versorgt sind. Insgesamt ergibt sich zur Zeit der Eindruck, daß der Tiefpunkt der Getreidepreisentwicklung zunächst erreicht ist, und daß weitere Preisrückgänge sofort von der Landwirtschaft mit verstärkter Zurückhaltung beantwortet werden. Die gegebenen Bevorschussungs- und Lombardierungsmöglichkeiten unterstützen diese Auffassung, da sie ja tatsächlich dem Landwirt auch ohne sofortige Getreideverkäufe in die Lage versetzen, seinen dringendsten finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. In Berlin notierte Weizen und Roggen noch 4 Reichsmark je Tonne und Gerste 2 bis 5 Reichsmark je Tonne unter dem Stand der vorigen Woche. Hafer ist dagegen um etwa 3 Reichsmark je Tonne erholt.

Reichsbankzinssätze
seit 28. April 1932

Wechseldiskont	5%
Lombardzinsfuß	6%

Goldpfandbriefe Reihe 3 und 4 sowie seiner 6%igen Aufwertungs-Goldpfandbriefe Serie 1A bis 26 stattgefunden. Die gelosten Goldkreditbriefe werden am 1. Oktober 1932 und die Goldpfandbriefe am 2. Januar 1933 zum Nennwerte eingelöst. Die Losungslisten können beim Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen sowie bei seinen Zahlstellen und Vertretern eingesehen oder entnommen werden.

Kapitalveränderungen

* **Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Flachsgarne, Maschinenspinnerei und -weberei, Flöhatal i. R.** Die Verwaltungsberatungen über die Reorganisation werden laut DHD. Mitte nächsten Monats in das entscheidende Stadium eintreten. Der aus dem Vorjahre übernommene Verlust von 520 000 Reichsmark, der 1931 eine weitere beträchtliche Steigerung erfuhr, wird teilweise aus dem Buchgewinn bei der Uebernahme der Blumenfeinschen England-Anleihe durch ein Warenkonsortium beseitigt. Diese Anleihe stand 1930 mit 1,6 Mill. Reichsmark zu Buche und wurde von den Banken zu 95% übernommen. Ueber das Ausmaß der erforderlichen Zusammenlegung des Aktienkapitals von 3,3 Mill. Reichsmark steht Endgültiges noch nicht fest.

Geschäftsabschlüsse

* **Phönix A.-G. für Zahnbedarf, Berlin.** Der erst nach der Hauptversammlung der Oeffentlichkeit übergebene Abschluß der Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der Dr. Hillebrand Zahnfabrik A.-G., Essen, befindet, weist für 1931 einschließlich 50 747 Reichsmark Verlustvortrag einen Gesamtverlust von 119 841 Reichsmark bei 600 000 Reichsmark Aktienkapital aus, zu dessen teilweiser Deckung der Reservefonds von 48 000 Reichsmark aufgelöst wird, so daß ein Verlustvortrag von 71 841 Reichsmark verbleibt. Aus der Bilanz: Debitoren 587 700 (670 530) Reichsmark, Waren 855 334 (370 382) Reichsmark, anderseits Kreditoren 871 880 Reichsmark, Akzepte 58 416 Reichsmark (im Vorjahre zusammen 474 686 Reichsmark).

* **Hotel-Betriebs-AG. Berlin.** Laut DHD. schließt die Erfolgsrechnung für das am 31. März 1932 beendete Geschäftsjahr bei normalen Abschreibungen ohne Gewinn und Verlust ab, nachdem 1930/31 noch 8% Dividende ausgeschüttet werden konnten.

* **Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinnützige G. m. b. H.** Da der Kreis derjenigen Bausparer, die gezwungen sind, um Teilrückzahlung, Auflösung von Verträgen oder Ermäßigung von Bausparsummen zu bitten, sich durch die fortschreitende Krise erweitert hat, verminderte sich im ersten Halbjahr 1932 der Ende 1931 ausgewiesene Gesamtbestand von 44 814 auf 43 000 Verträge und von 675 887 658 Reichsmark auf 632 557 171 Reichsmark Gesamtbausparsumme. 482 Bausparer mit einer Vertragssumme von 4 779 500 Reichsmark konnten neu gewonnen werden. Der Gesamtbestand der am 30. Juni 1932 geführten Bausparverträge umfaßt sonach 43 548 Bausparverträge mit 637 336 071 Reichsmark Gesamtbausparsumme. Im ersten Halbjahr 1932 wurden an 518 Bausparer 7 883 000 Reichsmark zugeteilt, somit bis Ende Juni dieses Jahres in Deutschland insgesamt an 9884 Bausparer 158 584 882 Reichsmark und in Deutschland und Oesterreich an 12 987 Bausparer 192 089 257 Reichsmark.

* **A.-G. Silesia, Verein chemischer Fabriken Ida- und Marienhütte, Laasan.** Die Gesellschaft schlägt der auf den 6. September einberufenen Hauptversammlung Einziehung von 5000 Reichsmark Aktien, die von der Rütgerswerke A.-G. unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, und Herabsetzung des dann verbleibenden Aktienkapitals im Verhältnis von 3:2 auf 1 500 000 Reichsmark vor. Der Buchgewinn gibt die Möglichkeit, auf Anlagen, Wertpapiere und Beteiligungen Sonderabschreibungen vorzunehmen. Auf Grund des Dividendenausfalles bei der Rütgerswerke A.-G. gelangt auch an die außenstehenden Aktionäre der Silesia für das Jahr 1931 eine Dividende nicht zur Verteilung. Da die Betriebe für Rechnung der Rütgerswerke A.-G. arbeiten, haben auf dem Gewinn- und Verlustkonto Buchungen nur insoweit stattgefunden, als sie die Kapitalherabsetzung in einfacher Form betreffen. Die Wertberichtigung auf Anlagen wird mit 652 462 Reichsmark und auf Wertpapiere und Beteiligungen mit 103 538 Reichsmark ausgewiesen. In der Bilanz erscheint das Aktienkapital bereits zusammengelegt in Höhe von 1 500 000 (2 256 000) Reichsmark. Gläubiger sind von 107 458 Reichsmark auf 46 631 Reichsmark zusammengeschrumpft. Unter den Anlagen stehen die Grundstücke unverändert mit 231 000 Reichsmark zu Buche. Die gesamten Anlagen stehen nur noch mit 297 538 Reichsmark gegenüber 1 001 000 Reichsmark im Vorjahre zu Buche. Wertpapiere und Beteiligungen figurieren nur noch mit 135 409 Reichsmark gegenüber 238 947 Reichsmark. Schuldner betragen 1 113 684 (1 183 511) Reichsmark.

Hauptversammlungen

* **Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Berlin.** Nachdem das am 25. Januar 1932 eröffnete Vergleichsverfahren am 27. Februar nach Annahme und Bestätigung des vom Reich garantierten 30%igen Vergleichs aufgehoben wurde, beruft jetzt das Institut, dessen Geschäftsbetrieb im übrigen von der Dresdner Bank übernommen wurde, auf den 12. September eine ordentliche Hauptversammlung ein, in der unter Vorlage des Abschlusses für 1931 Anzeige gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des nach der in der Hauptversammlung vom 20. Juni 1931 beschlossenen Erhöhung um 865 000 Reichsmark 2 865 000 Reichsmark betragenden Aktienkapitals gemacht werden soll.

Verschiedenes

Freie Spediteurwahl

Durch den bekannten Schenker-Vertrag in seiner ursprünglichen Form sollte die freie Spediteurwahl beseitigt werden. Dem Wunsch der Wirtschaft folgend, hat der vormalige Reichsverkehrsminister Treviranus diese Absicht durch Schaffung eines Parallelabkommens für Auftragsspediteure durchkreuzt. Nunmehr gibt es erstens Auftragsspediteure und zweitens freie Spediteure. Die Geschäftswelt kann also weiterhin mit dem Spediteur ihres Vertrauens arbeiten, der sich den individuellen Betriebsbedürfnissen seiner Kunden (Abholezeit, Spezialbehandlung der Güter bei Versand, Lagerung und Verzollung usw.) anpaßt, und der von Amts wegen verpflichtet ist, seiner Kundschaft keine höheren als die jetzt ermäßigten Gebühren zu berechnen. Die Auftragsspediteure haben sich im Reichsverband der Auftragsspediteure Deutschlands e. V. in Berlin N. 4 zusammengeschlossen, deren Satzung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Mitte eingetragen ist.

•

* **Th. Flöther, Maschinenbau-A.-G., Gassen.** Nach Informationen des DHD. wird beabsichtigt, die Verhandlungen über einen Wiederaufbau des Unternehmens, das zur Zeit einen Vergleich durchführt, voraussichtlich Anfang November aufzunehmen. Man will zunächst noch die Entwicklung der kommenden Monate abwarten und die sich daraus ergebenen Voraussetzungen für eine Reorganisation prüfen. In welcher Form diese Reorganisation erfolgen wird, ist daher heute noch nicht zu übersehen. Gegenwärtig wird der Betrieb in stark eingeschränktem Umfange fortgeführt, um die noch vorliegenden alten Aufträge abzuwickeln.

* **Einigung in den deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen?** Die deutsche Kohlendelegation ist Dienstag nacht bereits nach Berlin zurückgereist, nachdem noch am Montagabend eine Einigung mit den belgischen Regierungsvertretern erreicht werden konnte. Deutschland fordert als Entgelt für eine verschärfte belgische Kohlenkontingentierung gewisse Einfuhrerleichterungen für eine Anzahl von Industrieprodukten, doch ist noch nicht gewiß, ob die belgische Industrie in einer bei der belgischen Regierung stattfindenden Konferenz die deutschen Vorschläge annehmen wird. — Eine Bestätigung dieser aus belgischer Quelle stammenden Meldung war an Berliner zuständiger Stelle nicht zu erhalten.

Zahlungsstockungen

* **Schwierigkeiten im sächsischen Gardinenhandel.** Die seit 95 Jahren bestehende Firma Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken Georg Meißner & Co., Leipzig, Grimmaischer Steinweg 15, nebst 7 Verkaufsstellen in Halle, Magdeburg und Königsberg i. Pr., befindet sich, wie „Die Textil-Woche" erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa 350 000 Mark geschätzt.

* **Porzellanfabrik Stadtlengsfeld, Aktiengesellschaft.** Die Gesellschaft hat sich zufolge Auftragsrückganges gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und ihrer Belegschaft zu kündigen. Im Vergleich wird eine Quote von 30%, die innerhalb 1½ Jahr in Vierteljahresraten von 5% zu zahlen sind, geboten. Man hofft, nach Abschluß des Vergleichs den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

* **Schwierigkeiten der Richard Kahn G. m. b. H., Berlin.** Die Richard Kahn G. m. b. H., Berlin, die Holdinggesellschaft des Richard Kahn-Konzerns, befindet sich nach der „B. B.-Ztg." in finanziellen Schwierigkeiten und wird sich in den nächsten Tagen mit ihren Gläubigern in Verbindung setzen. Diese Schwierigkeit sind eine Auswirkung des Kugellagerprozesses, der seit Jahren zwischen der schwedischen Kugellagergruppe und dem Richard Kahn-Konzern schwebt. Um die zum Richard Kahn-Konzern gehörige Riebe-Werk A.-G., die seinerzeit außerhalb der Kugellager-Konvention stand, aus der Konkurrenz auszuschalten, hatte die schwedische Kugellagergruppe das Werk nach verschiedenen vergeblichen anderen Versuchen schließlich zum Preise von 6,75 Mill. Reichsmark erworben, wobei sich Richard Kahn verpflichten mußte, sich innerhalb von zehn Jahren nicht auf dem Gebiete der Kugellagerfabrikation zu betätigen. Die Riebe-Werk A.-G. wurde sodann stillgelegt. Später wurde dann von der Vereinigte Kugellagerfabriken A.-G. die Behauptung aufgestellt, daß gewisse in dem Verkaufsvertrag gegebenen Zusicherungen bezüglich des Wertes des Objektes nicht eingehalten worden seien. Sie gab an, getäuscht worden zu sein, indem zu niedrige Abschreibungen vorgenommen worden wären, wodurch ein bedeutend überhöhter Kaufpreis hätte bezahlt werden müssen, und verlangte 3,6 Mill. Reichsmark zurück. Am 7. Juli d. J. erging ein Teilurteil des Landgerichts I Berlin, das Richard Kahn zur Zahlung von 1 604 218 Reichsmark nebst Zinsen und Kosten verurteilte und gegen Sicherheitsleistung der Schwedengruppe für vorläufig vollstreckbar erklärt wurde. Insgesamt handelt es sich um einen Betrag von 2,1 Mill. Reichsmark, der sofort bar zu zahlen ist. Hiervon sind 500 000 Reichsmark, für die eine Großbank die Bürgschaft übernommen hatte, sowie aufgelaufene Zinsen im Betrage von 147 000 Reichsmark, zusammen also 647 000 Reichsmark, beigetrieben worden. Da die Vermögenswerte Richard Kahns im wesentlichen in den Geschäftsanteilen der Richard Kahn G. m. b. H. bestehen, diese aber der Richard Kahn G. m. b. H. und den ihr nahestehenden Firmen zur Deckung ihres Finanzbedarfes zur Verfügung gestellt worden sind, so mußte eine Vollstreckung gegen Richard Kahn praktisch ergebnislos verlaufen. Der Vertrag wegen der Uebernahme der Riebe-Werk A.-G. ist aber zwischen der schwedischen Kugellagergruppe und Richard Kahn und „wen es angeht" geschlossen, so daß Rückwirkungen auf die Richard Kahn G. m. b. H. und die Konzerngesellschaften zu erwarten sind.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Aufgehoben: Zittau: Irag, Reise-Gesellschaft m. b. H., Zittau.

Außersächsische

Eröffnet: Apolda: Baugesellschaft D. Belck, G. m. b. H., vorm. Stroh & Co., i. Liqu., Apolda, Anm. 3. September. Bad Liebenwerda: Liebenwerdaer Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Bad Liebenwerda, Anm. 9. September. Bamberg: Wohlfeile Einheitspreise G. m. b. H., Bamberg, Anm. 22. September. Bielefeld: Oskar Steinkamp, G. m. b. H., Wäschefabrik, Bielefeld, Anm. 17. September.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Annaberg: Weber & Thonke, Fabrikation von Lampenschirmen, Annaberg. Augustusburg: Baumeister Gustav Leichsenring & Co., Eppendorf. Eibenstock: Nachlaß Landwirt Eli Fuchs, Oberstützengrün. Johanngeorgenstadt: Hans Sadler, Manufakturwaren, Johanngeorgenstadt.

Aufgehoben: Großschönau: Alwin Scholtz, Textilwarengeschäft, Großschönau.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 23. August

Kaffee: Aus Santos lagen keine Angebote vor, die Rioofferten lauteten unverändert. Am Terminmarkt kamen heute wieder einige Notierungen zustande, von Abschlüssen war jedoch nichts zu hören. Das Loko- und Kostfrachtgeschäft hat sich wieder etwas belebt, die Lokopreise blieben unverändert. Gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos: special 59 bis 61, extra prime 57 bis 59, prime 55 bis 57, superior 52 bis 54, good 50 bis 51, Rio 40 bis 48. Gewaschene: Salvador 37 bis 82, Guatemala 99 bis 109, Costa Rica 40 bis 118, Maragogype 63 bis 119 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Tendenz ruhig. Accra Haupternte loko 22½ bis 22¾ Reichsmark, per August-September 28,6 Schilling, Zwischenernte per August-September 24,6 Schilling, Superior-Bahia per August-September monatlich 5,50 Dollar, Haqu. Lagos loko 26,9 Schilling, Fein-Thomé per August-September 29 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per August-September 8½ Dollar, Superior-Sommer-Arriba per August-September 10 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig, die Preise blieben unverändert. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Nord- und Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen per August-Sept.-Okt. 1,02½ bis 1,05, bei kleineren Mengen 1,05, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen per September-Oktober 1,00 bis 1,03, bei kleineren Mengen 1,02½ bis 1,05.

Reis: Das Platzgeschäft verlief bei steiger Grundstimmung und unveränderten Preisen sehr ruhig. Burma L. R. 0 9,1½, Büffeln 00/0 glacíert 10,1½, Moulmein 18,9, Siam 000 extra glacíert 18, dergl. 0000 glacíert 14,9, Patna 000 glacíert 17,9, Bruchreis 1. Sorte August-September Andienung 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,0, Italiener 15,0 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener per August 108 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra Fancy blue Rose loko 5,70 Dollar, per August 5,55 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker: Tendenz still. Tschechische Kristalle Feinkorn per August 8,4½, per November-Dezember 8,5¾ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 15¾, raffiniertes 17½ bis 18, Hamburger Schmalz 19¾ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Gelbe Viktoriaerbsen lob Stettin wurden mit 12,50 Reichsmark per Zentner angeboten. Abschlüsse kamen aber nicht zustande. Die Lokonotierungen blieben unverändert. Schmalzbohnen 24½ bis 27½, Langbohnen 21, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 17½, Chilebohnen 17½, grüne Erbsen mit Schale 35½ bis 42, Viktoriaerbsen 26 bis 31, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 38, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 19 bis 23, Mittellinsen 23,70, 26, große Linsen 39 bis 44 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze: Die Forderungen für Piment schwimmend und Abladungsware wurden erhöht, am Lokomarkt traten dagegen keine Preisänderungen ein. Weißer Muntok 100, weißer Batavia-Muntok 102, schwarzer Lampong 95, schwarzer Singapore 95, Tellicherry 100, Piment 46 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

* **Liverpool,** 23. August. Baumwolle. (Schluß.) Loko 6,02, August 5,84, September 5,85, Oktober 5,87, November 5,88, Dezember 5,89, Januar 1933 5,91, Februar 5,93, März 5,95, April 5,97, Mai 6,00, Juni 6,02, Juli 6,04, August 6,06, Oktober 6,08, Januar 1934 6,13, März 6,17, Mai 6,22. Tagesimport 7700 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 8,25, Oktober 7,00, November 8,05, Dezember 8,05, Januar 8,14, März 8,22, Mai 8,29, Juli 8,38. Upper F. G. F.: Loko 7,20, Oktober 7,07, November 7,10, Dezember 7,14, Januar 7,15, März 7,21, Mai 7,27, Juli 7,38. Tendenz: stetig.

* **Neuyork,** 23. Aug. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 7,75, Dezember 7,92 bis 7,93, Januar 7,99 bis 8,00, März 8,15 bis 8,16, Mai 8,29, Juli 8,39 bis 8,40. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 23. Aug. (Anfang.) Weizen: September 6,92, Oktober 6,94, November 6,94. Mais: September 4,90, Oktober 4,97, November 5,02. Hafer: September 5,75. Leinsaat: September 9,65, Oktober 9,75, November 9,85.

* **Rosario,** 23. August. (Nur Schlußkurse.) Weizen: September 6,70, Oktober 6,75. Mais: September 4,80, Oktober 4,85. Leinsaat: September 9,45, Oktober 9,55.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	23. August	22. August
a) Rohzucker:		
per September	1,08	1,07—1,08
per Oktober	1,09	1,08
per Dezember	1,14	1,13
per Januar 1933	1,12—1,13	1,11
per März 1933	1,11	1,00
per Mai 1933	1,14	1,12—1,13
per Juli 1933	1,19	1,17—1,18
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	3,17	3,17

Tendenz: gut behauptet.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	23. August	22. August
Rio Nr. 7 loko	8,75	8,75
Rio per September	6,95	7,05
Rio per Dezember	5,07	5,10
Rio per März 1933	5,77	5,90
Rio per Mai 1933	5,70	5,80
Rio per Juli 1933	5,62	5,75
Santos Nr. 4 loko	12,875	12,875

Tendenz: willig.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	23. August	22. August
Loko Neuorleans	7,68	7,69
Oktober	7,73	7,69—7,69
Dezember	7,88—7,89	7,85—7,86
Januar 1933	7,95—7,96	7,98
März 1933	8,10	8,06—8,07
Mai 1933	8,25	8,20
Juli 1933	8,35	8,30

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	23. August	22. August
Loko Neuyork	7,80	7,75
August	7,64	7,59
September	7,69	7,62
Oktober	7,74—7,75	7,69
November	7,82	7,77
Dezember	7,91—7,92	7,86—7,87
Januar 1933	8,00	7,94
Februar 1933	8,07	8,01
März 1933	8,14	8,08
April 1933	8,21	8,16
Mai 1933	8,29—8,30	8,24—8,25
Juni 1933	8,35	8,29
Juli 1933	8,41	8,35—8,36
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	10 000	19 000
Export nach England	2 000	—
Export nach dem Kontinent	3 000	8 000

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt eröffnete bei mäßig belebtem Geschäft mit etwas höheren Preisen, da die Liverpooler Kabelmeldungen einige Anregung gewährten. Ferner stimulierten verschiedene private Ernternachrichten. Auch die feste Verfassung der Getreidemärkte und der Effektenbörse war von günstigem Einfluß. Die spekulative Nachfrage hat zugenommen; auch der Handel nahm Käufe vor. Ferner stimulierten die Berichte aus dem Manufakturwarenhandel.

Metalle — Neuyork (Schluß)	23. August	22. August
Kupfer lake loko	5,625	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,45	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,25	5,125
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	23,10	22,875
Zinn Neuyork, Straits per September	23,10	23,00
Blei Neuyork loko	3,40	3,30
Blei East St. Louis loko	3,25	3,15
Zink East St. Louis loko	2,75	2,75
Silber	28,00	27,75
Platin	31,00—32,00	31,00—32,00
Aluminium 98/99%	22,00	22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Rohseilen per Bahn	19,04—20,04	19,04—20,04

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	23. August	22. August
Weizen per September	50,875—51,00	50,50—50,375
Weizen per Dezember	54,50—54,625	54,125—54,00
Weizen per Mai 1933	59,125—59,25	58,75—58,625

Tendenz: stetig.

Der Weizenmarkt stand unter dem Einfluß von Käufen für östliche Rechnung. Auch das Ausland war als Käufer im Markte.

Mais per September	30,75	30,875
Mais per Dezember	32,875	32,25
Mais per Mai 1933	36,875	36,75

Tendenz: stetig.

Hafer per September	15,875	15,75
Hafer per Dezember	18,00	17,875
Hafer per Mai 1933	20,75	20,625

Tendenz: stetig.

Roggen per September	30,625	30,875
Roggen per Dezember	33,625	33,875
Roggen per Mai 1933	37,875	37,625

Tendenz: stetig.

Der Roggen- und der Hafermarkt liefen eine einzelne Tendenzrichtung vermissen, bei geringen Umsätzen folgte die Preiskurve der der übrigen Getreidearten

Chicago. Lokopreise	23. August	22. August
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	52,75	51,75
Mais gelber Nr. 2	32,25	32,25
Mais weißer Nr. 2	32,25	32,00
Mais gemischter Nr. 2	32,00	31,75
Hafer weißer Nr. 2	17,50	17,25
Gerste malting	23,00—34,00	23,00—35,00

Neuyork. Lokopreise	23. August	22. August
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	65,875	64,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	61,125	60,625
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,125	60,625
Mais neu ankomm. Ernte	37,00	36,75
Roggen Nr. 2 lob Neuyork	42,125	41,875
Mehl Spring wheat clears	3,80—4,10	3,80—4,10

Winnipeg (Schluß)	23. August	22. August
Weizen per Oktober	55,875	55,25
Weizen per Dezember	57,375	56,625
Weizen per Mai 1933	61,875	61,125

Tendenz: stetig.

Hafer per Oktober	25,25	25,00
Hafer per Dezember	24,875	24,75
Hafer per Mai 1933	—	—
Roggen per Oktober	—	33,375
Roggen per Dezember	35,25	35,00
Roggen per Mai 1933	39,50	39,625
Gerste per Oktober	32,00	31,75
Gerste per Dezember	31,875	31,50
Gerste per Mai 1933	—	—
Leinsaat per Oktober	73,75	72,625
Leinsaat per Dezember	76,00	74,875
Leinsaat per Mai 1933	81,75	—

Manitoba	23. August	22. August
Weizen loko Northern I	54,625	54,25
Weizen loko Northern II	51,875	51,25
Weizen loko Northern III	50,625	50,00

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	23. August	22. August
Schmalz per September	5,15	5,07,50
Schmalz per Oktober	5,15	5,02,50
Schmalz per Januar 1933	5,00	4,90
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	5,17,50	5,10

Tendenz: stetig.

Neuyork	23. August	22. August
Schmalz prima Western loko	5,90	5,80
Talg special	3,00	3,00
Talg extra	3,25	3,25

Chicago	23. August	22. August
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,60	4,60
Leichte Schweine höchster Preis	4,70	4,85
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,75	3,90
Schwere Schweine höchster Preis	4,20	4,35
Zufuhr in Chicago	20 000	28 000
Zufuhr im Westen	62 000	84 000

•

* **Neuorleans,** 23. Aug. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 7,75 bis 7,76, Dezember 7,90 bis 7,92, März 8,07. Tendenz: stetig.

Turnen / Sport / Wandern

Neues Gastspiel der Deutschen in Milwaukee

Der zweite Schaukampfabend, den die deutschen Olympia-Schwerathleten in Milwaukee veranstalteten, war trotz des so erfolgreichen und werbenden Vorsieges auch nur schwach besucht. Die Leistungen, die man zu sehen bekam, waren erstklassig. Die Deutschen überboten durchweg ihre Form, die sie in Los Angeles gezeigt hatten. Ismayr schaffte im Stoßen dreimal hintereinander 135 Kilogramm, im Reißen brachte er es auf 110 Kilogramm. Auch Straßberger, der in Los Angeles nur eine bronzene Medaille errang, hätte mit diesen Leistungen nicht geschlagen werden können. Im Drücken schaffte er z. B. 127½ Kilogramm. Auch Wölpert und Schäfer waren ausgezeichnet.

Den Abschluß des Abends bildeten Schaukämpfe der deutschen Ringer. Foeldeak siegte entscheidend, außerdem gab es noch einen weiteren hohen Punktsieg.

Sportplätze durch Arbeitsdienst

Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, können auch Sportplätze durch den sogenannten „Freiwilligen Arbeitsdienst" angelegt werden. Die maßgebenden Stellen wollen in einzelnen Fällen diesen Dienst zum Bau von Sportforums zur Verfügung stellen.

Sportspiegel

Otto Nerz, der Trainer des Deutschen Fußball-Bundes, bereitet sich auf den Doktor med. vor. Man kann es verstehen, daß ein Mann wie Nerz, der in seiner exponierten Stellung neben zahlreichen Anerkennungen seiner Tätigkeit auch schärfster Kritik ausgesetzt ist, für die Zukunft vorsorgen will.

Auf dem Fechtboden vom Herzschlag ereilt wurde der holländische Fechtmeister Daniels bei einer Veranstaltung in Cabourg. Daniels wurde mitten in einem Gang ohnmächtig, der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Auf der Trabrennbahn Ruhleben veranstaltet der Gau I (Brandenburg) des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs am 4. September als offenen Wettbewerb Geschwindigkeitsrennen für Motorräder mit und ohne Seitenwagen und für Kleinwagen für Lizenz- und Ausweisfahrer.

Die Berliner Kricket-Meisterschaft wurde vom FC. Preußen gewonnen, der den langjährigen Titelhalter, Berliner SV. v. 1892, entthronte. Im entscheidenden Kampf behielten die Adlerträger gegen den BSV. mit einem Gang und 20 Läufen die Oberhand.

Thierbach—Siegel starten in Paris, und zwar am kommenden Sonntag auf der Prinzenparkbahn, in einem 100-Kilometer-Mannschaftsfahren. Die Stärksten ihrer 19 Gegner sind v. Kempen—Pijnenburg, Dinale—Bresciani, Charlier—Deneef, G. Wambst—Broccardo, Lemoine—Guimbretiere, Thourn—Farbre, Depauw—van Nevele und Paix—Dayen.

Amerikas Leichtathletik-Expedition nach Europa scheint sich mehr und mehr zu vergrößern. Mit den beiden Negersprintern Tolan und Metcalfe wollen auch Ralph Hill, der amerikanische 5000-Meter-Läufer und der Hürdenläufer Beard herüberkommen. Die beiden 400-Meter-Läufer Carr und Ben Eastman werden die Expedition, die in Deutschland, Oesterreich und Ungarn an den Start gehen soll, vervollständigen.

Die Liste der erfolgreichen Herrenreiter wird zur Zeit von Oberleutnant v. Horn angeführt, der bis einschließlich 19. August 15 Sieger steuerte. Bei 41 Ritten ein ausgezeichneter Durchschnitt! Auf den nächsten Plätzen folgen W. F. Peters (14), G. H. Oehme (12), M. Wichler (6), H. Schmidt, P. Gilde, C. Scharfetter (je 5 Siege).

Charlie Mills gewann am Sonntag in Kopenhagen mit Walter Dear die „Internationale Meisterschaft 1932" in drei Stechen gegen Legality. Erst der dritte Lauf brachte die Entscheidung. Der deutsche Sieg wurde stark gefeiert.

Pferdesport

Rennen vom 23. August

Eigene Drahtmeldung

Clairefontaine. 1. Rennen: 1. Belle Iris (G. Brillet); 2. Cotillon III; 3. Beau Gars. Tot.: 19 : 10, Platz 17, 15 : 10. Längen: 3, 2, Kopf. Ferner: Hiram, Euskarien. — 2. Rennen: 1. Bellnaire (M. Bonaventure); 2. Vespro; 3. Le Landi. Tot.: 35 : 10, Platz 19, 29 : 10. Längen: ½, 6, 3. Ferner: Vive la Joie, Musquetaire, Gazali, Koulidiac. — 3. Rennen: 1. Montpincon II (R. Rabbe); 2. Neuvillais; 3. Free Town. Tot.: 107 : 10, Platz 28, 17, 26 : 10. Längen: 1½, ¾, k. K. Ferner: Esclarmonde II, Soeur Cadette de la Lune, Fleur de Maquis, Daja, Wicki, Evanz, Argyope, Ecrennes, Nix. — 4. Rennen: 1. Blackamoor (G. Duforez); 2. Fortunatus; 3. Seguin. Tot.: 14 : 10, Platz 10, 13 : 10. Längen: 1, 5, Kopf. Ferner: Tambour, Brulfor, Gamma. — 5. Rennen: 1. Spick and Span (R. Breiheß); 2. Pico Blanco; 3. Le Trac. Tot.: 125 : 10, Platz 81, 40, 19 : 10. Längen: 1½, ¾, ½. Ferner: Perle Japonaise, Lemolanius, Isocrate II, Raffet, Gold Nuß, Perveneh, Dippy, Citika.

Voraussagen für Mittwoch, 24. August

Deauville

1. Rennen: Quatrin, Lindy Girl. — 2. Rennen: Gaur, Stall Boussac. — 3. Rennen: La Bourradque, Campagne. — 4. Rennen: Lord Byron, Vendange. — 5. Rennen: Stall Hennessy, Farnus.

Kraftfahrsport

Fast eine halbe Million bei der engl. TT.

Die englische TT. wurde ein großer Erfolg. Die Ulster-Tourist-Trophy wurde auf einer Rundstrecke bei Belfast über 30 Runden ausgetragen. Es waren 659,7 Kilometer zurückzulegen. Als Favoriten starteten Carl Howe und Sir Henry Birkin. Beide wurden geschlagen. Die Zuschauermenge, die schätzungsweise 400 000 oder mehr betrug, sah ein außerordentlich spannendes Rennen. Birkin riskierte das Letzte, um zu siegen. So gelang ihm auch ein neuer Rundenrekord, den er im Verlauf des Rennens viermal verbesserte und der nun 133,64 Stundenkilometer lautet.

Sieger blieb Cyril Whitcroft auf einer Riley in 4 : 56 : 18 (119,5 Stundenkilometer) vor George Eyston (ebenfalls Riley). Carl Howe belegte auf seinem Alfa Romeo den dritten Platz vor Birkin.

Radsport

Wend I Meisterfahrer des DRC. Excelsior

Der minimale Besuch der Meisterschaftsrennen des DRC. Excelsior war nicht mehr und nicht weniger, als ein Protest gegen den Zeitpunkt des Rennens. Und doch: wer nicht da war, versäumte eine spannende Veranstaltung. Ueber die vier Vorläufe gelangten Semper vor Wend I und Jung vor Bär, sowie Rosenlöcher vor Pietsch und Wend II vor Hilsen in die Zwischenläufe, die von Wend I vor Jung und von Pietsch vor Wend II gewonnen wurden. Ueberraschenderweise ließ sich Rosenlöcher durch Pietsch und Wend II aus der Entscheidung herausdrängen. In der ersten Vorentscheidung sicherte sich Wend I den ersten Platz vor Jung, in der zweiten Wend II vor Pietsch. Der Endlauf um den dritten und vierten Platz brachte insofern eine Ueberraschung, als Pietsch seinen Gegner Jung entscheidend schlagen konnte. Er sicherte sich den dritten Platz der Meisterschaft. Der Endlauf um den ersten und zweiten Platz führte die Gebr. Wend zusammen; ein schöner Erfolg für Wend II. Wend I gewann von der Spitze mit drei Längen. Der Meistertitel fiel an den besten Fahrer des Vereins, der damit seinen sonstigen Erfolgen die Krone aufsetzte.

Bei dem Vorgabefahren über drei Runden, dem „Walter-Müller-Gedächtnisrennen", zeigte Rosenlöcher seine Stärke und befriedigte durch einen eindrucksvollen Sieg. Das Punktefahren über 5000 Meter sah Semper als Sieger mit 18 Punkten, Zweiter wurde Wend I, 15 Punkte.

Eine zweite Meisterschaft wurde auf dem Tandem ausgefahren und erbrachte als reguläres Ergebnis der Mannschaft Wend II—Pietsch den Sieg mit der hervorragenden Spurzeit von 11,1 Sek. für die letzten 200 Meter.

Ein Stunden-Mannschaftsfahren als „Otto-Herrlich-Gedächtnisrennen" bildete den Abschluß des in allen Teilen spannend verlaufenen Renntages. Leider fehlten Wend I im Rennen wegen Magenbeschwerden und Lommatzsch. Rosenlöcher—Bär übernahmen mit der ersten Wertung die Führung vor Pietsch—Wend II und Jung—Mende. Die Mannschaft Glauche—Haase löste sich vom Felde los, konnte jedoch den gewonnenen Vorsprung nicht bis zur nächsten Wertung halten. Auch die zweite Wertung ließen sich Rosenlöcher—Bär nicht entgehen, und zur dritten erlitt Rosenlöcher Reifenschaden, während Bär nur 2 Punkte erzielen konnte. Währenddessen umzog sich der Himmel bedenklich. Fluchtartig räumten die Zuschauer das Feld, und der einsetzende Sturm erzwang den Abbruch des Rennens nach einer halben Stunde.

Ergebnisse: Meisterschaft über 1 Kilometer: 1. Wend I, 2. Wend II, 3. Pietsch, 4. Jung. **Vorgabefahren, 1000 Meter:** 1. Rosenlöcher (85 Meter) 1 : 49 : 5, 2. Lieber (110), 3. Glauche (90), 4. Mühlbach (105), 5. Bär (45). **Tandem-Meisterschaft, 2000 Meter:** 1. Wend II—Pietsch, 2. Rosenlöcher—Bär, 3. Mende—Lommatzsch. **Punktefahren, 5000 Meter:** 1. Semper, 18 P. (7 : 37,2); 2. Wend I, 15; 3. Adam, 8; 4. Erner, 6; 5. Lommatzsch, 6. **Halbstunden-Mannschaftsrennen:** 1. Rosenlöcher—Bär, 23 Punkte, 18,570 Kilometer; 2. Pietsch—Wend II, 17; 3. Jung—Mende, 10; 4. Semper—Oelschlägel, 8.

Schäfer und Rudolf Wolke

starteten in Budapest auf der Millenniumsbahn in einem Steherrennen über zweimal 50 Kilometer gegen einige gute Ungarn. Die Deutschen zeigten sich immer überlegen, der Bessere von ihnen war Schäfer. Das Ergebnis: 1. Lauf, 50 Kilometer: 1. Schäfer 41,00; 2. Wolke 50 Meter; 3. Ißbeneß 80 Meter; 4. Nagy; 5. Szekeres. — 2. Lauf: 1. Schäfer 42 : 10,4; 2. Wolke 20 Meter; 3. Ißbeneß 260 Meter; 4. Nagy; 5. Szekeres. — Gesamt: 1. Schäfer 100 Kilometer; 2. R. Wolke 99,930; 3. Ißbeneß 99,660; 4. Nagy; 5. Szekeres.

Stöpel in Algier

Auf der Radrennbahn in Algier gab der Berliner Kurt Stöpel zusammen mit den besten französischen Straßenfahrern eine Gastrolle. Das Match-Omnium gewann Leducq gegen Stöpel, Demuysere und M. Bidot, im 80-Kilometer-Mannschaftsfahren siegten Leducq—Bidot, während Stöpel—Demuysere nur den 7. Platz besetzen konnten.

Brüsseler Sieg von Krewer

Was vor kurzem, erst vor einigen Tagen, Möller und Sawall nicht gelang, schaffte Krewer. Linari ist gerade in großer Form und hat Sawall und Möller nebst einigen anderen Belgiern leicht und in mehreren Läufen geschlagen. Krewer traf nun im Deurnevelodrom bei Brüssel auf den Belgier und schlug ihn in einem Rennen über 100 Kilometer überlegen. Ergebnis: Gesamt: 1. Krewer 4 P., 2. Debaets 6 P., 3. Linari 8 P., 4. Wambst 12 Punkte.

Rasensport

Fußballsport am Wochenende

Die Punktkämpfe werden am Wochenende auf der ganzen Linie fortgesetzt. Bereits am Sonnabend, nachmittags 5.30 Uhr, findet an der Pfotenhauerstraße das Punktspiel zwischen

Sportgesellschaft 1893 und Guts Muts

statt. Am Sonntag kommen weitere vier Punktspiele in Dresden zur Erledigung. An der Bärnsdorfer Straße stehen sich

Ring-Greiling und Riesaer Sportverein,

in Tolkewitz an der Donathstraße

Sportverein 1906 und Sportfreunde Freiberg,

im Schützenhof Trachau

Brandenburg und Rasensport

und im Naußlitzer Sportpark an der Saalhausener Straße

Spielvereinigung und Dresdner Sport-Club

nachmittags 4.30 Uhr gegenüber.

Spiele der 1 b-Klasse:

Südwest gegen Dresden-Ost, Bernhardstraße.
Postsportvereinigung gegen SC. Freital im Ostragehege.
VfB. 1903 gegen SC. Coschütz 1907 an der Leutewitzer Windmühle.
Strehlener BC. gegen SV. Niedersedlitz an der Gottl.-Kuchl-Str.
Sportlust gegen Radeberger SC. an der Helmholtzstraße.
Leubnitzer SC. gegen FV. Sachsen in Leubnitz.
VfL. Reichsbahn gegen Dresdensia an der Meißner Straße.
Guts Muts Meißen gegen SV. Meißen 1908 in Meißen.
SC. Freiberg gegen Haverit Dresden in Freiberg.
SV. Röderau gegen Radebeuler BC. in Röderau.

Sämtliche Spiele beginnen nachmittags 4.30 Uhr.

Vom neuen Guts-Muts-Sportplatz

Auf dem Gelände auf der sogenannten Prinzenaue, am linken Elbufer, hinter der Vogelwiese, sind seit einigen Wochen insgesamt 90 Arbeitsdienstfreiwillige angesetzt, die dazu beitragen, daß das neue Sportplatzgelände des DSV. Guts Muts sichtbar seine Zweckbestimmung von Tag zu Tag mehr verrät. Eine Presseführung gab einen guten Ueberblick über das künftige Aussehen dieses etwa 70 000-Quadratmeter-Geländes, das zum größten Teil schon heute eigener Vereinsbesitz von Guts Muts ist. In gleicher Richtung der in der Stadtplanung schon vorgesehenen verlängerten Hochuferstraße soll das Großkampffeld mit Klubhaus, Parkplätzen, Tennisplätzen und Traversen für etwa 35 000 Zuschauer entstehen. Daß hier natürlich auch eine Ueberdachung für die Zuschauer, eine sogenannte Standtribüne, 400- und 100-Meter-Laufbahn nicht fehlen werden, ist bei der Großzügigkeit dieser Stadionplanung selbstverständlich. Doch dieser Hauptteil der Platzanlage ist noch Zukunftsmusik. Um so tätiger legte man Hand an den sogenannten hinteren Teil der Platzanlage, auf dem ja schon zum Teil gespielt wird. Die Aufteilung des schon eingezäunten Geländes sieht zwei Fußballfelder in den Normalausmaßen vor, die mit der Torachse nach der Elbe zu liegen. Zwischen ihnen wird ein kleineres Fußballfeld für Knaben und ein Hockeyplatz angelegt werden. Zwischen den einzelnen Spielplätzen sind breite Wege vorgesehen, auch soll die ganze Anlage gärtnerisch ausgestaltet werden. Man ist zur Zeit bei umfangreichen Erdarbeiten, durch die etwa 3000 Kubikmeter Boden bewegt werden sollen. Unter Leitung von Architekt Haupt wird auf die Plätze je ein halber Meter Erde sorglich aufgeschichtet, um eine gute Entwässerung der Spielfelder zu gewährleisten. Kleine Entwässerungsgräben, die mit Schlacken eingefaßt sind, betonen diese besonders gewünschte Eigenart der Felder ebenso deutlich wie der gesetzte Boden. Natürlich nimmt sich das harte Braun der frischen Erde heute auf dem matten Grün der Elbwiesen noch ungewohnt aus, aber der Boden wird bald genug für eine neue und besondere Grasnarbe sorgen, wenn die Dampfwalze die lockeren Massen zusammengepreßt hat. Für den Spielbetrieb sind schon jetzt provisorische Umkleidemöglichkeiten vorhanden. Ebenso hat man für die Arbeitsdienstfreiwilligen für gute Unterkünfte gesorgt und gibt ihnen durch Vorträge aus jedem Wissensgebiet auch die geistige Kost der sogenannten Arbeitsdienstschulung.

Die schwere Wirtschaftslage wird die ganze Anlage nicht aus dem Boden wachsen lassen. Schritt für Schritt und Spatenstich für Spatenstich will man vorankommen. Wie der Klubhausbau aussehen soll, weiß man noch nicht, er wird sich aber in seiner äußeren Gestalt den Bauformen der Villen an der Hochuferstraße anpassen. Und so ist Guts Muts „guten Mutes", trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen, doch den Bau eher als gedacht zur Vollendung zu führen.

Europarundflug 1932

Seidemann bereits in Paris — Die Italiener ausgeschieden

Der bisher so glatt verlaufene Europarundflug hat am Dienstag ein Menschenleben gefordert. In der Nähe der Wendemarke Albenga, auf dem Wege zwischen Turin und Cannes, stürzte die von dem Italiener Suster gesteuerte Bredamaschine infolge Flügelbruchs ab.

Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab, verletzte sich jedoch trotzdem schwer, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Viel schlechter erging es seinem Landsmann Muratori, der aus dem völlig zertrümmerten Flugzeug nur als Leiche geborgen werden konnte. Wie es heißt, soll es sich hier, ebenso wie bei dem Italiener de Angeli, der bei einer Notlandung seine Maschine schwer beschädigte, um einen Konstruktionsfehler handeln. Daraufhin sah sich der italienische Luftfahrtminister veranlaßt, die übrigen italienischen Bewerber zurückzuziehen. Inzwischen kamen die übrigen gut vorwärts. Oberleutnant Seidemann hielt auch weiter die Spitze der Europaflieger. Er landete in Cannes um 11,19 Uhr. Die 288,8 Kilometer lange Strecke bis zum nächsten Zwangslandeplatz Lyon war bereits um 12,58 Uhr erledigt. Nach kurzer Pause flog er um 13,15 Uhr weiter nach Sankt Gallen. Für diesen 404 Kilometer langen Weg benötigte Seidemann kaum zwei Stunden, und in Stuttgart traf er als Erster mit großem Vorsprung eine Minute nach 4 Uhr nachmittags ein. Auf dem Flugplatz in Böblingen bei Stuttgart hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die den deutschen Piloten mit reichem Beifall bedachte. Inzwischen kam aus Bellinzona die Meldung, daß das gesamte übrige Feld dort durchgekommen sei, und zwar einschließlich des Deutschen Junck, der in Rom auf verschiedene Ersatzteile aus München hatte warten müssen und um 15,25 Uhr aus Bellinzona abgeflogen war. Ein Teil der Bewerber begnügte sich mit einer Tagesleistung von 1600 Kilometer und landete in St. Gallen, um morgen früh weiterzufliegen. Einige nutzten jedoch das gute Wetter aus und setzten den Flug fort. Frhr. v. Massenbach flog um 15,58 Uhr nach Stuttgart weiter und erreichte den Zwangslandeplatz bald nach schnellem Fluge. Er und Seidemann hatten bis hierher 1784,8 Kilometer durchflogen. Den ehrgeizigen Fliegern war dies jedoch noch nicht genug. Sie starteten in Richtung Bonn, wo Seidemann als Erster um 17,58 Uhr eintraf. Schon nach 15 Minuten stieg er erneut auf mit dem Ziele Paris, das nach 412 Kilometer von ihm auch noch um 19,50 Uhr erreicht wurde. Von Massenbach, der um 18,14 Uhr in Bonn landete, gab sich mit dem Tagespensum von mehr als 2000 Kilometer zufrieden. Seidemanns Leistung verdient hohe Anerkennung. Leider hat der Flug durch das Ausscheiden der Italiener erheblich an Interesse eingebüßt, denn nun haben die Deutschen nicht mehr viel zu schlagen, obwohl auch die Polen und die Tschechen recht gute Leistungen aufzuweisen hatten.

Einen Segelflug von 135 Kilometer

vollbrachte am Donnerstag der bekannte Pilot Peter Riedel. Er ließ sich von einer Motormaschine hochschleppen, löste 500 Meter über der Wasserkuppe aus, schraubte sich auf 2000 Meter und flog dann unter Ausnutzung der Wolkenaufwinde über Römhild, Coburg, Cronach, Lichtenfels nach Bayreuth. Bereits am Mittwoch hatte Riedel die Strecke Wasserkuppe—Sonneberg (Thür.) über etwa 85 Kilometer in 2¼ Stunden bewältigt.

Tennis

Tenniswettkämpfe sächsischer Lehrer

Im Waldpark Blasewitz trafen sich am Sonnabend und Sonntag sächsische Lehrer zu ihrem zweiten Tennisturnier. Trotz drückender Hitze wurden spannende Kämpfe geboten. Ueberraschungen blieben nicht aus. Frenzel (Hainsberg) unterlag gegen Petzold (Dresden) nachdem er den ersten Satz gewonnen hatte und im zweiten Satz bei einer Führung von 5 : 2, 30 : 0 nahe vor dem Sieg stand. Im Herrendoppel schieden die vorjährigen Sieger Richter—Petzold (Dresden) schon in der Vorrunde gegen Raabe—Uhlmann (Meißen) aus. Der vorjährige Sieger im Herreneinzel, Göhselt (Dresden), hatte in der Vorrunde Mühe, sich gegen Weber (Sebnitz) durchzusetzen. In der Schlußrunde gewann er überlegen gegen Petzold.

Ergebnisse: Klasse A, Herreneinzel: 1. Runde: Göhselt gegen Weber 7 : 5, 6 : 8, 6 : 4; Uhlmann gegen Jäger 6 : 3, 6 : 3; Lehla gegen Leppitt 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3; Raabe gegen Limbach 6 : 2, 6 : 3; Petzold gegen Jäger 6 : 2, 6 : 4; Dr. Gebhardt gegen Richter 6 : 2, 7 : 5; Radecker gegen Hessel 6 : 1, 6 : 2; Frenzel gegen Schenk 6 : 0, 6 : 0. 2. Runde: Göhselt gegen Uhlmann 6 : 0, 6 : 1; Raabe gegen Lehla 10 : 8, 6 : 0; Petzold gegen Dr. Gebhardt 6 : 1, 6 : 4; Frenzel gegen Radecker 6 : 3, 6 : 4. 3. Runde: Göhselt gegen Raabe 6 : 1, 6 : 0; Petzold gegen Frenzel 3 : 6, 8 : 6, 6 : 2. Schlußrunde: Göhselt gegen Petzold 6 : 1, 6 : 0, 6 : 0. — Schlußrunden: Dameneinzel: Fr. Bemmann gegen Frl. Kluge 7 : 5, 6 : 2. Herrendoppel: Frenzel—Göhselt gegen Raabe—Uhlmann 6 : 1, 6 : 4, 6 : 3. Damen- und Herrendoppel: Fr. Bemmann—Göhselt gegen Frl. Kluge—Holzhausen 6 : 2, 6 : 3.

Leichtathletik

Marathonlauf in Washington

Unter Beteiligung von rund hundert Langlauf-Spezialisten, darunter auch der vorjährige Deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn, wurde in Washington ein Marathonlauf über die klassische Distanz von 42,2 Kilometer zur Durchführung gebracht. Wenn de Bruyn schließlich auch als Dritter einkam, so zeigte er dennoch keine bessere Leistung als in Los Angeles. Der Sieger, ein Amerikaner namens Clyde Mariaz, benötigte nämlich die keineswegs gute Zeit von 2 : 58 : 18. Ueber den größten Teil des Weges lag de Bruyn vorn, dann ließ er aber stark nach und kam nur durch eine Energieleistung noch auf den dritten Platz. Will de Bruyn noch einmal an sein vorjähriges Können anknüpfen, so sollte er sich endlich einmal — was ihm vor Los Angeles oft genug gepredigt wurde — Ruhe gönnen.

Leichtathleten ins böhmische Elbetal

Am 28. August veranstaltet der sudetendeutsche Verein für Sport- und Körperkultur in Lobositz a. d. E. sein 3. Internationales Meeting. Der Verein rechnet, wie im Vorjahre, mit einer zahlreichen Beteiligung seitens der Leichtathleten aus dem Reiche, zumal die besten sudetendeutschen und tschechischen Kämpfer am Start sein werden. Die günstige Fahrtverbindung nach und von Lobositz über Bodenbach bietet die beste Gelegenheit zum Besuche des prachtvollen Elbtals. Die Wettkämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags und erstrecken sich über folgende Disziplinen: Jugend, männlich: 100, 800 Meter, viermal 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugel, Speer, Fünfkampf (100, 800 Meter, Weitsprung, Kugel, Speer); Männer: 100, 400, 1500, 5000 Meter, viermal 100 Meter, Schwedenstaffel, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugel, Speer, Diskus. Ausschreibungen können von der Geschäftsstelle Sport und Spiel, Lobositz a. d. E., angefordert werden.

Weltrekord im Kugelstoßen

An einem internationalen Sportfest in Cleveland beteiligten sich die Olympiakandidaten, u. a. auch die beiden Deutschen Dr. Peltzer und Borchmeyer. Der lange Stettiner beteiligte sich an einem Halbmeilenlaufen, in dem er einen achtbaren zweiten Platz belegte hinter dem Kanadier Wilson, der 1 : 54 benötigte. Auch Borchmeyer wurde Zweiter, und zwar über 100 Yards hinter dem in 9 : 6 siegenden Amerikaner Owens. Die beste Leistung bei

diesem Fest vollbrachte jedoch der Olympiasieger im Kugelstoßen, Leo Sexton (Amerika), der den Weltrekord auf 16,14 Meter verbessern konnte.

•

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich findet am 18. September im Düsseldorfer Rheinstadion statt. Mit Sicherheit ist damit zu rechnen, daß Deutschland und Frankreich ihre besten Kräfte aufstellen werden.

Bei dem 3. Internationalen Sportfest des STC. Görlitz, bei dem der Dresdner Sport-Club zwölf Siege errang, blieb im 400-Meter-Mallaufen nicht Schöne (Dresdensia), sondern Schöne (DSC.) in 52,8 Sek. siegreich. Den dritten Platz belegte Hentzsch (DSC.).

Waffensport

Fechterschaft des TV. „Guts Muths Dresden (DT.). Mit Ende der großen Ferien beginnt wieder der regelmäßige Unterricht im Fechten. Jeden Mittwoch und Freitag finden in der Turnhalle der 53. Volksschule in Blasewitz, Wägnerstraße 26, von 7 bis 9 Uhr die Uebungsstunden in Florett, Säbel und Degen statt. Anfänger erhalten Einzelausbildung und können jederzeit in die Fechterschaft eintreten. Anmeldungen und Auskunft an den Uebungsabenden oder beim 1. Fechtwart Hans Gaumnitz, Dresden-A. 21, Voglerstraße 45. — Am Freitag fand ein kleiner Florettwettkampf nach dem neuen „Ma-Ho"-Ausscheidungssystem statt. Sieger wurde Heinz Gierth, 2. Hans Gaumnitz, 3. Rudolf Schmidt, 4. Alexander Holfeld, 5. Herbert Herzog. Alle anderen Fechter schieden nach vier Niederlagen aus. Am Sonnabend, dem 27. August, feiert die Fechterschaft den Tag ihres sechsjährigen Bestehens im Schillergarten in Blasewitz. Beginn 20 Uhr.

Schwimmen

Schwimmfest in Steinigtwolmsdorf

Das vom Schwimmklub „Reiher" vor kurzem veranstaltete Schwimmfest nahm einen guten Verlauf. Es gab recht schöne spannende Wettkämpfe und im allgemeinen wurden auch sehr gute Zeiten erzielt. Ergebnisse: Eröffnungslagenstaffel dreimal 100 Meter: 1. Kl. 3: Neptun (Bautzen) 4:24. 1. Kl. 2b: Sparta (Dresden) 4:18,8. — Jugendbrustschwimmen über 100 Meter: 1. Kl. 3: Vogler (Undine-Sohland) 1:32,6. 1. Kl. 2: Bergmann (Neptun-Dresden) 1:28,4. — Damenjugendbrustschwimmen über 100 Meter: 1. Kl. 3: Heinke (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 1:44. 2. Kl.: G. Thomas (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 1:55,2. 1. Kl. 2: L. Thomas (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 1:40,2. — Streckentauchen 40 Meter: 1. K. Richter (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 40 Meter in 36,6, 2. E. Barthel (Neptun-Dresden) 40 Meter in 40,2. — Herrenkraul 200 Meter: 1. Kl. 3: O. Häntsch (Blau-Gelb Bautzen) 3:06. 1. Kl. 2b: P. Goroncy (Sparta-Dresden) 2:53,6. 2. Kl. 2b: Schönherr (Neptun-Dresden) 3:08. 1. Kl. 2a: Sommer (Blau-Gelb Bautzen) 2:42,4. — Herrenjugendrückenschwimmen: 1. Kl. 3: Koban (Neptun-Bautzen) 1:40,4. 1. Kl. 2: Bergmann (Neptun-Dresden) 1:30,6. — Herrenkunstspringen: 1. W. Hanske (Neptun-Bautzen) 56,44 P., 2. B. Roth (Neptun-Dresden) 53,66 P. — Herrenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Kl. 3: Gärtner (Sparta-Dresden) 1:30. 1. Kl. 2b: Reichart (Neptun-Bautzen) 1:27. — Herrenjugendkraul 100 Meter: 1. Kl. 3: Zimmer (Blau-Gelb Bautzen) 1:22,6. 1. Kl. 2: Bergmann (Neptun-Dresden) 1:15,4. — Altherrenbrustschwimmen 50 Meter: 32 bis 40 Jahre: 1. Hausmann (Neptun-Bautzen) 45,8 um Handschlag vor 2. Halana (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 46. Ueber 40 Jahre: 1. K. Richter (Reiher-Steinigtwolmsdorf) 50,2. Im Wasserballspiel siegte Blau-Gelb Bautzen mit 3:0 über Neptun-Bautzen. Außerdem wurde vom Schwimmklub Reiher noch ein Reigen geschwommen und dabei zum ersten Male von Klubdamen ein Figurenlegen gezeigt.

Dresdner Schwimmerfolg bei den DT.-Meisterschaften

Bei den am Sonnabend und Sonntag in Erfurt ausgetragenen Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft konnte der jugendliche Heinz Seibel (Turngemeinde Dresden) recht gut abschneiden. Im Kraulschwimmen über 1000 Meter belegte er hinter dem Meister und Rekordinhaber Müller-Kiel in 15:26,8 mit knapp 15 Sekunden im Rückstand einen beachtbaren zweiten Platz. Außerdem wurde er im Kraulschwimmen über 400 Meter hinter Müller-Kiel und Döpper-Mühlhausen Dritter in 5:46,2.

Schweifsterne Dresden siegen in Braunschweig

Am Sonntag fand auf der inneren Ocker auf einer 10 Kilometer langen Strecke die 9. Braunschweiger Langstreckenwettfahrt statt. 13 Vereine aus Berlin, Bitterfeld, Braunschweig, Celle, Dresden, Hannover, Hamburg, Leipzig und Roßlau hatten Meldungen abgegeben. Trotz der tropischen Hitze wurden gute Zeiten gefahren. Schweifsterne Dresden hatten zwei Rennen belegt. Fritz Weser konnte im Anfänger-Einer in der Bestzeit des Tages, 54:19,4, einen überlegenen Sieg heimfahren. Die Zeit Wesers liegt noch 21 Sekunden besser als die des Hamburgers Cämmerer, dem Sieger im Großen Senats-Einer. Im Einer-Halbboot für Junioren siegte Bäcker-Bremer Kanuklub in 56:36,8 vor Schwabach-Schweifsterne Dresden 56:50,4.

Vereinskalender

Dresdner Handballklub. In der Jahreshauptversammlung wurde folgender neuer Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Herbert Junghanns, Eibenstocker Straße 31; 2. Vorsitzender: Herbert Schwarze; 1. Kassierer: Erhard Kretzschmar; 2. Kassierer: Herbert Hampel; Geschäftsführer: Willi Zöllner, Ferdinandstraße 4; 1. Schriftführer: Egon Voigtmann; Spielausschußvorsitzender: Paul Pabrich, Zirkusstraße 20; Pressewart und sportlicher Leiter: Walter Neugebauer.

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden. Heute, Mittwoch, abends ½8 Uhr, Turnratssitzung im Vereinsheim, Alaunstraße 40.

Radfahrklub „Torpedo 1904" (BDR.). Heute, Mittwoch, im Vereinslokal, Coburger Hof, Maxstraße 4, Monatsversammlung.

Großkampf der Kegler von Chemnitz und Dresden

Am Sonnabend feierte im Chemnitzer Keglerheim die Sportkeglervereinigung „Frebaka" Chemnitz ihr 10jähriges Stiftungsfest. Stadtvertretung und Ehrengäste beglückwünschten den Verband und den wiedergesundeten Kreissportwart Hans Kutter und die Kampfmannschaft. — Die Bannerweihe nahm Bundessportwart Bruno Lantzsch (Dresden) vor. Als Vertreter der Dresdner Sportkeglervereinigung übergab Bundespressewart Fritz Süß eine Bannerehrung.

Frühzeitig traf schon von Dresden, mit Autobus kommend, die Kampfmannschaft der Sportkeglervereinigung „Jdeka" an, die mit 40 Mann einen Jubiläumskampf liefern wollte. — Nach Begrüßung durch den Chemnitzer Kampfleiter wurde der sportliche Wettstreit in zwei Gruppen auf vier Doppelbahnen durchgeführt.

Chemnitz setzte sich sofort in Führung!

Ihde (Dresden) legte 528 Holz vor, aber Thalmann (Chemnitz) holte 588 Holz heraus. Lindner (Chemnitz) erweiterte den Vorsprung auf 45 Holz durch seinen Wurf von 582 Holz, da es Niederley (Dresden) nur auf 502 Holz brachte. Staps (Dresden) mußte weitere Holz abgeben, Domschke und Süß (Dresden) konnten gleichfalls nicht überzeugen, auch Fritz Göhe nicht. Dagegen lagen die Chemnitzer durch Sperling mit 531 und Büttner mit 558 Holz gut im Rennen. Herrmann, Boch und Thieme konnten für Chemnitz sogar 222 Holz Vorsprung herausarbeiten, den aber Lantzsch und Böhnisch (Dresden) auf 161 Holz herabdrückten. Zur Halbzeit führte Chemnitz mit 260 Holz und konnte seinen Vorsprung bis zum dritten Kampfabschnitt auf 381 Holz erweitern. Beyer und Benz (Dresden) fielen ab, dagegen warteten Hannemann mit 546 und Kirsch mit 542 Holz auf. Strehle holte 539, Rößig 530, Leuh 544 Holz heraus; da aber Schuster nur auf 460 Holz kam, gingen die Chemnitzer weiter in Front. Hahn und Schulz kamen gleichfalls nur knapp über den Durchschnitt, so daß nach 35 Startern Chemnitz mit 471 Holz führte.

Einen schönen Endspurt lieferten wieder die beiden Dresdner Uhlmann und Zeunert. Uhlmann warf 546 und Zeunert trotz Fingerverletzung 525 Holz. Aber auch Chemnitz hatte einige Versager, und so mußte Mühl mit 506, Krug mit 505, Stübe mit 488, Schmidt mit 498 Holz abtreten.

Mit 430 Holz Vorsprung landete Chemnitz einen Halbzeitsieg!

Berücksichtigen wir, daß im vorigen Jahre die Dresdner auf heimischen Bahnen annähernd 800 Holz herausholten, und auch im letzten Kampf gegen Chemnicia in Dresden 758 Holz mehr als der Gegner schafften, so kann man wohl erwarten, daß

Dresden nicht nur den Rückstand aufholen, sondern noch einen sicheren Sieg landen wird.

Das Ergebnis des Kampfes in Chemnitz lautet: 21127 : 20707 für Chemnitz. Also 528 Durchschnitt für Chemnitz, 517,5 Durchschnitt für Dresden. An und für sich keine überragende Leistung! Wer aber in den Bahnen gestanden hat, der weiß zu bekennen, wie gewaltig die Kraftanstrengung war, in der drückenden Temperatur 100 Kugeln mit Bahnwechsel auf den schweren Bahnen abzuwerfen. Die besten Leistungen erzielten:

Für Dresden: Böhnisch 569, Uhlmann 546, Glöckner 546, Hannemann 546, Leuh 544, Lantzsch 544, Kirsch 542, Mahnewald 541, Macha 542, Strehle 539, Schönherr 537, Hiller 534, Gemander 534, H. Göhe 531 und Rößig 530 Holz.

Für Chemnitz: Schmiedel 569, Niemann 561, Büttner 556, Schellenberger 556, Schlegel 549, Ebner 548, Thieme 547, Thalmann 588, Hilbig 535, Martin 535, Drasdo 534, Rösch 532, Lindner 582, Sperling 532 und Wabor 531 Holz.

Der Rückkampf findet am 4. oder 11. September in Dresden statt.

Die Dresdner Frauen siegen knapp

Die Dresdner Frauenmannschaft hat sich in den letzten Kämpfen gut bewährt, wenn auch die Ergebnisse weit hinter ihren sonstigen Leistungen standen. Diesmal klappte es aber bei der Frauensportabteilung „Dresdensia" ganz vorzüglich. Richtige Mannschaftseinteilung dürfte hier mit für den Erfolg maßgebend gewesen sein. Frau Wolf (Dresden) nahm ihrer Partnerin 10 Punkte ab, und Frau Skade erweiterte den Vorsprung auf 22 Holz. Frau Funke überraschte mit 520 Holz, so daß sich der Vorsprung auf 59 Holz erhöhte.

Die Sachsenmeisterin Frau Bleyer (Chemnitz) war in Hochform und legte 548 Holz vor. Frau Gerhard (Dresden) konnte aber nur 466 Holz dagegenstellen, und da auch Frau Gemander versagte, gingen viele Punkte verloren. Frau Ranft holte für Dresden wieder 28 Punkte heraus, so daß die Partie zur

Halbzeit 2455 : 2499 Holz für Chemnitz stand.

Die 6. Chemnitzer Starterin mußte Frau Ranft 28 Holz überlassen, so daß Dresden nur noch mit 28 Holz im Nachteil lag. — Frau Horn (Dresden) holte zwar 510 Holz heraus, aber Frau Günther (Chemnitz) warf 525 Holz. Frau Burkhardt (Dresden) schaffte 38 Holz mehr als ihre Gegnerin, und da Frau Lantzsch auch 29 Holz herausholte, führte Dresden mit 9 Holz.

Alma Pötzschke (Dresden) und Elly Stoy (Chemnitz), zwei bekannte Keglerinnen, lieferten sich den Schlußkampf. Die Dresdnerin schloß mit 6 Holz Vorsprung, so daß

Dresden mit 15 Holz einen knappen Sieg

erlangte. Die besten Leistungen:

Für Dresden: Frau Funke 520, Frau Horn 510, Frau Ranft 499, Frau Lantzsch 496, Frau Wolf 494, Frau Burkhardt 490 Holz.

Für Chemnitz: Frau Bleyer 548, Frau Günther 525, Frau Naumann 497, Frau Dietrich 493, Frau Bräunig 484 Holz.

Dresden erzielte 4875 Holz, Chemnitz 4860 Holz.

Der Rückkampf wird gleichfalls in Dresden ausgetragen.

Familiennachrichten

Nach unendlich schwerem Leiden verschied heute mein inniggeliebter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Georg Schimmrohn

Oberinspektor i. R.

im 68. Lebensjahre.

Dresden-N., Oberer Kreuzweg 2, am 23. August 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag, den 26. August, nachm. 2 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Heute früh entschlief plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau und Mutter meines Söhnchens

Gertrud Weber geb. Martens

In tiefster Trauer

Max Weber und Angehörige.

Dresden-A. 24, Reichenbachstraße 1.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 26. August 1932, nachmittags 3 Uhr auf dem Johannis-Friedhof in Tolkewitz. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Zwickau: Major Eichel, Sohn.

Gestorben: Dresden: Klempnermeister Josef Wilhelm, Salbachstr. 7. Beerdg. Donnerstag 2 Uhr Johannisfriedh.; Klara Bergbauer geb. Neumann, Walloitz 2; Liebe, Aug. Dreischer, Bautzner Straße 187; Helmuth Hoff, Helgolandstr. 9. Einäscherung Donnerstag 2.45 Uhr; Johanna Clara verw. Walther geb. Seiß, Leipziger Straße 15, Einäscherung Mittwoch 4.30 Uhr; Ernst Paul Kübler, Grunaer Straße 35; Ernestine [illegible] geb. [illegible], Lange Str. 52; Max Franz Weber, Moltkeplatz 11, Beerdigung Mittwoch 3.30 Uhr [illegible]; Paul Mannsberger, Alt-Laubegast 12, Einäscherung Mittwoch 2 Uhr; Herm. Jeremias, Görlitzer Str. 16. — Freiberg: Ernst Julius [illegible]; Anna Therese verw. Hallmann geb. Klemm. [illegible]: Oskar Emil Lähner. Pirna: Rob. Arnold; Irma [illegible]. [illegible]: Marie [illegible] geb. Schulze. Meißen: Bertha [illegible]. [illegible]: Louise [illegible] geb. Böhme. Oelsnitz: Emilie Hahn.

Witwer

39 Jahre, mit 4 Kind., 5 bis 9 Jahre alt, sucht eine liebevolle, treue Frau und Mutter, mit od. ohne Anhang. Off. u. [illegible] Exp. d. Blatt.

Paul Kneifels Haartinktur

[illegible] seit über 60 Jahren bei Haarausfall und zur Haarpflege glänzend bewährt, ärztl. empfohlen. In 3 Größen zu haben bei Herm. Roch, Altmarkt 5.

Damen-Taschen

Besuchs-, Beutel- und Reißverschlußtaschen nur bester Qualität.

Reise- und Einrichtungskoffer

Neueste Modelle! Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preisen.

Sonderanfertigungen! Reparaturen!

Thomaß

Reichsstraße 4 · Lindenaustraße 14

Telephon 41036.

Möbel

kaufen Sie außergewöhnlich billig beim Fachmann

Rittersstr. 10

Und immer noch

des großen Erfolges wegen die

Schlafzimmer-Sonderschau

bei fabelhaft niedrigen Preisen

Briesnitzer Möbel-Richter

Amalienstraße 12

Beispiel:

Ein Mahagoni-Schlafzimmer, poliert .... RM. 590.—

Ein Eiche-Schlafzimmer .... RM. 350.—

Größte Ausstellung am Platze

Stellenangebote

Junger, unverheirateter

Büromaschinen-Mechaniker

selbständig und fleißig, für sofort gesucht. Rudolf Grundmann, Büromaschinen, Görlitz-Schlesien, Berliner Straße 21.

Hausmädchen

flott, ehrlich, welches auch Interesse am Geschäft hat, sucht „Lindengarten" Reinhardtsgrimma. Teleph. Glashütte 201.

Solides, arbeitsfreud.

Fräulein

Mitte 20, sucht Stelle z. Führg. ein. frauenl. Haushaltes b. bescheid. Ansprüchen. Off. unt. O K 995 Exp. d. Blatt.

Flottes, sauberes **Servierfräul.** nicht unt. 25 J., für gut besucht. Restaurant i. Dr. sofort gesucht. Vorstellen 2—3 Uhr Mittw., b. 24., Blauenscher Kaffee, Gr. Plauensche Gasse.

Junge Frau sucht **Aufwartung.** Wachs, Albrechtstr. 24, 4.

Stellengesuche

Baugewerke sucht Arbeit, Std. 1.20 M. Off. O H 994 Exp. d. Bl.

Geldmarkt

Suche sof. 1. Hypothek **6000 Mark** für Neubau v. Selbstgeber. Angebote unter O G 993 Exp. d. Blatt.

Mietgesuche

Nähe Ausstellung

4 leere Zimmer gesucht. Gas, elektr. Licht, Wasser, Bad, Zubehör. Angeb. unt. O L 996 an die Expedition dieses Blattes.

Mietangebote

Freie Wohnung, Licht und Heizung bietet ält. Herr für Führung gemeinsam. Haushalts. Zuschr. von gebd. Damen mittleren Alters gebildeter Kreise unt. G U 223 an Invalidendank erbeten.

Leeres, 1. belsb. Zimm., el. L., sof. o. einz. Dame z. verm. Saalhausener Straße 29b, 2., r.

Villa am Walde, Altwohn., Hochpart. 4 Z., geschl. Veranda, Küche, Zubeh., Ctr.-Hzg., elektr. L., Gas, Gart. 1. 10. z. vermieten. Angeb. Königstein, Schandauer Str. 136 M 1, 11—13 Uhr.

Geschäfte

Angesehene, größere

Gaststätte

in bester Lage Dresdens, umständehalber günstig anderweit zu verpachten. Zur Uebernahme erforderlich RM 12 bis 15 000. Anfragen unter O N 998 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Gutgehende Gaststätte mit schönem Saal

in Pirna unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten unter N E 160 an Invalidendank, Johannstr. 8.

Grundstücke

Kleines Gut

ca. 15 ha. Nähe Pulsnitz, sofort zu verkaufen. Anzahlung ca. 8000.— RM. Gefl. Angeb. unt. G 421 an Ala, Dresden.

Besser. Wohnhaus i. Pirna

Durchgangsstr. m. Einf., Nebengebäuden, Wohnungen usw., ca. 3200 qm angrenzdr. Areal m. Obstbäumen, für 45000 Mk. verkäufl., Wohnungen teilw. zwangswirtschaftsfr. Zahlungsf. Int. Näh. unverbindlich. Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26 (RDM).

Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkauf

Hausverwaltungen, Wohnungen jed. Größe

F. George

Dresd.-N., Bahnsg. 12. Tel. 25 238. Gegr. 1907

Mietgesuche

Lehrerehepaar sucht möblierte **2-Zimmerwohnung** mit Küche od. Kochnische zum 1. 9. Nähe Jägerstr. Angebot. u. O D 989 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Junger Student erteilt Privat-Unterricht in **Mathematik**, Latein, Deutsch. Off. u. O M 997 a. Exp. d. Bl.

Anbiete ganzen Wurf beilige rotbraune Dackelchen, Alterprüfe, echte Schäferhündin, russ. Windhund Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Entzückend schöne **Schlafzimmer**

spottbillig! Sonderangebot

Echt Birke, hochglanzpoliert, herrlich. Modell, nur 580.—

Echt Eiche, schwer, mit echt Nußb. abgerundet, 12teilig, nur 465.—

Birke imitiert, 12teilig, 390.—

Küche lal., kompl. 6teil., m. Aufwaschk. u. Zubehörmöbe, Büf. 160 cm, nur 165.—

Qualitäts-Garantie!

Möbel-Jentzsch

Wohnungskunst **Hauptstraße 5**

Die **Drucksache** wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt bis beste Werbung für Ihr Unternehmen

Batterien

Akku-Fabrik **Alfred Luscher**

Dresden-A. 20

Dohnaer Str. 7/9

Telephon 43405 und 40377

Stadtgeschäfte

Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 18404

Neustadt, am Zirkus

Albertstr. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50995

Zu verkauf. 8/40 Opel-Luxuslimousine

dunkelbraun, 4türig, Lack, Polster, Reifen, Maschine sehr gut erhalten. Joh. Mitschke, Niesky O.-L., Horkaer Straße 28

Kammerjäger Nikolaus Berg

gast Zimmer aus gegen Wanzen, ohne dabei Türen und Fenster zu verkleistern! Nehme staatliche Anerkennung! Ich komme auch nach auswärts. Dresden 6, Görlitzer Straße 44. Telefon: 50715.

Große Wirtschaft — **Großer Garten**

Heute Mittwoch **Kinderfest**

Der große Märchen-Nachmittag — Das große Kinder-Preisausschreiben

Auf der Spielwiese wird das Märchen „Rotkäppchen" von Aenne Schönstedts Künstlerspielen ausgeführt. Außerdem noch: **Kasperlspiele — Eselwagenfahren — Ponyreiten, Rutschbahn etc.**

im vorderen Garten
das große **Konzert- und Varieté**-Programm

Mittwoch: Nachm. u. abds. **The Imperials**, eine Revue der Instrumente; **Rushmoor and Affleck**, Reifen-Jongleure; Hanna Korten Conference; **Musikkorps: I. (Jäger-) Batl. Inf.-Regt. 10**

Donnerstag: Nachm. u. abds. **Operetten und Lieder** — Kaufmann-Orchester. Mitwirkung: nachm. u. abends: **Charlotte Hahnel**, Sopran; zum Abend weitere Mitwirkung: M.-G.-V. Dresdner Apollo und M.-G.-V. Dresdner Liedergruß. Leitung: **Oskar Haitter und Arno Starck**

Freitag: Nachm. u. abds. **The Forkes**, Excentric Comedy Act; **Arthur Altmann**, der Meister des Humors; Conference: **Hanna Korten. Pfitzsch-Marko-Orch.**

Sonnabend: Nachm. u. abds. **Georg Wörtge** singt Operetten und Schlager mit dem **Kaufmann-Orchester**

Freitag: NACHM.-TANZ

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Die Küche verwöhnten Geschmacks

Im herrlichen Lindenpark, Dresdens schönster Garten

HEUTE ABEND **REUNION** Zwei Tanzflächen KEIN EINTRITT

Die berühmte Pfirsich-Bowle, unerreicht in Qualität u. Preis

Bei ungünstigem Wetter in der Hotelhalle

Täglich „Tanz im Freien"

Telephon 37351/53 • Garagen • Autoparkplatz

Rennen zu Dresden

Sonnabend, 27. August
nachmittags 3½ Uhr

Sonntag, 28. August
nachmittags 3 Uhr

Je 7 Flachrennen

Preise 41500 Mark

Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen: Loge 5 M., Tribüne 4 M., I. Platz 3.50 M., II. Platz 1.50 M.
Sonderzüge z. Rennplatz ab Hauptbh. 27. Aug. 3.05 u. 3.16, 28. Aug. 2.05 u. 2.34

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Röder's Waldgasthaus, Luft- u. Schwimmbad

Glasewald's Ruhe
20 Min. von Wilder Mann, Linie 3 u. 6

Donnerstag, den 25. August, nachmittags 3½ Uhr

Große Infanterie-Musik

(22 Mann) ausgeführt vom Dresdner Blas-Orchester unter Leitung von Kapellmeister W. Jahn. Dazu das beliebte **Kinderfest** mit vielen Ueberraschungen. **Eintritt frei.** Um 3 Uhr Abholen der Kinder mit voller Kapelle, Kaiser und Auto von Wilder Mann.

Donaths Neue Welt Straßenbahn 19, 119, 22

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert mit Tanz
im Garten oder Saal • Eintritt und Tanz **frei**
Ab 7 Uhr: **Reunion** Eintritt einschl. Tanz und Steuer 50 Pf.
Beide Veranstaltungen bei schlechtem Wetter bestimmt im gr. Saal
Großer Preisabbau in allen Speisen und Getränken

Haus Seeblick-Paulsdorf
an der Talsperre Malter
Heute sowie jeden Mittwoch **Reunion**

Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen

Die Bekanntmachung über die am 16. August 1932 ausgelosten
8%, Goldkreditbriefe Reihe 2 und 3 . . . . fällig am 1. Oktbr. 1932,
8%, Goldpfandbriefe Reihe 3 und 4 . . . . fällig am 2. Januar 1933,
8%, Aufwertungs-Goldpfandbriefe Serie IA—28, fällig am 2. Januar 1933
ist in Nr. 41 des Sächsischen Verwaltungsblattes vom 23. August 1932 erschienen und wird in Nr. 35 der Allgemeinen Verlosungstabelle vom 27. August 1932 abgedruckt.
Die Losungslisten können an unserem Schalter sowie bei allen Banken und unseren Vertretern eingesehen oder kostenlos entnommen werden.
Dresden-A. 1, Prager Str. 41, den 20. August 1932.
Das Direktorium.

Danksagung

Chronische Kopfschmerzen

Da ich seit 30 Jahren an chronischem Kopfschmerz litt, habe ich alles angewandt, aber nichts hat geholfen. Da habe ich von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver Gebrauch gemacht, und mit meiner größten Zufriedenheit und bestem Erfolg, kann ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß ich schon nach der 2. Schachtel eine Besserung wahrgenommen hatte, bin sehr erstaunt über den Erfolg. So schreibt Frau E. Rahm, Dresden 28, Tharandter Straße 63, am 9. Juni 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher

Nachher

RIALTO
Heute **Lange Nacht**
Angenehmer kühler Aufenthalt

Tymians Thalia-Theater
Sonnabend, den 27. August, 8¼ Uhr
Wieder-Eröffnung! Das große Lachschlager-Programm
u. a.: Stübbke's in der Sommerfrische

Hirsch am Rauchhaus
Schäffelstraße 19
Original bayrische Stimmungskapelle
Echt bayr. Bier $^{4}/_{10}$ = 27 ₰, ½ Ltr. = 45 ₰

Die schönsten Herbstblumen!
Humor Stimmung Musik
das ist die Signatur des
Mittwoch-Schlachtfests im Tucher
Webergasse 10 — Scheffelstraße 9
Alle Schlacht-Spezialitäten!
Blut- und Leberwurst nach Feinschmeckerart über die Straße Mk. 1.20
Polizeistunde 3 Uhr
Die Blumen werden den Damen als Geschenk angeboten.

Alt-Heidelberg
Moritz-, Ecke Ringstraße
Heute ab 4 Uhr **Kaffeekonzert**
1 Tasse Kaffee m. 1 St. Kuchen u. Schlagsahne 40 ₰

Gohliser Windmühle
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Tägl. frischen selbstgeback. Kuchen zu billigt. Preisen

Café Waldesruh
Wilschdorf
25 Min. von Endstation Wilder Mann, Linien 3 und 6
Heute
Großes Militär-Konzert
Eintritt frei — Anfang 3 Uhr
Drum auf zum Wald-Max!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert – Kaffeekränzchen
Tanz
Eintritt und Tanz frei.

Genießen Sie die schönen Sommertage im
Hotel Kurhaus Blasewitz
Idealste Lage an der Elbe, gegenüber den Loschwitzer Bergen
Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr die gern besuchten
Damenkränzchen mit Tanz

Burgberg-Hotel, Loschwitz
jed. Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr
die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab ½8 Uhr vornehme **Reunion**

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierplinsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Hosterwitz
Heute Schlachtfest auf der Schanze

Waldluftkurort Langebrück
für Erholung und Wochenend gute und preiswerte Unterkunft im **Hotel zur Post.**

Oronoso-Wein, verquirlt mit einem Ei, ist ein nahrhafter Kraftrunk

Der köstliche Oronoso-Wein, die süße Labe **2.10** ohne Flasche

Spielhagen
Annenstraße 9, Ruf 16336, Bautzner Straße 9, Ruf 51281, Galeriestraße 6, Ruf 16336, Webergasse 23, Ruf 16336

Drucksachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Besuch unseres Vertreters, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38-42 / Ruf 25 241

KVG Zur Leipziger Messe mit der KVG!
Eilkraftwagenlinie Dresden-Leipzig
ab Dresden-Hbf. Ostbau täglich 6.45, 8.45, 11.45, 16.45, 19.45 Uhr
außerdem (direkte Wagen 6.00 Uhr) am Sonntag, den 28. August, Montag, den 29. August, Dienstag, den 30. August, Mittwoch, den 31. August
Hin- und Rückfahrt RM. 9.60 — **Gültig bis mit 4. 9. 32**
Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G., Betr.-Ltg. Dresden, Prager Str. 51 - Fernr. 24281

Kennen Sie schon unsere billigen Wochenendfahrten?

Noch ist's Zeit zur Anmeldung!
Dresdner KVG-Ferienreisen im Autobus
12. 9.—18. 9. durch Thüringen ins Frankenland und zur Rhön
24. 9.— 3. 10. Rheinlandfahrt zur Weinlese
5. 10.—10. 10. Frankenfahrt

27./28. August Johanngeorgenstadt u. Umgebung. Preis RM. 16.00 einschl. Uebernachtung
3./4. September Rochlitz und Wechselburg Preis RM. 15.00 und Verpflegung

Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G., Betr.-Ltg. Dresden, Prager Str. 51 - Fernr. 24281

Aerztliche Personalnachrichten

Von der Reise zurück
Dr. med. Gerhart Fleischer
Radeberger Straße 1

Zurück:
Frau Dr. med. Pflugbeil-Heber
Fachärztin für innere Krankheiten
Schillerplatz 2, I. — Keine Pflichtkassen

Augenarzt Dr. Pflugbeil
Leipziger Straße 97, I.
Arzt für sämtliche Krankenkassen

Dr. med. Marie Pache-Riedel
zurück — Dresden-N., Bautzner Str. 43 II.

Prof. Rübsamen Reichsstraße 14, Ecke Schnorrstraße
zurück

Von der Reise zurück **Dr. med. Willy Katz**
Elektr.-, Wärme- und Lichtbehandlung — Röntgeneinrichtung
Arzt für alle Krankenkassen

Sanitätsrat Dr. Buschbeck
zurückgekehrt

Hofrat Dr. Rößler Wiener Str. 10 zurück

Hofzahnarzt Dr. Meyer
Fernsprecher 42430 — zurück

Dentistin Linda Sowaidnig
Blochmannstraße 20, I. — zurück

Dentist Voigt Röntgen-Einrichtung
zurück — Fernsprecher 10847

Dentist Mauksch
Blasewitz, Weißes Schloß — zurück

Dentist Louis Wilk
Königsbrücker Str. 74 - zurück - Ruf 53509
Kaufmännische Ersatzkassen — Ortskrankenkassen

Weit über 150000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 30 Jahren erprobte
Sprazband ges. gesch.
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern, auch für Frauen und Kinder, kostenlos zu sprechen in:
Dresden im **Hotel Stadt Weimar,**
Waisenhausstraße 2,
am Freitag, dem 26. August, von 8—5 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen / Württbg.

Vorzügl. gebrauchte
Pianos
u. a.: Blüthner, Wolframm
teilweise fast neu
ab 490.— M.
1 grade 250.— M.
Teilzahlung
H. Wolframm
Ringstr. 18, Victoriahaus

Hornhaut Hühneraugen
entfernt schmerzlos für 1.— Dr. Melich, Königsbr. Str. 64
Sprechzeit 3—7 Uhr.

Auf **Teilzahlung**
Gas-Kocher, Herde, Badeöfen sowie **Installationen**
Preise niedrigst
Otto Graichen
Trompeterstr. 14
Gas- und Wasseranlagen

Ein Posten erstkl. Verkriegs-
Perserteppiche u. Brücken
a. Privatbes. äußerst billig zu verk. Büttner, Struvestr. 18, I. Besichtig. bis 16 Uhr. Tel. 16237.

Alt-Papier zum Einstampfen, alle Sorten kauft **Walschnig** Grenadierstraße. Tel. 10046

Villa Blasewitz, T. 31788
Bridgesalon und Garten
Anmeld. tägl. bis 12 Uhr

„Schöne Aussicht"
Loschwitz, 400 m rechts neben der Schwebebahn
Mittwoch — Freitag
Freier Tanz
ff. Eierplinsen

Lotte Spindler! Heute abend 20 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof. R. D.

Nesse Akademiker Brief liegt Exp. d. Bl.
Nesse Akademiker Brief liegt Exped. d. Bl.
Nesse Akademiker Brief liegt Exp. d. Bl.
Nesse Akademiker Brief liegt Exp. d. Bl.
Nesse Akademiker, Br. L.
Nichte Lotte Brief liegt Exp. d. Bl.
Nesse Jupiter Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
7 **Der Rosenkavalier**
Komödie für Musik von Richard Strauß
Musikleit.: H. Kutzschbach
Feldmarschallin — Ursuleac
Baron Ochs — Ermold
Octavian — Stürzner
von Faninal — Schmalnauer
Sophie — Clairfried
Marianne — Kallab
Valzacchi — Lange
Annina — Jung
Ein Sänger — Kremer
Ende gegen ¾11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 4401-4800 und II: 1—50
Spielplan: Do. Die lustigen Weiber von Windsor, **Fr.** Die Zwillingsesel, **Sbd.** Carmen, **Stg.** Tannhäuser, **Mo.** Der Freischütz

Schauspielhaus
8 **Der Richter von Zalamea**
Schauspiel von Calderon de la Barca
König Philipp — Rainer
de Figueroa — Kleinoschegg
Don Alvaro — Woestel
Pedro Crespo — Kottenkamp
Juan — Steinböck
Isabel — Dietrich
Ines — Gruner
Don Mendo — Hoffmann
Nuno — Hellberg
Sergeant — Paulsen
Rebolledo — Ziegler
Chispa — Schaffer
Ende ¾11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 7401-7800
Spielplan: Do. Ein Wintermärchen, **Fr.** Was ihr wollt, **Sbd.** Der Richter von Zalamea, **Stg.** Götz von Berlichingen, **Mo.** Ein Wintermärchen

Albert-Theater
Geschloss. b. Mitte Septbr.

Die Komödie
¼9 **Lumpchen**
Lustspiel von Dario Niccodemi
Paoli — Kersten
Franca — Holm
Benini — Tauts
Emilia — Heym
Flavio — Wenck
Scampolo — Schubert
Burilli — Gilbert
Unbekannt. Herr — Rahbeck
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 1061—1090
Bühnenvlksb. I: 8201-8300 und II: 676—700
Do. Lumpchen

Central-Theater
¼9 **Madonna wo bist du?**
Operette von Max Bertuch, Musik von Albr. Haselbach
Peter v. Schröder — Hasse
Laurette Loering — Finkler
Charlie Brink — Hampe
Lilo Hald — Lind
Hans Reimar — Harlanns
Dr. Berliner — Fleck
Frau Schloderer — Kariger
Ende nach ¾11 Uhr
Do. Madonna wo bist du?

Residenztheater
¼9 Allabendlich Varieté-Vorstellg.

Verantw. f. d. Anzeigenteil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Eine Wohltat in den schwülen Nächten
sind die leichten, weichen und besonders schmiegsamen
„Paradies"-Leibdecken
gleichseitig Ia Mako-Trikot
mit b. Wollfüllung M. 15.25
Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G.
nur Prager Straße 50